

Sitzungsberichte.

Sitzung am 2. Jänner 1867.

Vorsitzender: Herr Director **Brunner** von **Wattenwyl**.

Neu eingetretene Mitglieder:

	P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Favarger Heinrich</i> , Wieden, Margarethenstrasse 7		v. <i>Bergensstamm</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Fieber Dr. Friedr.</i> , Babenbergstrasse 1		Dr. <i>Kalmus</i> , Dr. <i>Reichardt</i> .
<i>Lomnicki Marian</i> , Lehramtsandidat in Krakau		Prof. <i>Nowicki</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Michelko Victor</i> , Beamter d. k. k. Ferd.-Nordbahn		<i>Damianitsch</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Wajgiel Leopold</i> , Lehramts cand., Landstrasse, Neulinggasse 5		Prof. <i>Nowicki</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Wierzejski Ant.</i> , Lehramts cand. in Krakau		Prof. <i>Nowicki</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Archiv für Naturgeschichte von Troschel. 32. Jahrgang. 2. u. 3. Heft. Berlin 1866.
- Bericht des botan. Vereins in Landshut. 1866.
- Monatsbericht d. k. preuss. Akademie der Wissensch. Berlin 1866. August.
- Oesterr. Monatschrift für Forstwesen. Wien 1866. October.
- Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch. in Wien. Math.-nat. Cl. 54. Bd. 2. Heft.
- Sitzungsberichte der königl. bayer. Akad. d. Wissensch. in München. 1866. 4. Heft.

- Sitzungsberichte d. naturwiss. Gesellsch. Isis in Dresden. 1866.
Actes de la soc. Linnéenne de Bordeaux. XXV. 1865.
Bulletin de la soc. des sc. nat. de Neufchatel. VII. 1866.
Mémoires de la soc. de physique et hist. nat. de Genève. XVIII. 1866.
Mémoires de la soc. des scienc. nat. de Strassbourg. VI. 1866.
Proceedings of the royal society. XIV. Nr. 78—85. Lond. 1865.
Transact. of the geolog. soc. of Glasgow. II. 1866.
Vidensk. Meddel. fra d. nat. for. i Kjöbenhavn. 1864 u. 1865.

Geschenke der k. k. Akademie der Wissenschaften :

- Brücke: Ueber den Bau der Muskelfasern.
Brücke: Beiträge zur vergleichenden Anatomie und Physiologie
des Gefässsystems.
Brücke: Die Chylusgefäße.
Brücke: Die Untersuchungen über subjective Farben.
Bibra: Die Algodon-Bay in Bolivien.
C. v. Ettingshausen: Zur Kenntniss der Flächen-Skelete der
Farukräuter. I. II.
Fritsch: Thermische Constanten.
Fritsch: Ergebnisse mehrjähriger phänol. Beobachtungen.
Heller: Amphipoden des adriatischen Meeres.
Hyrtl: Die Trochlearfortsätze der menschlichen Knochen.
Hyrtl: Neue Wundernetze und Geflechte bei Vögeln.
Hyrtl: Ueber eine neue Rippenart und über das Labyrinth von
Polyacanthus Hasselti.
Hyrtl: Besondere Eigenthümlichkeiten der Kiemen von *Lutodeira*
Chanos.
Hyrtl: Anatomische Untersuchung des *Clarotes.*
Kner: Fische aus dem naturhistorischen Museum der Herren J. C.
Godeffroy und Sohn in Hamburg.
Kner: Zur Familie der Characinen. I. u. II. Abtheilung.
Langer: Die Fussgelenke der Vögel.
Langer: Gelenksbau bei den Arthrozoen.
Langer: Ueber den Bau und die Entwicklung der Milchdrüsen
bei beiden Geschlechtern.
Leitgeb: Luftwurzeln der Orchideen.
Leber: Anatomische Untersuchungen über die Blutgefäße des
menschlichen Auges.
Lenhossek: Neue Untersuchungen über den feineren Bau des
centralen Nervensystems des Menschen. I.
Lorenz: Die Stratonomie von *Aegagropila Sauteri.*
Luschka: Die Venen des menschlichen Halses.
Luschka: Der Herzbeutel und die *Fascia endothoracica.*

- Luschka: Die Halsrippen und die *Ossa suprasternalia* des Menschen.
- Margo: Neue Untersuchungen über die Entwicklung, das Wachstum, die Neubildung und den feineren Bau der Muskelfasern.
- Molin: *Prodromus Faunae Helminthologicae Venetae*.
- Reichardt: Die Gefäßbündel-Vertheilung im Stamme und Stipes der Farne.
- Rokitansky: Einige der wichtigsten Krankheiten der Arterien.
- Steindachner: Eine neue *Epicrates*-Art aus Columbien.
- Steindachner: Zur Kenntniss der Chromiden Mejicos.
- Schmidt O.: Die rhabdocoelen Strudelwürmer.
- Schwartz v. Mohrenstern: Die Familie der Rissoiden und insbesondere die Gattung *Rissoina*.
- Unger: Einiges über das Wachstum des Stammes und die Bildung der Bastzellen.

Geschenke der Herren Verfasser:

- Koch: Die Arachnidenfamilie der Brassiden.
- Lenormand: *Notice biograph sur Chauvin*.
- Lenormand: *Note sur l'emploi du sulfure pour la conserv. des herbiers*.
- Mettenius: *Filices Novae Caledoniae*.
- Morriere: *Excursion de la soc. Linnéenne*.
- Morriere: *Notice biograph. sur Roberge*.
- Vieillard: *Plantes de la Nouvelle Caledonie*.
- Vieillard: *Notice sur quelques plant. interess. de la Nouvelle Caledon.*
- Vieillard: *Etude sur les genres Oxera et Deplanchea*.
- Visiani et Pancic: *Plantae Serbicae*.
- Berggren: *Mossernas könlösa fortplantning*.
- Berggren: *Bidrag till Skandinavias Bryologie*.
- Gronwall: *Nagra observationer till Skanes Bryologi*.
- Nordstedt: *Nagra oner Characernas groningen*.
- Wahlstedt: *Bidrag till kenedom of Vaxtfamilien Characeae*.
- Wahlstedt: *Om Characernas knoppar*.

Ein Fascikel neuceledon. Pflanzen von Herrn Deplanche.

Mehrere seltenere Phanerogamen von Herrn Schwarzl.

7 Decaden sehr schön präparirter Vögelbälge von Herrn Schwab in Mistek.

Mehrere gleichfalls ausgezeichnet aufgestellte Vögel von Herrn Schauer.

Der Secretär, Herr Georg Ritter von Frauenfeld, brachte folgende Mittheilung zur Kenntniss:

In der Sitzung des Ausschusses am 5. December 1866 sprach der Herr Prof. E. Suess sein schmerzliches Bedauern über die angeordnete Beschränkung der Dotationen der kais. naturhistorischen Cabinete aus. Dieselbe würde bei der hohen Wichtigkeit der Sammlungen und der literarischen Schätze, die sich sonst nirgends im Kaiserstaate finden, wenn sie zu einem Stillstande gezwungen wären, und nicht auf jener Höhe erhalten werden könnten, der mindestens den dringendsten wissenschaftlichen Anforderungen genügt, auch auf die Gesellschaft insofern eine empfindliche Rückwirkung haben, als die Studien und Arbeiten vieler ihrer thätigen Mitglieder eine traurige Unterbrechung befürchten lassen müssen, wenn die, nach den bisherigen gewährten Mitteln ohnehin nur auf das allernöthigste beschränkten Anschaffungen noch mehr geschmälert würden.

Der Ausschuss nahm einstimmig den Antrag an, es wolle an den Stufen des Thrones die ehrerbietigste unterthänige Bitte niedergelegt werden, diese nur die unerlässlichsten Bedürfnisse deckenden geringen Dotationen der kais. Cabinete allergnädigst auch ferner zu bewilligen und bestimmte ein Comité mit den HH. Prof. Suess, Direktor Pokorny und v. Frauenfeld zur Verfassung derselben.

Der von diesem Comité berathene Entwurf wurde in der ausserordentlichen Ausschusssitzung am 17. December vorgelegt, angenommen und lautet folgendermassen:

Eure Majestät!

Die in verschiedenen Theilen des Allerhöchsten Hofstaates vorgenommenen Einschränkungen haben die Dotationen der Allerhöchsten naturhistorischen Hofcabinete in einer Weise betroffen, welche nicht nur auf die weitere Entwicklung dieser Anstalten, sondern auf die naturgeschichtlichen Studien in Oesterreich überhaupt einen lähmenden Einfluss ausüben muss. Die ohnehin geringen bisherigen Beträge für diese Allerhöchsten Hofcabinete sind um mehr als zwei Drittheile erniedrigt worden. Die gehorsamst unterfertigte kais. kön. zoologisch-botanische Gesellschaft, welche den schmerzlichen Eindruck einer solchen Massregel auf die zahlreichen Freunde dieser Wissenschaft, die überaus nachtheiligen Folgen derselben für die Allerhöchsten Hofcabinete selbst und den unausbleiblichen Rückschlag auf ihre eigenen Bestrebungen voraussieht, erlaubt sich daher mit der folgenden Darstellung der besonderen Umstände bit-tend vor Eure Majestät zu treten.

Das British Museum in London, der Jardin des Plantes in Paris, das Reichsmuseum in Leyden sind der ganzen gebildeten Welt bekannt

als Stätten, an denen alle Wunder der belebten und der unbelebten Natur dem staunenden Besucher zur Schau gestellt sind, Spiegelbilder gleichsam des gesammten Erdballes und zugleich unerschöpfliche Arsenale für jene friedlichen Eroberungszüge des Forschers, deren Triumphe den Stolz jeder gebildeten Nation ausmachen. Sie sind ebensoviele Mittelpunkte ernster geistiger Arbeit. Die Welt achtet jene Regierungen für den Schutz, welchen sie diesen Anstalten angedeihen lassen. Mit der allmäligen Erweiterung der Kenntnisse steigert man die Opfer, welche nöthig sind, um ihnen einen einigermaßen annähernden Grad von Vollständigkeit zu geben, so dass im Jahre 1865 das Gesammterforderniss für das British Museum schon auf 1,200.000 fl. gestiegen war, und auch in den trübsten Zeiten hat man nicht einmal von einem Versuche gehört, ihre sehr bedeutenden Dotationen zu schmälern.

Oesterreich besitzt in diesem Augenblicke einen solchen Mittelpunkt für naturhistorische Studien nicht, und wenn es auch sicher ist, dass die Schaffung eines solchen seinem Schöpfer den grössten Ruhm bringen und vor ganz Europa Zeugnis davon geben würde, dass auf diesem Gebiete geistiger Thätigkeit in Oesterreich eine neue Aera angebrochen sei, wenn auch durch den in Aussicht gestellten Bau eines Museums die schönsten Hoffnungen rege gemacht worden sind, hält sich doch die treuehormsamste zoologisch-botanische Gesellschaft in diesen Zeitläuften nicht für befugt, den alten Wunsch in die Form einer Bitte zu kleiden. Allerdings sieht dieselbe jedoch in den naturhistorischen Cabineten Euer Majestät den Keim einer solchen Schöpfung der Zukunft und glaubt sie eben darum mit um so grösserer Wärme Euer Majestät bitten zu sollen, dass für jetzt wenigstens dieser Keim in einem lebensfähigen Zustande erhalten bleibe.

Die Geschichte dieser Hofcabinete Euer Majestät ist eine lange und zählt ruhmvolle Seiten. Sie dürfen sich zu den ältesten naturhistorischen Sammlungen Europas rechnen, indem sie ihren Ursprung bis auf jene Sammlung zurückführen, welche von dem glorreichen Vorfahren Euer Majestät, Kaiser Maximilian II., vor mehr als dreihundert Jahren im Schlosse Ebersdorf gegründet wurde, und heute noch nennt man mit Achtung die Namen der hervorragenden Naturforscher, wie Mathioli, Clusius und Dodonaeus, welche am Hofe Kaiser Maximilians II. und seines erlauchten Nachfolgers Rudolf II. wirkten, so wie man sich dankbar der Staatsmänner von damals erinnert, welche wie Ghislain de Bousbecq, David Freiherr von Ungnad, und so viele Andere, als Gesandte an fremden Höfen die Erzeugnisse der fernsten Länder an den kaiserlichen Hof zu leiten wussten.

Auch der grosse Aufschwung, welchen die Allerhöchsten Hofcabinete unter Kaiser Franz I. von Lothringen durch ihre neue Aufstellung und die besondere Fürsorge dieses Monarchen erreichten, greift schon über

ein Jahrhundert zurück, ja es sind schon Ein Hundert und zwölf Jahre verstrichen, seit unter dem älteren Jacquin von diesen Hofcabineteten die erste grössere naturhistorische Expedition nach Westindien abging. Dreissig Jahre später konnte man in den entferntesten Welttheilen die unternehmenden und ausdauernden Reisenden der kaiserlichen Hofcabinete treffen, und mit dankbarer Bewunderung erinnert man sich heute des unermüdlischen Eifers eines Boos, der, nachdem er im Jahre 1784 auf den Bahama-Inseln mit seinem Begleiter Schöpf die grössten Widerwärtigkeiten besiegt, im September 1785 glücklich in Schönbrunn angelangt, durch das Lob seines Monarchen, Kaiser Josef II. angespornt, im nächsten Monate schon auf einer Reise nach Afrika begriffen war. Zahlreiche ähnliche Beispiele, die grosse brasilianische Expedition unter Natterer's Leitung, die Betheiligung an den weiten Reisen Russegger's und an der Rundreise Eurer Majestät Fregatte Novara, so wie die neuesten Unternehmungen Kotschy's und Steindachner's vereinigen sich, um auf die glänzendste Weise zu bezeugen, dass es seit mehr als einem Jahrhundert unter den Beamten dieser Anstalten niemals an Männern gefehlt hat, welche bereit waren, für dieselben den grössten Mühseligkeiten zu trotzen und ihre Gesundheit, in vielen Fällen auch ihr Leben zu wagen.

Indem aber die treuehorsame k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft Eurer Majestät, ihrem erhabenen Monarchen gegenüber diesen kais. königlichen Hofcabineteten den schwerverdienten Zoll der Hochachtung darbringt, kann sie nicht glauben, dass diese schöne und alte Schöpfung erlauchter Ahnen, dass die Früchte von so viel edler Aufopferung und so viel reinem Heroismus geschädigt werden sollen in einer Zeit, in welcher man im Gegentheile aller Orten bisher unerhörte Anstrengungen macht, um naturhistorische Museen theils neu zu begründen, theils zu immer grösserer Vollständigkeit zu bringen, in welcher man in ihnen einen der wichtigsten Hebel sowohl der Forschung als auch des Unterrichtes erkannt hat, und in welcher man, nicht mit Unrecht, in dem mehr oder minder blühenden Zustande dieser Anstalten einen sichtbaren Massstab für die Werthschätzung sucht, deren wissenschaftliche Bestrebungen überhaupt sich in irgend einem Staate erfreuen. Wie empfindlich aber diese Schädigung sei, mögen die folgenden Ziffern zeigen.

Die bisherigen Dotationen der drei kaiserlichen Hofcabinete für Zoologie, Botanik und Mineralogie beliefen sich seit mehreren Jahrzehnten mit Inbegriff des seither zu den Ordinariis geschlagenen Extra-Ordinarii auf die jährliche Gesamtsumme von nur 14.700 fl., eine Summe, mit welcher von einer Concurrenz mit den grösseren Museen des Auslandes seit lange keine Rede sein kann.

Diese Summe von 14.700 fl. soll gegenwärtig durch einen Abstrich von 9900 fl. auf den Betrag von 4800 fl. herabgemindert werden. In der ersten Blütezeit dieser Allerhöchsten Hofcabinete zahlte Se. Majestät

Kaiser Franz I. von Lothringen für eine einzige seltene Schnecke (die echte Wendeltreppe) einen Betrag von 4000 fl. in Silber; damals galten diese Allerhöchsten Hofcabinete in vielen Richtungen für die ersten in der Welt, und zählten zu den hervorragendsten Zierden des kaiserlichen Hofes. Heute ist beiläufig derselbe Betrag als die gesammte Jahresdotationsämmtlicher dreier Abtheilungen für Zoologie, Botanik und für Mineralogie in Vorschlag gebracht, und doch liegt zwischen damals und heute jenes ganze, wunderbare Jahrhundert, in welchem der Mensch seine Kenntnisse von der Natur mehr erweitert hat, als in irgend einem vorhergehenden Zeitraume, und welches man dereinst das Zeitalter der Naturforscher nennen wird.

Dieser Rest von 4800 fl. vertheilt sich in folgender Weise, dass dem kaiserl. zoologischen Hofcabinete anstatt des bisherigen Betrages von 9000 fl. nur 2500 fl., dem botanischen Hofcabinete statt 1200 fl. nur 800 fl., dem mineralogischen Hofcabinete statt 4500 fl. nur 1500 fl. zufallen. Von diesen Beträgen kommen zunächst die Kanzleiauslagen und jene für Reinigung und Instandhaltung des Materiales in Abzug, so zum Beispiel in der zoologischen Sammlung die beträchtliche Summe für die unerlässliche theilweise jährliche Erneuerung des Weingeistes, und von dem verbleibenden Reste muss, in soferne er zum Ankaufe ausländischer Bücher oder Gegenstände verwendet werden soll, wegen des damaligen Silbercurses noch mehr als der vierte Theil abgezogen werden.

Es ist daher als die ganz unausweichliche Folge dieser Reduction, wenn sie zur Wahrheit werden sollte, eine fast gänzliche Unterbrechung der Nachschaffungen an Büchern und Gegenständen vorauszusehen, und der Schaden, welcher diesen alten Pflegestätten der Naturforschung zugefügt wird, steht ausser jedem Verhältnisse zu der ersparten Summe, denn es ist eine alte Erfahrung, dass eine Bibliothek oder eine Sammlung, welche nur für kurze Zeit, sei es nur für ein Jahr, in ihren Nachschaffungen unterbrochen wurde, oft nach Jahrzehenten und nach grossen Opfern noch nicht im Stande war, diese Lücke wieder auszufüllen.

Die Fachbibliotheken dieser kaiserlichen Hofcabinete insbesondere haben durch ihre Vollständigkeit nach vielen Richtungen hin und durch die Liberalität vieler der letzten Vorstände allmählig einen höchst bedeutenden und vortheilhaften Einfluss auf die litterarische Productivität unserer Naturforscher in den verschiedensten Theilen des Reiches ausgeübt. Ihre Unterbrechung allein würde den sofortigen Stillstand von zahlreichen und werthvollen Arbeiten zur Folge haben, viele der strebsamsten Geister zur Unthätigkeit verurtheilen, die Heranbildung eines Nachwuchses von jüngeren Forschern beirren und zugleich an die Stelle der jetzt herrschenden erfreulichen Regsamkeit eine allgemeine Entmuthigung setzen.

Die gehorsamst gefertigte kais. königl. zoologisch-botanische Ge-

sellschaft zählt gegenwärtig nach 16jährigem Bestande über 1200 aus allen Kronländern der weiten Monarchie so wie aus dem Auslande, zu gleichem Zwecke, der Förderung der Naturgeschichte, vereinigte Mitglieder. So weit auch sonst die Ansichten dieser verschiedenen Volksstämme über öffentliche Angelegenheiten auseinandergehen mögen, stimmen sie doch alle in Bezug auf die unerlässliche Förderung und Unterstützung eines jeden auf geistigen Fortschritt gerichteten Institutes überein, und so wagt es diese Gesellschaft, selbst eine Verkörperung dieser friedlichen Uebereinstimmung auf dem Gebiete der Wissenschaft, hiemit der ruhmvollen Vergangenheit dieser Allerhöchsten Hofcabinete und der grossen Hoffnungen, welche sich an ihre Zukunft knüpfen, nochmals zu gedenken, und dankbar ihren wohlthätigen Einfluss auf die naturhistorischen Studien in Oesterreich anerkennend, an

Eure Majestät

vertrauensvoll die Bitte zu richten:

„es mögen Eure Majestät geruhen, von dem vorgeschlagenen Abstriche von den Dotationen der naturhistorischen Hofcabinete Umgang zu nehmen, und, in so lange nicht günstigere Zeitverhältnisse eine Steigerung zulässig machen, diesen Hofcabineteten ihre Dotationen in der bisherigen Höhe anweisen zu lassen.“

Diese ehrfurchtsvolle Bitte wurde durch eine Deputation bestehend aus Sr. Durchl. unserm verehrten Herrn Präsidenten Fürsten Colloredo-Mannsfeld und den beiden Herren Vicepräsidenten v. Brunner von Wattenwyll und Ritter v. Köchel in der Audienz am 20. December v. J. überreicht und von Sr. k. k. ap. Majestät huldvollst entgegengenommen.

Die Versammlung sprach durch ihren Beifall, so wie durch Erheben von den Sitzen ihre Billigung der vom Ausschusse in dieser Angelegenheit gethanen Schritte aus.

Ferner machte Hr. Ritter v. Frauenfeld folgende Mittheilungen:

Es ist mir die höchst angenehme Gelegenheit gegeben, eine ausserordentlich erfreuliche Thatsache zu berühren. Unser so allgemein innigst verehrter Vicepräsident Hr. Dr. August Neilreich hat von Sr. k. k. ap. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser den Orden der eisernen Krone erhalten. Es ist diese Auszeichnung für uns doppelt erfreulich, als dabei öffentlich ausgesprochen ist, dass der würdige Vertreter unserer vaterländischen Flora diese allerhöchste Anerkennung seinen wissenschaftlichen Verdiensten verdankt.

Die Versammlung erhob sich um ihrer freudigen Theilnahme Ausdruck zu geben.

Se. Durchl. der Herr Präsident hat, indem er dem ihn im abgewichenen Jahre vertretenden Vicepräsidenten Hrn. Dr. Franz Ritt. v. Hauer seinen Dank aussprach, folgende Mittheilung an die Gesellschaft gerichtet:

Nachdem es mir obliegt, für Verhinderungsfälle einen Ersatz im Präsidium durch einen Stellvertreter zu bestellen, so ersuche ich den Hrn. Dr. C. Felder während der Dauer des kommenden Jahres dieses Amt gefälligst übernehmen zu wollen.

Wien am 17. December 1866.

Colloredo-Mannsfeld.

Da die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft für ihre jährlichen Verhandlungen im Schriftentausche von der kais. Akademie der Wissenschaften nur die Sitzungsberichte derselben erhält, so wurden auf das Ansuchen des Secretariates die in den letzteren Jahren in den Denkschriften veröffentlichten naturhistorischen Abhandlungen, 35 an der Zahl, der Gesellschaft zum Geschenke gemacht:

Unser verehrliches auswärtiges Mitglied Hr. Dr. Desplanche in Neucaledonien, hat eine beträchtliche Sammlung von Pflanzen jener fernen Insel an uns durch Hrn. Dr. René Lenormand zu Vire eingesendet.

Eben so ist die im vorigen Monate schon angezeigte Sendung von Vögeln eingelangt, welche Hr. Schwab in Misteck der Gesellschaft geschenkt hat.

Gleichzeitig sandte Hr. Custos Schauer in Krakau mehrere meisterhaft ausgestopfte Vögel, welche für die Gesellschaftssammlung bestimmt sind.

Das Mitglied Hr. Blasius Kleciak in Zara theilte mit, dass er im Besitze von ausgewählten Exemplaren adriatischer und mittelländischer Meeres- und Landconchylien aus Dalmatien, so wie auch aus anderen Ländern bereit wäre, dieselben gegen andere ihm fehlende Conchylien einzutauschen. Nähere Auskunft wird von ihm auf geschehene Anfragen gerne ertheilt.

Schliesslich wurde das 4. Heft des Jahrganges 1866 der Gesellschaftsschriften vorgelegt.

Herr J. Mann berichtete über die von ihm im Jahre 1866 um Josefthal in Croatien gesammelten Schmetterlinge. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos-Adjunct A. Rogenhofer besprach:
Die Arachniden Tirol's von A. Ausserer. (Siehe Abhandlungen.)

Herr G. Künstler referirte über ein schädliches Auftreten von *Chlorops*. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. H. W. Reichardt lieferte eine neue (die 17.) Fortsetzung seiner Miscellen. Ferner legte er vor:

Ueber die Synonymie der *Sphaeria Lycii* von Hrn. Professor Hazslinsky. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Ritter von Frauenfeld theilte seine Beobachtungen über das Insektenleben zur See während seiner Reise mit der Novara mit. Ferner gab er die Beschreibung einer neuen Bohrfliege, welche ihm Prof. Nowicki mittheilte, die er *Urophora Dzieduszycky* nannte. Beide Aufsätze werden in der 11. Folge seiner zoologischen Miscellen erscheinen.

Schliesslich besprach er folgende zwei eingesendete Manuscripte:

Die Bryozoen des adriatischen Meeres von Hrn. Prof. Dr. Camill Heller und Beschreibungen neuer Arachniden und Myriapoden von Hrn. Dr. L. Koch. (Siehe Abhandlungen.)

Sitzung am 6. Februar 1867.

Vorsitzender: Herr Dr. **Cajetan Felder.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn

- Ausserer Ant.*, Lehramts-candidat, derzeit Hofmeister bei Hrn. Dr. Putz in Meran Prof. *Heller*, v. *Frauenfeld*.
- Friedlowsky Dr. Ant.*, Prosector an der Universität in Wien Prof. *Hyrthl*, v. *Frauenfeld*.
- Hance Dr. M. H. F.*, H. B. M. Vice-Consul in Whampo Dr. *Lobscheid*, v. *Frauenfeld*.
- Klauss Ant.*, k. k. Kriegscommissär, Erdbergerstr. 25 v. *Letocha*, v. *Frauenfeld*.
- Lischke C. E.*, geheimer Regierungsrath und Ober-Bürgermeister der Stadt Elberfeld *Parreiss*, v. *Frauenfeld*.
- Manderstjerna Alexander v.*, Generalmajor in der Suite Sr. Maj. des Kaisers von Russland die Direction.
- Paullal Ant.*, Oberlehrer, Wieden, Himbergerstrasse *Bobies*, v. *Frauenfeld*.
- Plohn A.*, Director der Knabenschule Leopoldstadt *Erber*, v. *Frauenfeld*.
- Semek Emil*, in Kalksburg v. *Tschusi*, v. *Frauenfeld*.
- Stangenwald Hugo*, Med. Dr. in Honolulu Sandwichislands Prof. *Hyrthl*, v. *Frauenfeld*.
- Strobl Gabriel*, Novize des wohllehrwürdigen Benediktinerstiftes in Admont, Steiermark *Oberleitner*, *R. Zeller*.

Anschluss zum Schriftentausch:

Wien. Verein für volkswirtschaftlichen Fortschritt.

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

Abhandlungen der Senkenberg. naturforsch. Gesellschaft. 6. Band.
1. und 2. Heft.

Jahrbuch d. k. k. geolog. Reichsanstalt. Wien. Jahrg. 1866. Nr. 4.

26. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1866.

Flora. Jahrg. 1861—1865.

Medicin. Jahrbücher. 13. Bd. 1. Heft.

Mittheil. d. Vereines nördl. d. Elbe. 7. Heft. 1866.

Monatschrift d. k. preuss. Akad. d. Wissensch.

Sitzungsbericht d. k. Akad. d. Wissensch. Math.-naturw. Classe.
54. Bd. 3. Heft. 1867.

Der zoologische Garten. 7. Jahrg. 1866. Nr. 7—11.

Nova acta reg. societ. scient. Upsal. VI. Fasc. I.

Bulletin de la sociét. imp. des natural. de Moscou 1866. Nr. 3.

The quarterly journal of the geolog. London 1866, XXII. Nr. 88.

Förhandl. i videnskab. Handlingar. Heft IV—VIII.

Upsala univers Arsskrift 1865.

Geschenke der Herren Verfasser:

Alefeld: Landwirthschaftliche Flora.

Bericht der Handelskammer in Wien für die Jahre 1861—66.

Bauernfeind: Die Bedeutung moderner Gradmessungen.

Brittinger: Die Brutvögel Ober-Oesterreichs.

Collet: *Zoologisk. botan. observat. fra Gudbrandsdalen.*

Dana: *On Cephalisation. IV.*

Moulin: *Note sur une lettre de Mr. Rochebrune relative aux plantes importées.*

Porravey: *Etymologie de nom de l'Aconit.*

Liebig: Die Entwicklung der Ideen in der Naturwissenschaft.

Geschenk des hohen k. k. Polizeiministeriums:

Oesterr. Monatschrift für Forstwesen. Bd. XV. (1865.)

November- und December-Heft. XVI. (1866.)

März — September.

Wochenblatt der k. k. steierm. landwirthsch. Gesellschaft. XV.

Nr. 21—29.

Oesterr. bot. Zeitschrift. XVI. 1866. Nr. 1—11.

Separat-Abdruck aus der allgem. Land- und Forstwirthsch.-Zeitung.

XVI. (1866.) Nr. 35.

Landwirthschaftliche Tafeln. II. Weinbau.

Mittheilungen der mähr.-schles. Gesellsch. für Ackerbau, Natur- und Landeskunde. 1866. Nr. 31—49.

Cuscuta Rogowitschiana für das Gesellschaftsherbar von Herrn V. v. Janka.

Mehrere neue Pflanzenarten für das Gesellschaftsherbar von Herrn Prof. A. Kerner.

Insekten für Schulen von den Herrn Vicedirector C. Fritsch und A. Roggenhofer.

4 Centurien Phanerogamen zur Vertheilung an Lehranstalten von Herrn Finanzrathe Dr. Rauscher.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld las folgende von der Direction des Vereines „Mittelschule“ an die Gesellschaft gerichtete Zustimmungs-Adresse:

Löbliche k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft!

Die Verminderung der Dotation, welche die kais. wissenschaftlichen und Kunst-Institute in diesem Jahre erfahren haben, erregte in den weitesten Kreisen eine schmerzliche Theilnahme. Erfreulich war daher die Nachricht, dass einer der ältesten Vereine unserer Residenz dieser Theilnahme Worte geliehen und in so klarer und überzeugender Weise sein Bedenken über jene Verordnung, so wie die Bitte um Zurücknahme derselben allerhöchsten Ortes unterbreitet hat.

Die Mitglieder des Vereins „die Mittelschule,“ denen die Heranbildung der reifenden Generation zunächst obliegt, müssen ganz besonders die Beschränkung unserer wissenschaftlichen und Kunst-Institute beklagen. Sie fühlen tief, welch grossen Schaden das Zurücktreten derselben aus der Ebenbürtigkeit mit den gleichartigen Instituten des Auslandes den Wissenschaften im Allgemeinen und unserem schwer geprüften Vaterlande insbesondere bereiten könne.

Wir folgen daher nur dem Drange unserer Herzen, wenn wir den P. T. Mitgliedern der löblichen k. k. zool.-bot. Gesellschaft unsere aufrichtige Hochachtung und unseren tiefgefühlten Dank für den gethanen Schritt hiemit kundgeben. Wir danken Ihnen im Namen der Jugend, welche schwer darunter leiden müsste, wenn die Wissenschaft in unserem Vaterlande in ihrem Fortschreiten gehemmt würde. Ihren Worten

schliessen wir uns aus tiefster Ueberzeugung an und werden stets mit wärmster Theilnahme Ihren höchst rühmlichen Bestrebungen folgen.

Mit der wiederholten Versicherung unsers Dankes und der vollsten Hochachtung zeichnen sich

Anton Kral m. p., **Kummer** m. p.,
jub. k. k. Schulrath, derzeit Vorsit- Prof. am Leopoldst. O. R. Gym., derz.
zender des Vereins „die Mittelschule.“ Secr. d. Vereins „die Mittelschule.“
Wien am 22. Jänner 1867.

Ferner machte derselbe folgende Mittheilungen:

Ich habe leider wieder den Tod zweier auswärtiger Mitglieder zu melden.

In Newcastle starb der als naturwissenschaftlicher Schriftsteller, vorzüglich der Meeresnachtschnecken rühmlichst bekannte Dr. Joshua Alder.

Der zweite höchst betrübende Todesfall ist jener des kais. Regimentsarztes Dr. Franz Schwarz, welcher telegrafischen Berichten zufolge in Konstantinopel im Spitalc meuchlings ermordet wurde.

Mit 4. Juli 1867 wird in Haag eine von der Société néerlandaise pour les progrès de l'industrie veranstaltete Fischausstellung stattfinden, welche alles auf Fluss- und Meeresfischerei und Fischcultur Bezügliche enthalten soll, als:

1. Schiffe und deren Modelle.
2. Deren Ausrüstungsgegenstände.
3. Fischerkleider.
4. Netze, Stricke, Angeln, Harpunen und andere Fischerei-Instrumente und deren Material.
5. Tannin und andere Conservirmittel für Netze.
6. Künstlichen und natürlichen Köder.
7. Instrumente und Apparate zum Einsalzen, Räuchern und Trocknen der Fische.
8. Fischproben nicht präparirt, präparirt und verpackt.
9. Geräthe zum Packen und Versenden.
10. Fischereiproducte: Fischdünger, Fischöle, Fischbein, Perlmutter etc.
11. Modelle für Bassins, Fischzäune, Flechtwerk, Gefässe, Schachteln und andere Geräthe für Fisch- und Muschelzucht.
12. Bücher und Schriften über Fischerei.

Zur Vertheilung kommen goldene, silberne und Bronzemedailen.

Anmeldungen sind bis 4. März 1867 an den Secretär der Fischausstellung in Haag zu richten.

Transportkosten, dann See- und Feuer-Assecuranz trägt die Commission.

Die Gegenstände müssen spätestens bis 15. Mai eingesendet sein.

Für Nachtheil und Schaden durch schlechte Verpackung übernimmt die Commission keine Verantwortung.

Für Verkauf der Gegenstände wird gesorgt. Die Gegenstände werden jedoch erst nach der Ausstellung erfolgt.

Herr Dr. J. R. Schiner sprach:

Beschreibungen neuer Dipteren-Arten von Ferdinand Kowarz. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner legte er vor: den zweiten Bericht über die von der Weltumseglungsreise der k. Fregatte Novara mitgebrachten Dipteren. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Friedrich Brauer lieferte: Beiträge zur Kenntniss der Mantispiden-Gattungen, ferner den Schluss des Berichtes über die von Hrn. Director Kaup eingesendeten Odonaten. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor Nowicki berichtete über neue Dipteren-Arten. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner berichtete er über die bisherigen Schritte wegen Schonung der Gamsen und Murmelthiere in der Tatra folgendermassen:

Vor allem erlaube ich mir ins Andenken zurückzurufen, dass ich in der Monatssitzung der k. k. zool. bot. Gesellschaft am 4. Jänner 1865 die Ehre hatte, an die hochverehrte Versammlung die Bitte zu richten, dieselbe wolle meine, dem hohen k. k. Ministerium vorzulegende und den wirksamen Schutz der im Tatragebirge der Ausrottung nahe gebrachten Gamsen und Murmelthiere bezweckende Eingabe aus Rücksicht für die vaterländische Fauna fürwörtlich unterstützen und so derselben den erwünschten Erfolg sichern.

Die hochverehrte Versammlung fand damals diese Angelegenheit einer warmen Theilnahme werth und fasste auch den einhelligen Beschluss, es sei meine Eingabe, sobald sie vorgelegt worden, mit kräftigster Unterstützung an das hohe k. k. Ministerium zu geleiten. Der Secretär

Herr Georg Ritter von Frauenfeld verlangte die baldige Einsendung der einschlägigen motivirten Schrift und versicherte mich, die k. k. zool. bot. Gesellschaft werde ihrerseits in der besagten Angelegenheit das Mögliche thun, ja nöthigenfalls sich auch an Allerhöchst Seine kais. kön. Apostolische Majestät wenden.

Nach meiner Heimkehr hatte ich nichts Eiligeres zu thun, als die in Rede stehende Eingabe aufzusetzen, allein ich konnte dieselbe nicht zum Abschlusse bringen, da die einmal angeregte und allerseits beifällig aufgenommene Angelegenheit der Schonung dieser Thiere in galizischen und ungarischen Zeitungsblättern und auf dem Wege der Privatcorrespondenz verhandelt wurde, ferner auch die mittlerweile ins Leben getretene physiographische Commission der Krakauer k. k. Gelehrten-Gesellschaft in dieser Hinsicht eine kräftig wirksame Initiative ergriff, wobei beiderseits der Tatra eine rege Thätigkeit herrschte, deren Ergebnisse eben den Weg zum Einschreiten der Legislatur anbahnen sollte.

Endlich aber wurde die in Rede stehende Eingabe von der Krakauer physiographischen Commission eingeschickt, von der k. k. zool. bot. Gesellschaft an das hohe k. k. Ministerium fürwörtlich geleitet und Seine Excellenz der Herr Staatsminister Graf Belcredi hat bekanntlich unterm 8. Mai 1866 eine bezügliche Verordnung erlassen, welche im XVI. Bande der Verhandlungen abgedruckt ist.

Indem ich heute der hochverehrten Versammlung für die erfolgreiche Verwendung Namens der Krakauer physiografischen Commission und aller patriotischen Naturfreunde den ergebensten Dank ausdrücke, sei es mir noch gestattet, in gedrängter Kürze darauf hinzuweisen, was überhaupt zum Schutze der Tatraer Gemen und Murmelthiere bisher gethan worden ist.

Der erste, der den Schutz dieser Thiere anregte, war Andreas Kornhuber, früher Prof. in Pressburg, jetzt an der Technik in Wien. Als Vertreter des Pressburger Naturforscher-Vereines sprach er sich in seinem, bei der im Juli 1856 in Kesmark abgehaltenen 7. Hauptversammlung des ungarischen Forstvereines gehaltenen Vortrage über die Bedeutung der Wälder und Thiere mit Bedauern dahin aus, dass die Gemse bei dem gegen sie gerichteten Vertilgungskriege, dass ferner das Birkwild, das Murmelthier bald verschwinden werden, wenn das Forst- und Jagdgesetz nicht Hand in Hand gehen und die Vertreter dieser Gesetze zur Erhaltung der erwähnten Thiere sich nicht gegenseitig unterstützen werden.

Sieben Jahre später erhob Friedrich Fuchs aus Leitschau in seinem Werkchen „Die Central-Karpathen, 1863“ in der nämlichen Angelegenheit seine Stimme und sprach sich dahin aus, Prämien bei Schutz der Gesetze wären ein geeignetes Mittel, um der gänzlichen Ausrottung dieser Thiere Schranken zu setzen.

In einem leider anderen Sinne, wie diese zeit- und sachgemässen und richtig empfundenen Ansprachen gedenkt der Gemse Ernst Schauer in seinen „Tagebuch-Notizen während eines ornithologischen Ausfluges auf der hohen Tatra“ (Cabanis Journal für Ornithologie, 1862).

Der Krakauer Prof. Dr. Janota und andere heimische Naturfreunde suchten gelegentlich ihrer Ausflüge in die Tatra mit Wort und That der abominösen Beraubung dieses Gebirges seines animalen Schmuckes Einhalt zu thun. Sein Möglichstes that in dieser Hinsicht auch Herr Eduard Baron Homolacs, Haupteigenthümer der polnischen Tatra, der seit Jahren bemüht ist, die Zahl der Zakopaner Raubschützen durch moralische Einwirkung und Aufnahme derselben in herrschaftlichen Dienst zu vermindern. Doch es verdient auch anerkannt zu werden, die Standhaftigkeit mancher der so bekehrten ehemaligen Raubschützen, z. B. des Wala und Sieczka, mit der sie ihr einmal gegebenes Wort, nunmehr keine Gemsen und Murmelthiere zu tödten, halten.

Als mich diese beiden Jedermann zu empfehlenden Führer im Jahre 1864 auf den Krywań, wo ich Gemsen im Freien beobachten wollte, begleiteten, umging ich mit Sieczka ein Gemsrudel bis zu einem kaum ellenbreiten Felsenvorsprunge, von wo aus das unten ruhende Rudel gut zu sehen war. Brust an Brust gedrückt, ich mit dem Rücken der Steilwand und Sieczka dem Abgrunde zugekehrt, blickten wir in dieser halbrecherischen Position vorsichtig über dem Grate des Vorsprungs hinunter nach den sorglosen Gemsen, als nach einer Weile mein Begleiter fühlbar zu fiebern anfang. Mir leuchtete es sogleich ein, es lodere in ihm die alte Jagdleidenschaft in Flammen auf, doch als ich dabei an sein Gewissen appellirend ihn fragte, ob er allein in ähnlicher Lage und mit einem Stutze in der Hand aushalten könnte, ohne einen Schuss nach einer Gemse zu thun, antwortete er mit vor Aufregung klappernden Zähnen: „Um keinen Preis in der Welt, eher schösse ich nach meinem Kopfe.“ Diese Antwort war eine ernst gemeinte und er liesse sich wohl schwerlich zu einem Rückfalle vermögen.

Dr. Brandes, Prof. und Rector des Gymnasiums zu Lemgo, der im Sommer 1865 die Tatra, Hegyallja und das ungarische Erzgebirge bereiste, tadelt in seinem 1865 darüber erschienenen Werkchen gleichfalls die Vernichtung dieser Thiere.

Die missliebigen Wahrnehmungen, welche ich im Jahre 1865 in der Tatra machte, veranlassten meinen in der Krakauer Zeitung vom 27. Sept. 1855 erschienenen Artikel: „Das Murmelthier und die Gemse der Tatra,“ der vollinhaltlich im Zipser Anzeiger vom 28. Dezember 1865 mit einer kurzen Comitive des Hrn. Stenzel aus Kesmark abgedruckt wurde. Einen ähnlichen liess Dr. Janota in den Czas vom 28. September 1866 einrücken und in beiden wurde einerseits die Aufmerksamkeit der betreffenden k. k. Behörden auf das bedauerliche

Raubschützenunwesen gelenkt, anderseits der Curatclerus jener Gegenden angegangen, auf dem Wege einer eindringlichen Belehrung dem Uebel Abhilfe zu schaffen.

Dr. Janota liess ein von ihm verfasstes Ansprache-Büchel an die polnischen Goralen in Druck legen, worin das Tadelnswerthe der Ausrottung harmloser Thiere u. dgl. auf die eindringlichste Weise zu Gemüthe geführt wird. Dieses Büchlein wurde über Ansuchen der Krakauer physiog. Commission durch Vermittlung der Curatgeistlichkeit und des Neumarkter k. k. Bezirksvorstehers an die Tatraer Goralen unter einbegleitender Sprache vertheilt, in welcher Hinsicht auch der Neumarkter Hauptschuldirektor Hr. Sykutowski sich thätig zeigte.

Herr Fuchs besprach im Zipser Anzeiger vom 4. November 1865 meinen oberwähnten Artikel: Das Murrelthier und die Gemse der Tatra, redet bei dieser Veranlassung nochmals ein warmes Wort der Schonung der noch übriggebliebenen Gemen und Murrelthiere und schliesst mit den Worten: „Noch ist es Zeit der völligen Vertilgung dieser Thiere durch ein energisches Entgegenreten gegen die Verfolger derselben vorzubeugen; in wenigen Jahren dürfte es zu spät sein“.

Die Krakauer physiographische Commission bemüht sich seit ihrem Bestehen die Ideen und das Interesse für diese, jedem von Vaterlandsliebe durchdrungenen Naturfreund am Herzen liegende Sache anzuregen und zu verbreiten. Ihre diessbezüglichen, meist von Dr. Janota mit seltener Unverdrossenheit referirten Mittheilungen und Ansuchen an die Curatgeistlichkeit und Lehrer, an die Güterverwaltungen, Herren Grundbesitzer und Vereine sowohl nord- und südwärts der Tatra fanden schon in ziemlich weiten Kreisen zustimmende Anerkennung und die angegangenen Persönlichkeiten und Vereine nahmen sich auch mit Erfolg der Sache an, insbesondere: der Hochw. Hr. Tarnower Bischof J. A. Baron Pukalski, der durch ein Circular den Curatclerus der an die Tatra angrenzenden Decanate aufforderte, die Pfarrangehörigen nachdrücklichst darüber zu belehren, damit diese Gemen und Murrelthiere nicht verfolgen.

Der Neumarkter k. k. Bezirksvorsteher Herr Schoval, der die Ortsvorstände am Amtstage vom 7. Oktober 1865 beauftragte, die Raubschützen zu überwachen und jeden wahrgenommenen Fall dem k. k. Bezirksamte bekannt zu geben.

Der Hochw. Hr. Superintendent R. Máday in Dobschau, der die zu seinem Kirchensprengel gehörenden Pfarrer amtlich ersuchte, zum Schutze der Gemen und Murrelthiere eifrig mitzuwirken.

Der Verein für Naturkunde in Pressburg und der ungarische Forstverein. Das von der Krakauer physiografischen Commission an den Pressburger Verein mit dem Ansuchen gerichtete Schreiben, die nöthigen Schritte wegen Schonung dieser Thiere zu veranlassen, veröffentlichte die

Redaction der Mittheilungen des ungarischen Forstvereines per extensum im Zipser Anzeiger vom 16., 23. und 30. Juni 1866 mit der Aufforderung an alle Vereinsmitglieder, in diesem Sinne nach Kräften zu wirken, und machte ihrerseits eine Schlussbemerkung, worin die Ursache besprochen wird, warum man sich so warm gegen die Ausrottung besagter Thiere interessirt.

Der Pester Naturforschende Verein, die Slovenska matica in Thurocz, die Herren Egid Berzewiczky aus Gross-Lomnitz, Johann Gömöry in Posorella, Sachsen-Coburg-Gotha'scher Eisenwerks-Director, J. Szamuely, Pfarrer in Hible versprachen zu diesem Zwecke ihre Mitwirkung, ebenso Hr. Graf Carl Zay von Csomor in Zay-Ugrocz. Herr Daniel Bachat evang. Prediger in Przybylina, schrieb einen diessbezüglichen schönen Aufruf in den Pestbudiszne vedomosti vom 26. Oktober 1866. Der Redacteur des Obzor, Herr Daniel Lichard dagegen veröffentlichte im Obzor vom 5. Dezember 1866 das ihm von der Krakauer physiogr. Commission zugekommene Schreiben in einem Aufsätze „Ein Wort zum Schutze der Murmelthiere und Gemen in der Tatra“, worin der mit diesen Thieren getriebene Unfug scharf getadelt wird; gleichzeitig gibt er eine Naturgeschichte des Murmelthieres, wobei meine Arbeit „O świstaku, 1865“ benützt wurde.

Der k. k. Hofrath Herr Eduard von Zsedényi aus Leutschau theilte der Krak. physiogr. Commission mit, er wäre schon seit mehreren Jahren beflissen, den Raubschützen in verschiedener Weise entgegenzutreten, theils durch Pachtung der Alpenreviere von den Communen, theils durch gerichtliche Schritte behufs der Bestrafung der Waldfrevler. Dass der Hr. Hofrath es ernst mit der Sache meine, bewies die Mittheilung des Hrn. Fuchs, dass er von demselben angegangen wurde, seine Meinung hierüber bekannt zu geben, wie sich die Angelegenheit der Schonung der Gemen und Murmelthiere am erfolgreichsten durchführen liesse. Dass Hr. Fuchs als warmer Verehrer der erhabenen Alpennatur und eifriger Beschützer der abgejagten Thiere auf die gedachte Aeusserung nicht hat warten lassen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

In Zakopane (auf der Nordseite) wurde am 6. October 1866 im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 2. Jänner 1854 eine beedete aus Privatmitteln besoldete Jagdschutzwache aus zwei Goralen eingeführt, die unerschrocken und mit Erfolg ihren Obliegenheiten gegenüber Raubschützen nachkommt, und auf Fangeisen fahndet. Auch der Kościelisko'er Förster Hr. Anton Kocyan entwickelt eine sehr löbliche Energie und hat bereits mehrere Flinten den Wilddieben abgenommen.

Die h. k. k. Statthalterei in Ofen wirkt in der Angelegenheit thätigst, wie aus nachstehendem Schreiben des Hrn. Fr. Fuchs an die Krak. phys. Commission hervorgeht: „Anlangend unsere Schützlinge, kann ich die erfreuliche eben vor ein paar Tagen von unserem Hrn. Pfarrer

Still erhaltene Nachricht mittheilen, dass, wie er diess von unserem hiesigen Comitats-Administrator Maukisch erfuhr, sich bereits auch unsere h. k. k. Statthalterei in Ouf für die Sache zu interessiren und durch die vor kurzem hieher gelangten Verordnungen den Schutz der Gemen und Murmelthiere betreffend sich der Sache energisch anzunehmen scheint.“

Aus dem bisher Angeführten ergibt sich, dass der Ausrottung der Gemen und Murmelthiere in der Tatra nachdrücklich entgegengetreten wird. Die diesfälligen Bemühungen verfehlten auch nicht im Allgemeinen ihre Wirkung und retteten bereits vielen dieser Thiere das Leben.

Wohl gibt es noch manchen gefährlichen Raubschützen, wie ich aus eigenem Erlebnisse während meiner Tatrareise im Jahre 1866, worüber in der Krakauer Zeitung vom 10, 11. und 12. September 1866 mein Bericht erschien, erfahren. Als ich nämlich am 9. August mich in dem schönen Felkathale befand und daselbst mit Jonek's Sohne, der als Treiber einer Jagdgesellschaft zu einer Frühpirsche aufbrach, zusammenkam, richtete er an meinen ihm bekannten Führer die grollenden Worte: „Wen führst du?“ Ist das nicht einer von jenen, die hier herumstreichen und Gemen und Murmelthiere zu jagen verbieten? Ich möchte ihm gleich eine Kugel durch den Kopf jagen.“ Nun auch solchen Gesellen liesse sich bei hinlänglicher Energie seitens einsichtsvoller und der guten Sache geneigter Gutsherren und Gutsverwaltungen beikommen, zumal auch ein nachhaltiges Einschreiten des Gesetzes in Aussicht steht.

Möge man nur nicht auf halbem Wege stehen bleiben! Einmal ausgerottet, könnten Gemen und Murmelthiere in die Tatra von nirgends her einwandern. Die Ausrottung dieser Thiere in der Tatra ist aber weit möglicher, als z. B. in den Alpen, indem diese beiden Hochgebirge in ihren Eigenthümlichkeiten wesentlich von einander verschieden sind.

In den Alpen nämlich hat der zum Wildstande für Gemen und Murmelthiere geeignete Theil eine Länge von mindestens 120 Meilen in der Richtung von Westen nach Osten und eine Breite von etwa 15 Meilen von Norden nach Süden. Die ausgedehnte Verzweigung der gewaltigen, durch Steilwände, Gletscher und Firnlagen geschützten Gebirgsmassen sichert daselbst diesen Thieren eine grosse Anzahl minder bedrohter Standpunkte zu, ausserdem aber sind nach Tschudi im Glarner Lande und im Canton St. Gallen auch freie und geschützte Gehege oder sogenannte Freiberge, wo Niemand Alpenwild schiessen oder auch nur eine Flinte tragen darf, und zeitweise werden auch andere Gebirgsreviere, um ihren Wildstand zu erhöhen, mit dem Jagdbanne belegt.

Nicht so stehen die Sachen in der Tatra. Dieses durch seine Naturschönheiten so ausgezeichnete Hochgebirge vermag bei einer Länge von höchstens 8 und bei einer Breite von kaum 2–3 Meilen Gemen und Murmelthieren nur ein geringes Terrain als geeignete Heimat zu bieten.

Dazu kommt noch, dass es bei seiner geringen Verzweigung sehr schmale Rücken und Gipfel, steile und grossentheils ganz ungangbare Wände und deshalb wenige und geringe Aesungsplätze besitzt, dass die nur irgendwie zugänglichen Alpen, ingleichen die kurzen und wenig verzweigten Thäler während der schneefreien Zeit bis in ihre obersten Stufen von Viehherden, Hirten, Hunden, Jägern und Touristen begangen und dadurch diese Thiere fortwährend beunruhigt und herumgehetzt werden, während die immer weiter reichende Ausrottung nicht nur ganzer Waldbestände und Holzarten, z. B. der Zirbelkiefer, sondern sogar des Krümmholzes auf bedeutenden Strecken, einerseits durch Kahlegung ganzer Abhänge die Bildung von Runsen und die Abschwemmung der im Hochgebirge durchaus nicht im Ueberflusse vorhandenen Rasenplätze und Verschüttung der obersten Thalstufen mit kahlem Gestein zur unmittelbaren Folge hat, anderseits neben bedenklicher schädlicher Beeinflussung der klimatischen Verhältnisse, dann der Alpenwiesen und Waldkultur diesen Thieren für den Winter die nöthigen Zufluchtsorte entzieht. Auch gibt es hier keine sogenannten Freiberge, und wenn auch mitunter auf die Setz- und Hegezeit einige Rücksicht genommen wird, so gewiss nicht von den Raubschützen. Der Wildstand endlich ist factisch ein sehr herabgekommener und wer über denselben andere Nachrichten verbreitet, der thut es gewiss aus unlaunteren Absichten.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass man in Galizien auch der Verfolgung anderer nützlicher und verkannter Thiere nach Kräften entgegentritt. Dr. Janota liess in dieser Hinsicht ein Büchlein in Druck legen, worin der Schonung solcher Thiere in nachdrücklicher Weise das Wort geredet wird. Sehr angelegentlich nimmt man sich des gefiederten Volkes an und es wäre sehr zu wünschen, dass ein Gleiches in der ganzen Monarchie anhaltend geschehen möchte. Wohl bestehen diessbezügliche strenge Verordnungen, doch sie werden umgangen, wie man immer täglich sehen kann.

An den naturwiss. Vereinen liegt es, gegen den bisherigen Vandalismus einzuschreiten und im Interesse des allgemeinen Wohles die im Haushalte der Natur eingeführte Ordnung nicht vernichten zu lassen.

Weiters berichtet Professor Dr. Nowicki über den Heerwurm in den Karpathen und der Tatra folgendermassen:

Der Heerwurm *), der bekanntlich Jahrhunderte hindurch Gegenstand des Aberglaubens und der Furcht des Volkes, für den Naturforscher aber des ernstesten Nachdenkens gewesen war, ist eine massenhafte Vereini-

*) Auch Kriegswurm, Heerschlange, Wurmdrache, polnisch *plen*, in Norwegen *Ormedrag* (*Ormedrag*) und *Dragfae*, in Schweden *Gårds-Drag* und *Härmask*.

gung von Larven, die gemeinschaftlich ihre bewunderungswürdigen Züge ausführen. Das Insect, welchem derselbe seinen Ursprung verdankt, und welches wieder aus ihm hervorgeht, ist nach Bertholds Untersuchungen der Zweiflügler *Sciara Thomae*, den ich sammt seinen Larven der hochverehrten Versammlung zur Ansicht vorzulegen die Ehre habe. Indem ich auf Bertholds Arbeit: Der Heerwurm gebildet von Larven der Thomas-Trauermücke, *Sciara Thomae*, Göttingen 1854, worin die Geschichte des Heerwurmes ausführlich dargestellt und auch die bezügliche Literatur *) angeführt ist, hinweise, beschränke ich meinen Bericht, dem die Absicht zu Grunde liegt, den Heerwurm ins Andenken zurückzurufen, auf die Angabe meiner eigenen Wahrnehmungen und dasjenige aus fremden Beobachtungen, was zur Ergänzung und Abrundung des Ganzen nöthig erscheint.

Fundort und Erscheinungszeit des Heerwurmes. Im Jahre 1865, wo in Westgalizien Insecten Saat und Wald arg verwüsteten, erhielt die Redaction des Krakauer Zeitungsblattes Czas am 14. Juli vom Hr. Franz Semsch, Oberförster aus Kopaliny bei Bochnia, ein mit Larven angefülltes Gläschen zugeschickt, und wurde um Aufklärung, was es sei, angegangen. Diese Larven wurden mir zur Einsicht und Auskunft mitgetheilt. Ich erkannte in denselben Heerwurmlarven, gab den erbetenen Aufschluss und Hr. Lange brachte den Gegenstand im Czas vom 21. Juli 1865 zur Sprache, um Forstleute und Landwirthe hinsichtlich der Unschädlichkeit des Heerwurmes zu beruhigen.

Um den ungeachtet meiner vieljährigen Ausflüge und Forschungen in Galizien nie und nirgends wahrgenommenen Heerwurm im Freien an Ort und Stelle beobachten zu können, fuhr ich am 15. Juli nach Kopaliny und war so glücklich, Heerwürmern und ihren Zügen nicht nur daselbst, sondern nach elf Tagen auch bei Schmecks in der Tatra zusehen zu können, worüber ich im Czas vom 5. August 1865 in der Absicht berichtete, zur Beobachtung der Heerwürmer diejenigen anzuregen, die in der Nähe ihrer Fundorte wohnten.

In der Kopaliner Försterei traf ich vor zwei Uhr Nachmittags ein. Da Hr. Semsch verreist war, ersuchte ich den anwesenden Heger Górká mich an die Stelle zu geleiten, wo er die Züge jener Larven gesehen, die Hr. Oberförster nach Krakau einschickte. Diesem meinem Wunsche willfahrte der besagte Heger und wir begaben uns auch sogleich in den nahe Fichtenhochwald, der den Namen Jedlina trägt und das gewöhnliche Aussehen eines Nadelwaldes hat. Das Wetter an diesem Tage war sehr schön und die Hitze drückend. Mit gespannter Aufmerksamkeit suchten wir daselbst rechts vom Waldfahrwege stundenlang den Gegenstand meiner Wissbegierde und scharften auch die Nadelstreu auseinander, doch alle Mühe war vergebens, und es wollte mir schon scheinen, ich wäre zu

*) Siehe auch *Bibliotheca entomologica* von Hagen und *Bibliotheca zoologica* von Carus und Engelmann.

spät gekommen, indem einerseits die Heerwurmlarven in der Zwischenzeit vom 13. bis 15. Juli sich möglicherweise bereits verpuppen konnten, andererseits ob der Aeusserung des Hegers, er hätte in den zwei vorhergegangenen Tagen zahllose Heerwurmlarven zertreten und in Waldlücken ersäuft, die er mir auch zeigte. Endlich aber gelang es uns doch bei eingebrochener Dämmerung einen schon ziehenden und einen sich erst formirenden Heerwurm zu finden und meine leicht begreifliche Neugierde zu befriedigen. Aufmerksam beobachtete ich nun denselben, bis ich vor Dunkelheit nichts mehr sehen konnte, worauf ich, nachdem ich ein Zeichen machte, um bei meiner Wiederkehr am nächsten Morgen zu sehen, wie weit diese zwei Heerwürmer sich über Nacht fortbewegt haben würden, nach Bochnia fuhr, wo ich übernachtete.

Die aufgehende Sonne des 16. Juli, eines ebenfalls heiteren und heissen Tages, traf mich bereits auf derselben Beobachtungsstelle wieder, ich fand aber keine Spur von den gestrigen Heerwürmern weder in der nächsten Umgebung, noch in der Erde. Indessen kam mir der dienstbare Górká in Begleitung eines zweiten Hegers mit der Meldung entgegen, sie hätten Heerwürmer bereits seit dem ersten Morgengrauen aufgesucht und gefunden, worauf er mich in der Nähe innerhalb eines beschränkten Raumes zu elf Waldstellen führte, wo ebenso viele Heerwürmer verschiedener Länge und Dicke, gebildet von fast gleich grossen Larven, auf dem schattigen Boden in frischer Morgenkühle sich munter vorwärts bewegten. Ob sie diess auch in den Nachtstunden thaten, ist nicht bekannt. Während ich nun selbst einen Heerwurm um den anderen und das Verhalten aller beobachtete, wobei ich mehr als hinreichend beschäftigt war, liess ich die beiden Heger im weiteren Umkreise nach anderen Heerwürmern suchen, doch sie entdeckten deren keine mehr. Mittlerweile verstrich unbemerkt die Zeit, die Sonne erhob sich höher und höher und durchleuchtete immer heller den Wald, die Hitze wurde immer fühlbarer und der Thau schwand, als nach acht Uhr Morgens der ziehende Heerwurm, dem ich eben zusah, vorn anhielt und sich alsbald durch Nachrücken der hinteren Larven in einen Klumpen zusammenballte, der durch Verkriechen der untersten Larven in die Walderde immer kleiner wurde, bis endlich von ihm nichts zu sehen war. Ich eilte nun den nächsten Heerwürmern zu, fragte die Heger, was sie sähen, und überall bot sich dasselbe Schauspiel dar: gleich Kobolden und Gnomen entschwand die Heerwürmer der Oberwelt, wo sie sich nur zu Zeiten ergehen zu dürfen scheinen.

Da auf meinen weiteren Streifungen im Walde bis gegen Mittag hin weder Züge noch einzelne Larven sich irgendwo blicken liessen, ich aber aus Dienstesrücksichten in Kopaliny länger nicht bleiben konnte, liess ich mir aus Baumrinde ein Täschchen anfertigen, füllte dasselbe mit Heerwurmlarven sammt Nadelstreu und Walderde, worin sie in dichter Masse steckten und fuhr nach Hause, worauf mir Hr. Semsch die brief-

liche Mittheilung zukommen liess, er hätte in Kopaliny Heerwürmer auch im J. 1864, um die Mitte des Juni (?) beobachtet.

Am 26. Juli 1865, dessen Vormittag heiter und sonnig war, sah ich nochmals Heerwürmer, diessmal aber in der Tatra, als ich von Schmecks aus der Lomnitzerspitze zuwanderte. Ich fand damals, ebenfalls zeitlich Früh, 4 unweit von einander marschirende Züge, als ich durch die Fichtenregion ging. Wie lange diese Heerwürmer herumgezogen sind, kann ich nicht berichten, da ich meinen Lomnitzer Ausflug weder verzögern, noch auch aufgeben konnte. Auf dem Rückwege durch dieselbe Gegend nach 5 Uhr Nachmittags konnte ich, wie in Kopaliny um diese Tageszeit, keinem Heerwurme auf die Spur kommen und beobachtete ihn hier auch später nicht, weil ich noch an demselben Tage Schmecks verlassen und nach Hause reisen musste. Bezüglich der Tatra sei noch erwähnt, dass im kaiserlich-zoologischen Museum in Wien Heerwurmlarven in einem Spiritusgläschen aufbewahrt werden, die von H. Prof. Jeitteles herrühren und im Jahre 1861 bei Schmecks 3814 Fuss hoch gesammelt wurden *); einer weiteren Nachricht aus dem Jahre 1861 über den Heerwurm in der Tatra gedenke ich am Schlusse dieses meines Berichtes.

Aus dem Vorgegangenen ergibt sich, dass Heerwürmer in den westlichen Karpaten im J. 1864 und 1865, in der Tatra im J. 1861 und 1865, dort wie hier in Fichtenwäldern beobachtet und von mir in der zweiten Hälfte des Monats Juli Abends und Früh bei schönem Wetter in ununterbrochener Fortbewegung gesehen wurden. Wann sie überhaupt erscheinen und endlich verschwinden, ferner ob sie auch am Tage bei reinem oder umzogenem Himmel herumziehen und nur in derselben beschränkten Gegend umherschleichen, darüber müssen erst Erfahrungen gesammelt werden. Thatsache ist es aber, dass den Tatraer Goralen der Heerwurm eine seit undenklichen Zeiten bekannte Erscheinung ist. In anderen Ländern beobachtete man Heerwürmer ebenfalls in bergigen Gegenden im Juli bis zum Anfang des Augusts, aber in Buchenwaldungen (Raude, Hahn), ferner nur in nassen Sommern und an feuchten Stellen (Hahn). Die Tageszeit wird selten ausdrücklich angegeben. Nach De Geer sah Ziervogel Heerwürmer am Abend. Kühn, der die genauesten und ausführlichsten Beobachtungen an im Freien sich befindenden und an eingefangenen Heerwürmern bekannt gemacht hat, berichtet, dieselben ziehen im Schatten ruhig, können Sonnenschein und helles Tageslicht nicht wohl vertragen, werden bei Regen — und überhaupt bei schlechtem Wetter nicht angetroffen, und von dem im J. 1774 in der Gegend von Eisenach erschienenen Heerwurme meinte das Volk, er liess sich nur des

*) Zwei andere Gläschen enthalten Heerwurmlarven, die Prof. Siebold bei Glatz und Dr. Kotschy in den Siebenbürger Alpen an Schneefeldern sammelten. Ueber briefliches Ansuchen um nähere Mittheilung über die bei Schmecks beobachteten Heerwurmlarven theilte mir H. Prof. Jeitteles mit, er habe dieselben von einem seiner Schüler ohne nähere Angabe etwaiger Wahrnehmungen zugeschickt erhalten.

Morgens von 8—9 Uhr sehen. Ausser Galizien und der Tatra beobachtete man Heerwürmer in Schlesien, Polen, Sachsen, Thüringen, Hannover, Schweden, Norwegen in den J. 1603, 1700, 1715, 1756, 1774, 1777, 1780, 1781, 1826, 1844, 1845, 1849, 1850, 1853, 1856, 1861.

Maasse der Heerwürmer. Von den 15 Heerwürmern, die ich in Kopaliny und in der Tatra gesehen, mass der längste 20 Zoll, der kürzeste 6; an Umfang hatten alle am vorderen dickeren Ende nicht mehr wie $\frac{1}{3}$ bis 1 Zoll. Längere und dickere Heerwürmer erinnerten sehr an eine Schlange, dünnere an einen entnadelten Fichtenzweig, kurze an eine kriechende nackte Schnecke. Vorn waren sie in der Regel breiter, als am hinteren Ende, welches manchmal nur von einzelnen nachziehenden Larven, oder solchen, die sich freiwillig vom Zuge trennten und sodann demselben nacheilen, gebildet wird, wie dies auch andere Beobachter (Kühn) angeben. Die in den Werken hie und da nacherzählten Angaben der Jäger und Holzleute von Zügen von 26 bis 60 Ellen Länge dürften wohl übertrieben sein. Nach Raude verwandelten sich drei 4' lange Heerwürmer in einen einzigen von 12 Fuss Länge. Der grösste von Kühn mit Zuverlässigkeit gesehene Heerwurm war 12 Ellen lang, handbreit (3 Zoll) und daumendick (1 Zoll). Berthold bemerkt hiezu Folgendes: „Nehmen wir an, dass die einzelne Made $4\frac{1}{2}$ par. Lin. lang und $\frac{1}{2}$ L. dick ist, so würde jener Kühn'sche Heerwurm aus 1,689.700 Larven bestanden haben. Ich habe das Gewicht von 5 Larven des birkenmoorer Heerwurmes zu 1 Gran gefunden, wonach das Gesamtgewicht des Kühn'schen Heerwurmes über 58 Pfund betragen haben möchte. Da nun aber die Zahl der im Leibe des vollkommenen Insects enthaltenen Eier 250 bis 300 beträgt, so würden zu jenem Zuge etwa 5600 bis 6700 Weibchen die Veranlassung gegeben haben.“

Heerwurmlarven und ihr Wandern. Die von mir beobachteten Heerwurmlarven waren so beschaffen, wie sie De Geer, Kühn, Bechstein und insbesondere Berthold beschreibt und abbildet. Sie dürften noch nicht völlig ausgewachsen und zur Verpuppung reif gewesen sein, waren nicht über 7mm. lang, 1mm. und etwas darüber dick (die Spiritusexemplare sind 10—11mm. lang und $1\frac{1}{2}$ mm. dick), hinten zugespitzt, schwarzköpfig mit 2 Augen, weisslichgrau *), hatten an den 3 vorderen Bruststringen jederseits 3 weisse napfförmige fussartige Gebilde (Scheinfüsse) und einen glänzend klebrigen und durchsichtigen Leib, durch den der mit Nahrung von dunkler Farbe angefüllte Speisekanal durchschimmerte. Dass die klebrige Feuchtigkeit (nach Berthold Absonderungsprodukt der Speichelgefässe) an der Oberfläche des Leibes das Vereini-

*) In dieser Färbung sah ich sie in Kopaliny und Schmecks. Die vom Prof. Jetteles dem kaiserlich-zoolog. Museum in Wien zugeschickten Schmeckser Heerwurmlarven sind bräunlich von Farbe. Spezifische Unterschiede kann ich nicht finden.

gungsmittel der Heerwurmlarven während ihrer gemeinschaftlichen Fortbewegung sei, davon erwähnt schon Kühn, Ziervogel.

Das Verhalten der Larven beim Beginne und während des Wanderns, so wie zur Ruhezeit ist sehr interessant. Man stelle sich Massen von Heerwurmlarven in dem Augenblicke vor, wie sie aus ihrem unterirdischen Versteck hervortreten. Die zuerst zum Vorschein kommenden Individuen schaaren sich unverweilt über und neben einander zusammen und bilden so den Anfang des sich gleich in Marsch setzenden Heerwurmes, welcher durch die fortwährend nachrückenden Individuen an Länge zunimmt, bis er sich ganz formirt hat. Seine Fortbewegung ist die Folge der Fortbewegung aller einzelnen ihn zusammensetzenden Larven, die mittelst ihrer klebrigen Oberfläche zusammenhängen und sich von einander nicht trennen. Jede Larve glitscht nämlich dabei an ihren nächsten Gefährtinnen unter Zusammenziehung und Ausdehnung des Körpers, wobei sie einen kleinen Vorsprung gewiunt, und indem so eine der andern voraustritt, gleitet der Heerwurm vorwärts. Während des Marsches ändern jedoch die Larven beständig ihre momentane Stellung in der Masse. Die oberen drängen sich nämlich gegen die Mitte, die innerhalb des Zuges eingeschlossenen und untersten, die alle über ihnen befindliche Larven tragen müssen und desshalb am übelsten daran sein dürften, (dies mag auch der Grund sein, wesshalb ein Heerwurm keine bedeutendere Dicke hat), nach oben und auswärts. Weiters haben die Larven ihre schwarzen Köpfchen meist nach vorn gerichtet und in steter Bewegung; einzelne von denen an der Oberfläche drehen den Vorderkörper gleichsam suchend und tastend nach allen Seiten hin, während andere eine Weile in ihrer Fortbewegung innehalten und sich forttragen lassen; die nachrückenden überholen fortwährend die am vordersten Ende befindlichen Larven und ringen ihnen die Anführerschaft ab, und so geht es im Gewimmel gleichsam unter allgemeiner Verständigung rastlos vorwärts.

Selten sah ich den Heerwurm ohne sichtliche Ursache während des Marsches eine unförmliche Masse bilden, die sich wieder ordnete; mehrfach aber, wie sein vorderer Theil sich gabelförmig theilte, worauf entweder beide Aeste sich wieder vereinigten, oder der eine sich abtrennte. Ein irgendwie gewaltsam unterbrochener Heerwurm hört in seiner Fortbewegung nicht auf, denn gleich den im Kriegsfeuer geübten Soldaten, füllten die nachrückenden Larven die entstandene Lücke wieder aus, der Heerwurm stellte sich wieder her und ging seiner Wege weiter. Habe ich den Cigarrenrauch auf den Heerwurm geblasen, so führten die hievon betroffenen Larven wie auf ein Commando eine gleichzeitige duckende Bewegung mit ihren Köpfchen aus, wie dies z. B. gesellige Tenthredinidenraupen thun. Die berührten Larven trennten sich von den andern.

Hinsichtlich der Richtung des Marsches, den der Volksglaube verschieden deutet, habe ich an den 15 gesehenen Heerwürmern keine

Regelmässigkeit wahrgenommen. Sie schlichen auf ebenerem und glatterem Boden, wie er in einem Nadelwalde sein kann, wichen grösseren Hindernissen aus und überstiegen kleinere, z. B. einen abgefallenen Baumzweig, wobei ein Theil des Zuges seiner ganzen Länge nach über, ein anderer aber unter demselben hinwegkroch und sich drüben wieder vereinigte; denn was die jeweiligen Anführerinnen auch beginnen mögen, vorwärtskriechen oder ruhen, die Nachfolgenden ahmen es nach. Von der Beschaffenheit des Weges und dem trägeren oder regeren Zustande der Heerwurmlarven mag auch die grössere oder kleinere Schnelligkeit des Marsches abhängen; auf geebnetem Boden legte in Kopaliny ein 8 Zoll langer, munter ziehender Heerwurm in 6 Minuten fast einen Fuss Weges zurück.

Kommt die Zeit der Ruhe, wozu die Heerwurmlarven Müdigkeit, das Bedürfniss der Nahrung oder sonstige äussere Umstände veranlassen mögen, alsdann hält, wie ich diess in Kopaliny gesehen zuerst der Vordertheil des ziehenden Heerwurmes in seinem Marsche inne, die hinteren Larven rücken nach, und alle zusammen ballen sich in einen wimmelnden Klumpen zusammen, der dadurch, dass die unteren Larven in die Walderde dringen, sichtlich an Grösse abnimmt, bis er endlich ganz verschwindet. Im Zustande der Ruhe verblieben die Kopaliner Heerwürmer von Früh bis Abends.

Mehr weniger in derselben Weise, wie ich, schildern das Verhalten des wandernden Heerwurmes auch ältere Beobachter. Nach Buchenröder zeigt sich an der Stelle des Weges, über welche der Heerwurm gekrochen war, ein matt silbergrauglänzender Streif, und auch Pontoppidan gibt an, dass der Heerwurm eine Spur wie eine lange Linie hinter sich zurücklasse, ein Umstand, auf den ich meine Aufmerksamkeit nicht lenkte. Von Ziervogel gesehene Heerwürmer legten während einer Viertelstunde nur etwa eine handbreite Strecke zurück. Nach Raude hatten sich drei 10 Schritt von einander entfernte Heerwürmer nach 1 Stunde zu einem einzigen vereinigt, eine Fortbewegung, die allerdings eine bedeutende genannt werden muss. Kühn vergleicht das Wandern des Heerwurmes mit dem langsamen Fortkriechen einer Schnecke. Letzterer gibt ferner an, dass wenn zufällig das vordere Ende des Zuges mit dem hinteren Ende zusammentrifft, so bildet das Ganze einen Ring, welcher Zustand wohl einen ganzen Tag dauert. Den Zweck des Geselligkeitstriebes der Heerwurmlarven und die darüber geäusserten Meinungen, z. B. von Kühn, dass das Ziehen der Heerwurmlarven deswegen geschehe, um Nahrung zu suchen, von Guérin, dass die Vereinigung derselben zu so bedeutenden Massen von ihrem Bedürfnisse herrühre, sich einander vor dem Vertrocknen zu schützen, erörtert Berthold umständlich im verneinenden Sinne, meint ferner seinerseits, dass dieser Zweck zunächst auf den Larven- und mehr noch auf den Puppzustand

sich bezieht und sagt hierauf: „Man kann den Heerwurm als eine Vereinigung von Maden zum Zweck der Nymphenbildung betrachten, die hier gewissermassen durch gegenseitige Bebrütung, d. h. unter gegenseitiger Gewährung der der Entwicklung günstigen Momente geschieht. Diese Vereinigung löset sich jedoch bevor die Nymphenbildung wirklich eintritt von Zeit zu Zeit behuf des Fressgeschäftes in ihre einzelne Glieder auf. Da kein Beobachter die Heerwurmlarven, die ihre Züge ausführen, geringer als 3 Linien angibt, so wird es nach Bertholds Ansicht wahrscheinlich, dass der Geselligkeitstrieb in den Larven erst mit der Annäherung der Verpuppungszeit erwacht, nachdem sie einen bedeutenderen Entwicklungsgrad und ein vorgerückteres Alter erreicht, vordem aber eine Zeitlang einzeln ihr Leben geführt haben. Ihr frühestes Larvenleben kennt man noch nicht und bis zur Eruirung desselben wird noch immer eine bedeutende Lücke in ihrer Naturgeschichte, namentlich in Bezug auf die genauere Bedeutung ihrer Geselligkeit und ihres Wanderungstriebes obwalten. Obwohl es schliesslich nicht zu bezweifeln ist, dass es Heerwürmer häufiger gibt, als sie beobachtet sind und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, so steht doch so viel fest, dass sie, ungeachtet die Fliegen in keinem Jahre fehlen, keine alljährlichen Erscheinungen sind, was nach Berthold wohl darin seinen Grund haben möchte, dass wie in den der excessiven Vermehrung günstigen Jahren in den Thieren überhaupt solche Instinkte wach werden, welche ihrer Entwicklung in günstiger Weise entsprechend sind, auch in den Heerwurmlarven der Geselligkeitstrieb entsteht. Hahn, dessen Beobachtungen Berthold bekannt gemacht hat, sieht in den gemeinschaftlichen Zügen als Ursache und Wirkung: „das Legen der Eier an eine gemeinschaftliche Stelle, die Nymphen unter einem gemeinschaftlichen Gespinuste, die Polygamie und die Ruhe der Fliege“ an.

Heerwurmlarven in der Gefangenschaft und ihre Metamorphose. Meine Absicht, die aus Kopaliny mitgenommenen Heerwurmlarven zu ziehen, ist nicht gelungen. Da der Tag meiner Heimkehr sehr heiss und die Schwüle im Waggon eine unerträgliche war, brachte ich meine Heerwurmlarven sehr ermattet nach Haus. Unterwegs drängten sie sich am Boden des Täschchens, wo sie noch etwas Feuchtigkeit hatten, zusammen und nicht eine von ihnen kam hinauf. Zu Hause angelangt überlegte ich den ganzen Inhalt des besagten Täschchens in einen geräumigen viereckigen Zwinger von Glas, dessen Boden ich in Ermanglung frischer Walderde mit befeuchtetem Löschpapier auslegte. Den Rest des Tages blieben die Heerwurmlarven versteckt, am späten Abend aber formirten sie einen langen, am Zwingerboden herumwandernden Zug, der sich jedoch alsbald verkroch, als ich ihm eine Weile mit der Lampe in der Hand zusah. Tags darauf zerstreuten sich nun die Heerwurmlarven an der innern Fläche der Glaswände, wobei viele angeklebt geblieben

und vertrocknet sind. Die Ueberlebenden siechten immer mehr und starben in den folgenden Tagen schaarenweise hin. Keine einzige hatte sich verpuppt und so entging mir die Möglichkeit, die Mücke zu ziehen, die jedenfalls nichts anderes als *Sciara Thomae* gewesen wäre, indem die Beschreibung der Heerwurmlarve, wie sie Berthold gibt, auf meine Exemplare vollkommen passte.

Bei Kühn, der einen Heerwurm 3 Wochen lang hielt, bildeten die Heerwurmlarven bald ruhende Klumpen, bald aber einen umherwandernden Zug. Manchmal fand die Wanderung nur des Tags, manchmal nur des Nachts statt, und dauerte oft die ganze Nacht hindurch ununterbrochen fort. Die Züge konnten auch an den Wänden des Zwingers empor klimmen. Besprengen mit Wasser konnten sie nicht vertragen. Bei Bechstein bildeten die Heerwurmlarven ebenfalls bald Züge, bald eine oder mehrere Ketten, bald Klumpen, bald auch ruhende Streifen. Eine Larve beobachtete er auch im Act des Fressens; sie frass Moos, wobei der Kopf vorgeschoben und zurückgezogen und die Fresswerkzeuge lebhaft bewegt wurden, was auch Hahn beobachtete. Nach Voigt rotirten sich die ihm zugeschickten Heerwurmlarven, die er in ein Glas mit Erde brachte, sogleich in eine etwa 1 Zoll dicke Schlange zusammen, welche einen Ring bildete, der am Boden des Glases in unaufhörlicher Kreisbewegung, wie ein Rad, sich fortbewegte. Nach einer Stunde (Mittag) hatten sich die sämtlichen Larven über die innere Fläche des Glases zerstreut. Abends waren sie wieder zu einem Ganzen vereinigt und in derselben Kreisbewegung begriffen. Als Voigt ein Stück Rasen mit frischer Erde in das Glas legte, frassen sie gierig an den Wurzeln. Sein Heerwurm hielt sich, immer schwächer werdend, noch einige Tage; einmal bildete er auf der Erde im Glase verweilend eine 8förmige Figur, so dass auf der Kreuzungsstelle die einen über die anderen ununterbrochen sich bewegten. Hahn berichtet, er habe die im J. 1849 erhaltenen Heerwurmlarven auf feuchte Buchenlauberde gebracht und diese fortwährend feucht erhalten. Die Larven bildeten sogleich einen Zug, und verkrochen sich bald unter die Erde, von dieser gierig fressend.

Ueber das Thier, welchem der Heerwurm seinen Ursprung verdankt, und welches wieder aus ihm hervorgeht, war man lange in völliger Ungewissenheit. Anfangs hielt man die Heerwurmlarven für wirkliche Würmer (*Ascarides militares* Schwenckfeldt) und erst De Geer deutete sie im J. 1776 richtig als Maden eines Zweiflüglers aus der grossen Abtheilung der *Tipulae*. Seit dem Jahre 1782, wo Kühn aus Heerwurmpuppen kleine schwarze Mücken hervortreten sah, die er als *Tipula* (*Tipula mirabilis* Bechstein, Kühn) erkannte und dadurch De Geers Vermuthung thatsächlich bestätigte, wurden die Heerwurmlarven nur im Allgemeinen als Tipulamaden bezeichnet und mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit zu dem einen oder anderen Genus der *Tipulae* gerech-

net, von Thon aber im J. 1828 muthmasslich als *Sciara nemoralis* Mg. gedeutet, bis endlich Berthold *) im Jahre 1845 das Problem löste. Derselbe berichtet nämlich, Raude habe Anfangs August 1845 Heerwurmlarven mit Erde und Wurzeln in eine Botanisirbüchse gebracht, worin sich nach 8 Tagen einige Maden verpuppten und am 30. August eine Menge Fliegen entwickelten, die ihm Raude zusandte und die er als *Sciara Thomae* bestimmte. Dieser Ansicht widersprach nach 6 Jahren Ludwig Bechstein. In seiner interessanten Schrift über den Heerwurm **) gibt er an, er habe am 4. August 1850 Heerwurmlarven von Buchenröder zugeschickt erhalten, die ihm am 16. die ersten Puppen und am 21. August zwei Exemplare einer Mücke lieferten, die der Gattung *Sciara* am nächsten stehen. Berthold liess Bechsteins Einwendung nicht unbeantwortet und wies nach ***) , dass letzterer zwei ♀ von *Sciara Thomae* beschrieben und abgebildet hat. Die von Hahn aus Heerwurmlarven gezogene und von ihm *Sciara thuringiensis* genannte Mücke ist nach Berthold nichts anderes als *Sciara Thomae*. Nach Hahn ging die Metamorphose am 6. August vor sich, bis zum 7. August war die Verpuppung sämtlicher Exemplare beendet, und am 13. u. 15. August erschienen die Fliegen zu vielen Tausenden, aber dabei ausserordentlich wenige Männchen; die Paarung dauerte nur kurze Zeit, und 5–8 ♀ legten ihre Eier auf Lauberde so aneinander, dass sich kugelförmige mit Erdtheilchen vermischte Klümpchen bildeten. Zur Begründung der ausgesprochenen Vermuthung, dass die Maden der *Sciara Thomae* nicht allein Heerwürmer bilden, sondern dass solches auch von anderen *Sciara*- und verwandten Mückenarten geschehen könne, liegen bis jetzt keine Facta vor. Die Nymphenbildung der Heerwurmlarven findet in ihrer massenhaften Anhäufung und unter Umgebung mit der schon bei der Larve gedachten feuchten Materie des Speichel- oder Spinnorgans statt. Nach Kühn trennten sich seine Heerwurmzüge sogar bei dem Prozess der Verpuppung nicht. Ohngeachtet sie, sagt Kühn, Raum, Erde und Düngung genug hatten, um sich darin zu zerstreuen und wie andere Larven einzeln zu verkriechen, so blieben sie doch, da den 24. Juli, bei sehr grosser Gewitterhitze, die wichtige Epoche ihrer Verwandlung erschien, an einem Fleck dicht neben und an einander, unter einer dünnen Decke von Misterde, liegen und waren in Zeit von 2 Tagen insgesamt in gelbe Püppchen verwandelt. Nach Hahn spinnen sich (?) die Larven Ende Juli oder Anfangs August gemeinschaftlich und zu gleicher Zeit unter der obersten Erdschicht ein und verwandeln sich zur Nymphe. Nach L. Bechsteins Beobachtungen erfolgte die Verpuppung mitten unter noch mun-

*) Nachrichten von der G. A. Universität und der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. 1845. Nr. 5.

**) Der Heerwurm, sein Erscheinen, seine Naturgeschichte und seine Poësie. Mit Abbild. Nürnberg. 1854.

***) Der Heerwurm gebildet von Larven der Thomas-Trauermücke, *Sciara Thomae*, Göttingen 1854.

teren Larven, mitten im Zuge, auf dem Rücken anderer, war innerhalb 12—16 Stunden vollendet und die nachkriechenden trugen theilweise auf sich und unter sich die Verpuppten. Die Dauer des Puppenzustandes gibt Kühn auf 12, Hahn auf 6—8 Tage an, nach Bechstein hätte derselbe nur 5 Tage gedauert. Die Fliege ist sehr gemein im Hochsommer auf Doldenblüthen und über den Norden Europas verbreitet. In Galizien habe ich sie vom Juli bis Anfangs September, im östlichen und westlichen Theile des Landes von der niederen bis zur subalpinen Region gesammelt, den Heerwurm jedoch bisher nur in der montanen Region in Kopaliny und in der Tatra gesehen.

Aberglauben. Lange bevor der Heerwurm von Naturforschern beobachtet und beschrieben worden war, sagt Berthold, war er dem Volke, besonders den Wäldlern bekannt und schon die ersten Beschreiber sagen, dass er beim Volke Gegenstand des Aberglaubens sei und dass sein Erscheinen als Vorbedeutung von schlechter oder guter Ernte, von Krieg oder Frieden u. dgl. angesehen werde, ein Umstand, der auch in Galizien seine Bestätigung findet. Schwenckfelt schreibt, dass die schlesischen Bergbewohner es als ein Vorzeichen einer schlechten Ernte betrachten, wenn der Heerwurm bergan zieht, dass sie hingegen aus einer Wanderung von Berg zu Thal ein fruchtbares Jahr prophezeien. Juncker gibt an, es sei die gemeine Rede, dass der Heerwurm oder Kriegswurm Krieg bedeute. Ramus berichtet: Wenn gemeine Leute Heerwürmer gewahr werden, so halten sie das für einen Glücksfall. Sie werfen dann ihre Kleider und Bänder in den Weg; kriechen sie darüber, so halten sie den für glücklich, dem das Kleid gehört, weichen sie zur Seite und wollen nicht darüber gehen, so glauben sie, dass der, dem das Kleid gehört, übel daran sei und bald sterben werde. Kühn berichtet, dass als im J. 1774 ein grosser Heerwurm in der Gegend von Eisenach sich gezeigt habe, die meisten Leute vor Krieg zitterten, wie auch im Jahre 1756, wo ein Heerwurm den siebenjährigen Krieg angedeutet habe. Es zog täglich viel Volk in den Wald, um diesen ominösen Wurm zu betrachten; man schilderte ihn als eine 2 Ellen lange Schlange mit vielen Köpfen, worauf viele tausend Maden herumkröchen; das Volk meinte, er liesse sich nur des Morgens von 8—9 Uhr sehen, um an der benachbarten Quelle seinen Durst zu löschen, und sein Zug gehe stets von Morgen nach Abend. Nach Bechstein kündigt der Heerwurm den Thüringer Wäldlern Krieg an, wenn er bergauf, Frieden, wenn er bergab zieht, doch ist er überhaupt mehr als Kriegsbote gefürchtet, wie als Friedensbote begrüsst. Männer und Frauen legen ihre Gewande, Jacken oder Schürzen der Heerschlange in den Weg, auf dass sie darüber hinkrieche und es bedeute Glück, wenn sie dieses thut, besonders aber den unfruchtbaren Frauen Fruchtbarkeit und den Gesegneten in Hoffnung

leichte Geburt. Bohemann *) theilt mit, dass in Schwedens bergigen und waldigen Gegenden der Heerwurm unter dem Namen Härmask den Landleuten wohl bekannt sei; sie glauben, dass sein Erscheinen Krieg und Noth bedeute, erzählen furchtbare Dinge davon und verbinden ihre Erzählungen mit abenteuerlichen Uebertreibungen.

Auch in Galizien bedeutet der Heerwurm nach dem Volksglauben, je nach der Oertlichkeit, bald Krieg und Noth, bald ein fruchtbares Jahr. Als mir der Heger Górká in Kopaliny (wie schon oben bemerkt wurde) ersäufte Heerwurmlarven zeigte und ich ihn fragte, warum er diess gethan hätte, antwortete er in trüber Geistesverfassung, das Ding (er wusste keinen Namen für den Heerwurm) sei die Vorbedeutung des Krieges und der Epidemie. Hat sich Górká seines abergläubischen Vorurtheiles nach den kriegerischen und epidemischen Ereignissen des J. 1866 entschlagen, wenn ich ihm auch das Wunderbare in der Geschichte des Heerwurmes einleuchtend machte? Schwerlich, wie so viele andere in demselben Wahne Befangene. Man gefällt sich einmal darin, kommende Ereignisse aus ungewöhnlichen Naturerscheinungen am Himmel oder der Erde zu deuten und Beides in Zusammenhang zu bringen: Als die erste Kunde von dem in Schlesien 1603 wahrgenommenen Heerwurme sich verbreitete, stand man bekanntlich am Vorabende blutiger Ereignisse. Chodkiewicz bekriegte die Schweden, die Türken bedrohten Ungarn, die protestantischen deutschen Fürsten bereiteten sich zum Kriege vor, der 15 Jahre später ausbrach und 30 Jahre wüthete. Im Jahre 1756 sah man in Schlesien abermals den Heerwurm vor dem siebenjährigen Kriege, er galt seither als Kriegsbote und traditionelle Ueberlieferungen schreiben ihm noch immer diese Eigenschaft zu.

Anders deutet den Heerwurm der Tatraer Gorale. Als ich am 26. Juli 1865 von Schmecks aus auf die Lomnitzer Spitze gieng, begleitete mich damals der polnische Führer Wala aus Zakopane. Unterwegs in der Fichtenregion mehrere Heerwürmer gewahr werdend, rief ich dem Führer zu, er möchte zu mir kommen, damit ich ihm das meiner Meinung nach unbekanntes Wunderding zeige. Aber Wala, ein Gorale, dessen scharfem Blicke nichts Augenfalliges in seinen heimatlichen schönen Bergen entgeht, erkannte von weitem die Sache ganz richtig und sagte: „Ah, das ist ja der Heerwurm (pleń), nun wird es eine gesegnete Ernte geben. In unserem Gebirge sammeln die Leute den Heerwurm, trocknen ihn, lassen ihn in der Kirche weihen **) und bestreuen damit die Orte, wo sich Getreide befindet: Scheuern, Felder, Kasten u. dgl., das hat mir schon mein Grossvater erzählt und unsere Leute kennen den Heerwurm seit undenklichen Zeiten.“ Ein Beweis dafür, dass der Heerwurm in der

*) Arsberättelse om zoologiens Framsteg under Aren 1845 och 1846. Stockholm 1847.

**) Ueber briefliche Nachfrage meines Freundes Dr. Janota wurde der Umstand von dem Orts-pfarrer in Zakopane in Abrede gestellt. Vielleicht mag etwas Aehnliches früher bestanden haben.

Tatra eine von lange her bekannte, wenn auch vielleicht nicht von jedem Goralen gesehene Erscheinung ist, ist jedenfalls der Umstand, dass er daselbst einen trivialen Namen hat. Wala nannte ihn pleń (vom polnischen plenny, fruchtbar), und wenn man mich darnach fragt, in wie weit Wala's Prophezeiung in Erfüllung ging und der Heerwurm seinen polnischen Namen rechtfertigte, so antworte ich darauf, dass im Jahre 1865 die Ernte in der Tatra von den Goralen, die durch das regnerische Missjahr 1864 fast dem Hunger preisgegeben waren, gelobt wurde, was denn Wala in seinem Glauben noch mehr bestärkt haben mochte.

Das Wort pleń veranlasst mich noch zu einer schliesslichen Bemerkung. In Cabani's Journal für Ornithologie vom J. 1862 veröffentlichte der Präparator und Conservator am Krakauer zool. Museum Herr Ernest Schauer seine: Tagebuch-Notizen während eines ornithologischen Ausfluges auf der hohen Tatra in den Monaten Juli und August 1861. In diesen Tagebuch-Notizen lesen wir wörtlich folgende Stelle: 29. Juli. Wir nahmen denselben Weg zurück, wie wir gekommen. Noch in Ciemna smreczyna blieb Wala stehen und machte uns auf etwas aufmerksam „Widzicie to, to my nazywamy płyn,“ seht ihr, das nennen wir den Fluss, das Fliessende; płynę, ich rinne, ich fliesse. Es waren die Maden der Marcus- oder Johannisfliege, *Bibio* oder *Tipula*, in Procession begriffen. Ein einzelnes solches Würmchen ist 3 Linien lang, $\frac{1}{2}$ Linie breit, grau, durchsichtig, mit hartem schwarzem Kopf. Der ganze Zug war $\frac{1}{4}$ Fuss lang und 2 Zoll dick. . . . Diese Notiz bezieht sich zweifelsohne auf den Heerwurm, obwohl der Fluss (płyn) mit Processionen von *Bibio*- oder *Tipula*-Larven nicht recht zusammenpassen. Die Angabe: „Johannisfliege“ hat wohl einen Zusammenhang mit Oken's irriger, bei der Beschreibung der Johannisschnacke (*Bibio Johannis*) geäußelter Meinung, dass die Larven ähnlicher Mücken es wahrscheinlich seien, welche unter dem Namen Heerwurm bekannt sind und die vom H. Schauer gegebene, Worterklärung des polnischen Heerwurmnemens beruht jedenfalls auf einer Verwechslung von płyn mit pleń. Derselbe Führer Wala, der mich am 26. Juli 1866 auf die Lomnitzer Spitze führte und den ihm über Schmecks gezeigten Heerwurm pleń nannte, begleitete am 29. Juli 1861 auch Hrn. Schauer und hat gewiss denselben Namen pleń ausgesprochen, als er ihn auf ziehende Larven aufmerksam machte. Dass übrigens in Ciemna smreczyna im J. 1861 Heerwürmer vorhanden sein konnten, dafür spricht der Umstand, dass sie damals auch bei Schmecks beobachtet wurden und Heerwurmlarven aus dieser Gegend durch Prof. Jeitteles dem kaiserlich-zoologischen Museum in Wien eingeschickt wurden. Aber auch Hr. Schauer sagt am Schlusse seiner Mittheilung: „Ich zerriss den Zug, um einige mitzunehmen, und bevor ich das Spiritusgefäß geschlossen, waren sie wieder in Ordnung.“ Darnach hätte er also einige Larven mitgenommen, und es könnte durch Einsen-

derung derselben an das kaiserlich-zoologische Museum oder die k. k. zool.-bot. Gesellschaft seine Mittheilung gegenüber meinerseitigen Deutung derselben ausser allen Zweifel gesetzt werden.

Herr Dr. H. W. Reichardt legte für Hrn. Oberlandesgerichtsath Dr. August Neilreich vor:

Diagnosen zu jenen in Ungarn vorkommenden Pflanzenarten, die in Koch's Synopsis nicht enthalten sind.

Diese umfangreiche Arbeit wird als selbstständige Beilage zu dem heurigen Bande der Gesellschaftsschriften erscheinen.

Ferner sprach Dr. Reichardt über einen neuen Nelken-Blendling, *Dianthus Mikii* (*D. monspessulano-barbatus*). (Siehe Abhandlungen.)

Schliesslich machte derselbe folgende Mittheilung:

Unser geehrtes Mitglied, Herr E. Hackel war so freundlich mir mitzuthemen, dass Herr Josef Freyn einen neuen Standort des für Böhmen seltenen *Botrychium matricariaefolium* Al. Braun fand; diese Pflanze kommt nämlich vor auf grasigen Lichtungen am Berge Tok bei Obecnitz im Bezirksamte Pörfing.

Herr Director Brunner von Wattenwyl sprach: Die Orthopteren Tirols von Vitus Graber. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Director Dr. Alois Pokorny zeigte sehr instructive, für die Pariser Ausstellung bestimmte Schulherbarien vor.

Herr Georg Ritter von Frauenfeld lieferte Beiträge zur Fauna und Flora Neu-Caledoniens; ferner beschrieb er eine neue Trypeta. (Siehe Abhandlungen.)

Schliesslich legte er vor:

Den Bericht über eine von Hrn. Julius Haast erhaltene Sendung von Vogelbälgen aus Neu-Seeland von August von Pelzeln. (Siehe Abhandlungen).

Sitzung am 6. März 1867.

Vorsitzender: Herr Director Dr. **Moriz Hörnes.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Fräulein	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Göbel Amalie</i> , Alserstrasse Nr. 32, Thür 26, 3. Stock	v. <i>Bergensamm</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
P. T. Herr	
<i>Le Comte Theophil</i> , Privatier aus Belgien, Graz, Harrachgasse Nr. 1041	Dr. <i>J. Gobany</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Nitschke Th.</i> , Dr., Docent der Botanik in Münster in Westfalen	<i>J. Juratzka</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Prausek Vinz.</i> , k. k. Schulrath, Volks- schulinspector für Nieder-Oesterr. . .	Dr. <i>Reichardt</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Schlesinger Eduard</i> , Med. Dr., Prater- strasse 51	v. <i>Bergensamm</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Stanka Norbert</i> , Pfarrer, Hochw., Alser- vorstadt	v. <i>Frauenfeld</i> , Dr. <i>Reichardt</i> .

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Abhandlungen d. naturhist. Gesellsch. zu Nürnberg. III. Bd. 2. 1866.
- Archiv für Naturgesch. v. Troschel. 32. Jahrg. 4. Heft. Berlin
1866.
- Nachrichten von d. k. Gesellsch. d. Wissenschaften und d. Georg-
August's Universität aus d. Jahre 1866.
- Oesterr. Monatschrift f. Forstwesen. XVI. Nov. und Decemb. Wien
1866.
- Sitzungsberichte d. k. Akad. d. Wissensch. Mathem.-nat. Classe,
54. Bd. 3. und 4. Heft. Wien 1867.

Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt. 1867. Nr. 3.
L'amico dei campi. Triest 1867. Nr. 2.

Geschenk des Hrn. Verfassers :

K. Fritsch: Resultate mehrjähriger Beobachtungen über jene Pflanzen, deren Blumenkronen sich täglich periodisch öffnen und schliessen.

Zwei Fascikel Alpenpflanzen von Herrn Dr. Ritter von Eisenstein.
Prachtvoll ausgestopfte Vögel von Herrn Schauer.
5 Nestvögel und ganz junge Säugethiere 6 Stück von Herrn Schwab in Mistek.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld sprach folgenden Nachruf:

Die Gesellschaft hat abermals einen schmerzlichen, einen unersetzlichen Verlust zu beklagen.

S. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Stefan starb zu Mentone im schönsten Mannesalter.

Sein Tod raubte den Naturwissenschaften nicht nur einen edlen Mäcen und Förderer, sondern auch einen in jenen Kreisen so seltenen gründlichen Kenner derselben, der sie mit eben so inniger Liebe als umfassendem Wissen eifrigst pflegte. Solcher Verlust ist doppelter Verlust.

Er hat sich zu wiederholtenmalen bei Gelegenheit der der Gesellschaft gnädigst erfolgten jährlichen Subvention, wie er stets pflegte, in eigenhändiger Zuschrift mit grosser Anerkennung über die Leistungen derselben ausgesprochen und stets lebhaftes Interesse für dieselbe an den Tag gelegt. Sein Andenken wird stets dankbar bei uns fortleben.

Der Herr Vorsitzende widmete dem hohen Verblichenen ebenfalls einige warme Worte und die Versammlung gab ihrem Beileid durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Ferner las Herr Ritter von Frauenfeld folgende zwei Schreiben:

Aus der Cabinetskanzlei A. h. S. Maj. des Kaisers:

Es gereicht mir zum Vergnügen, Euer Hochwohlgeboren die erfreuliche Mittheilung zu machen, dass Se. Majestät die von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft im v. J. herausgegebenen Schriften und Werke und zwar in huldreichster Würdigung der wissenschaftlichen Be-

strebungen derselben entgegen zu nehmen und A. h. Ihrer Privatbibliothek einverleiben zu lassen geruhen.

Wien am 23. Februar 1867.

Braun m. p.

Von S. Exc. dem Hrn. Statthalter von Nied.-Oest.

Ich gebe mir die Ehre der löblichen zoologisch-botanischen Gesellschaft für die mir freundlich mitgetheilten Ergebnisse Ihrer literarischen Thätigkeit meinen verbindlichsten Dank auszusprechen und ersuche Dieselbe zur Unterstützung des ferneren gemeinnützigen Wirkens Wohl derselben den im Anbuge mitfolgenden Betrag von Einhundert Gulden ö. W. gefälligst entgegen zu nehmen.

Wien am 8. Februar 1867.

Chorinski m. p.

Weiters machte derselbe folgende Mittheilungen:

Das verehrliche Mitglied Herr A. Grunow hat der Gesellschaft eine Anzahl mikroskopischer Präparate von Diatomaceen in 2 Etuis zum Geschenke gemacht, und eine Fortsetzung derselben freundlichst zugesagt. Es sind dieselben als Typenexemplare grossentheils vieler von ihm neuentdeckter und beschriebener Arten von grossem Werthe und ist die Gesellschaft daher zu besonderm Danke hiefür verpflichtet.

Herr Apotheker Schwab in Mistek hat abermals mehrere Säugthiere und zwar Jugendformen ausgestopft der Gesellschaft zum Geschenke gemacht. Bei dem, dem Geber hiefür auszusprechenden Danke kann die Direction nicht umhin, öffentlich anzuerkennen, dass dieser Herr seit einer Reihe von Jahren nicht nur durch zahlreiche Beiträge für Betheilung an Lehranstalten durch die Gesellschaft, sondern auch durch Betheilung von Naturalien als Lehrmittel an eine grosse Anzahl von Schulen unmittelbar sich für Hebung des Unterrichtes ausserordentlich verdient gemacht hat.

Herr Schwab machte auch die Mittheilung, dass ihm von der fürsterzbischöflichen Waldbereitung zu Ostrawicza ein Wolf zum Ausstopfen zugesendet wurde, der daselbst geschossen wurde, nachdem er durch 5 Tage 7 Stück Hochwild und 2 Rehe geschlagen hatte. Es ist ein ausserordentlich starkes 5 bis 6 Jahre altes Männchen, welches 87 Pfd. wog.

Von Herrn Ernst Schauer aus Krakau sind gleichfalls ausgestopfte Vögel für die Gesellschaftssammlung eingesendet worden, die, wie alle seine Arbeiten, prachtvoll sind. Zugleich hat er folgende Notiz mitgetheilt:

„In der ornithologischen Sammlung des Hrn. Dr. Oszacky steht eine *Columba malaccensis* Lth., welche der geistliche Herr Sciporowski im September 1861 im freien Felde bei dem 3 Meilen von Krakau entfernten Badeorte Krzeszowice geschossen hat. Es ist ein altes Weibchen von ausgezeichnete Schönheit, dessen weingelbe Brust fast wie bei einem alten Männchen in's röthliche zieht; die schwarzen Federränder sind kräftig gefärbt und das ganze Gefieder üppig und vollkommen, was gegen die Möglichkeit streitet, dass diese Taube einem Käfige entflohen sein könne. Wer da weiss, dass bereits die Wandertaube in Europa getroffen wurde, die ja doch auf ihrer weiten Reise den ganzen atlantischen Ocean unter sich hatte, während unser zierliches Thierchen auf seinen Irrfahrten nach Belieben Ruheplätze finden konnte, wird diesem zarten aber wohlbeschwingten Täubchen die Fähigkeit nicht absprechen, sich bis zu uns zu verfliegen.“

Der mittheilende Herr Secretär R. v. Frauenfeld findet in diesem letzten Umstande gerade kein begünstigendes Element für die Wanderung dieser Taube. Während die Wandertaube, einmal weit in's Meer verschlagen, bei ungünstigem Winde für eine Umkehr, die letzte Kraft aufbieten muss, um die entlegene Küste zu erreichen, bietet sich der Wanderin über Land unausgesetzt die Möglichkeit, die freiwillige Wanderung aufzugeben und wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

Hr. Bruhin hat der Gesellschaft die Abschrift eines Briefes von Frz. X. von Wulfen an Hrn. Al. Frölich in Ellwangen mitgetheilt, welcher Aufklärung über die Lücken in seinem Herbar und in Folge dessen auch in seiner Flora norica gibt, zu welchem Zwecke die betreffende Stelle hier mitgetheilt wird.

Der Brief ist von Klagenfurt den 11. April 1798 datirt und enthält folgende Nachschrift:

„Mir an meiner Person haben die Franzosen zwar nichts gethan, wiewohl ich Ihnen bei sich ereigneten Gelegenheiten harte Wahrheiten (NB. in französischer Sprache) gesagt habe; aber ich kann dennoch an diese gottlosen Leute ohne Grausen nicht denken, so abscheulich haben sie sich aufgeführt. Von meinen gestohlenen Cryptogamisten und Diadelphisten habe ich leider nichts mehr gesehen, diess schmerzt mich äusserst, weil ich sehr viele und schöne hatte, davon ich mehrere schwerlich mehr aufbringen werde; der Diebstahl bestand aus allen *Fumarius*, *Polygalis*, *Spartii*, *Genistis*, *Anthyllibus*, *Ononidibus*,

Orobis, Lathyris, Viciis, Astragalis; dann: *Lycopodiis, Sphagnis, Phascis, Splachnis*, davon ich sehr viele und schöne hatte, *Polytrichis, Fontinalibus, Buxbaumis*. Ergänzen Sie davon, so viel Sie können.“ —

Der Originalbrief befundet sich im Kloster Einsiedeln in der Schweiz, wohin er durch die Witwe Frölich aus dem Nachlasse ihres Mannes geschenkt wurde.

Herr Dr. E. H. Preller unternimmt im Laufe des diessjährigen Sommers eine entomologische Excursion nach Lappland, bei welcher er vielfach geäußerten Wünschen zufolge auch Actien auf Coleoptern auszugeben beabsichtigt.

Die Actie kostet 5 Thlr. pr. C. für 100 Stück lappländische Käfer. Er hofft *Trachypachys Zetterstedtii* hinreichend zu erlangen, der somit nebst *Diachila arctica, Nebria nivalis, Cyllotron nivale, Elaphrus lapponicus, Porrhodites* etc. auf jede Actie entfallen dürfte.

Eventuelle Bestellungen erbittet sich Dr. Preller (Hamburg, St Georg Rosenallee Nr. 2) noch vor Ende März.

Herr Dr. J. R. Schiner legte folgende zwei eingesendete Abhandlungen vor:

a) Monografie der Sciaren von J. Winnertz.

Diese Arbeit wird als selbstständige unentgeltliche Beilage dem heurigen Bande der Gesellschaftsschriften beigegeben.

b) Dipterologische Beiträge von J. Mik. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner besprach Hr. Dr. Schiner zwei von ihm selbst verfasste Abhandlungen:

Ueber neue oder wenig gekannte Asiliden des k. zoolog. Hof-Cabinetes und über die richtige Stellung von *Ochthiphila litorella* im Dipteren-Systeme. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. H. W. Reichardt besprach neue (die 19. und 20.) Fortsetzungen seiner Miscellen. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Georg Ritter von Frauenfeld lieferte die 11. Reihe zoologischer Miscellen. (Siehe Abhandlungen.)

Am Schlusse der Sitzung frug ein Gesellschaftsmitglied an, ob in Betreff der Allerhöchst Sr. Majestät ehrfurchtvollst unterbreiteten Bitte in Betreff der Dotationen der kaiserlichen Hofcabinete eine A. h. Entschliessung erflossen sei.

Der Secretär Herr Ritter von Frauenfeld erwiederte, dass der Gesellschaft bisher hierüber eben so wenig irgend etwas zugekommen, als, so viel ihm bekannt, der kais. Akademie der Wissenschaften, die sich in der gleichen Angelegenheit ebenfalls ehrerbietigst an Se. Majestät gewendet habe; die vor einigen Wochen in mehreren Journalen erschienene Mittheilung einer abweislichen Erledigung sei daher unrichtig und er wisse nicht, worauf sich dieselbe gründe.

Preisliste für verschiedene Instrumente zum Fange der Insekten.

1 Schmetterlingsklappe mit Federn und Metallsieb	4 fl. — kr.
1 " " " " Seidentüll	3 " 60 "
1 " " " " grünem Organtin	3 " 40 "
1 " " " " ohne Ueberzug	3 " — "
1 feststehende Klappe mit Metallsieb	3 " — "
1 " " " Seidentüll	2 " 60 "
1 " " " grünem Organtin	2 " 40 "
1 " " " ohne Ueberzug	2 " — "
1 Netzreifen mit Federn nebst Sack	1 " 60 "
1 " ohne Sack	1 " 20 "
1 " zum Schrauben mit Sack	1 " 40 "
1 " " " ohne Sack	1 " — "
1 Steckzange	1 " — "
1 Stück einfacher Puppengräber mit Federn	— " 80 "
1 " " " zum Schrauben	— " 60 "
1 " doppelter " mit Federn	1 " 50 "
Pincetten zu 50 oder 60 kr.	

Die Gegenstände werden auch nach vorgelegten Massen nach Wunsch gefertigt.

Josef Müller,

Nadlermeister, Wien, Leopoldstadt, Karmelitergasse Nr. 2.

Jahressitzung am 3. April 1867.

Vorsitzender: Herr Präsident-Stellvertreter Dr. **Cajetan Felder.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Berggren Sven</i>	Dr. <i>Reichardt, Juratzka.</i>
<i>Emich Gustav jun.</i> , Druckereibesitzer und Verleger, Pest, Franziskanerplatz 7	Gf. <i>Lazar, v. Frauenfeld.</i>
<i>Fekete Emil</i> , Oberapotheker der Barmherzigen in Erlau	<i>Schiel, v. Frauenfeld.</i>
<i>Freyh Jos.</i> , Techniker, Wieden, Engelg. 7, 2. Stock	<i>Hackel, Juratzka.</i>
<i>Hampe Dr. Ernst</i> , in Blankenburg am Harz	Dr. <i>Reichardt, v. Frauenfeld.</i>
<i>Hoberth Jos.</i> , Edler v. <i>Schwarzthal</i> , k. k. Kriegskommissär 1. Classe in Zara .	<i>Parreis, v. Frauenfeld.</i>
<i>Lesko C. Robert</i> , Prof. der engl. u. franz. Sprache in Konstantinopel	v. <i>Frauenfeld, Carl Kurz.</i>
<i>Lövy Dr. Lazarus</i> , Wien, Praterstr. 56 .	<i>Möller, v. Frauenfeld.</i>
<i>Planner Joh.</i> , Oberlehrer zu St. Egid am Neuwald	<i>Seywald, v. Frauenfeld.</i>
<i>Reithammer Ant. Emil</i> , bürgl. Apotheker zu Pettau in Steiermark	v. <i>Frauenfeld, Dr. Reichardt.</i>
<i>Sapeza Jos.</i> , Realschulprofess. in Rakovac in Croatien	Dr. <i>Reichardt, v. Frauenfeld.</i>

Anschluss zum Schriftentausch:

Société des amis des sciences naturelles à Rouen.

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Bericht über die Verhandl. d. königl. sächs. Gesellsch. der Wissenschaften zu Leipzig. 1865, 1866.
Medicin. Jahrbücher in Wien. XIII. 2. Heft. 1866.
Monatsberichte der königl. preuss. Akad. der Wissensch. zu Berlin. November 1866.
Verhandlungen des Vereins für Naturkunde zu Pressburg. VIII. IX.
Annales de la société. entomol. de France. Paris 1865.
Memories del' acad. de Stanislas. 1865.
Société des amis des scienc. nat. de Rouen. I. 1865.

Geschenk des hohen k. k. Polizeiministeriums:

- Barrande: *Cephalopodes Siluriennes de la Bohême.*
Gomperz: Neue Bruchstücke Epicurs über die Natur.
Baron Tinti: Bericht über die Ausstellung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. 1866.

Geschenk des Hrn. A. Rogenhofer:

- Beiträge zur Landeskunde von N.-Oesterreich unter der Enns. I.—IV. Wien 1832—1834.

Geschenke der Herren Verfasser:

- Bischoff: Ueber die Verschiedenheit in der Schädelbildung d. Gorilla, Chimpanse und Orang-Outang.
Brot: *Etude sur les Coquilles de la famille des Nuyades.*
Hankel: Electriche Untersuchungen. 7 Abtheilungen.
Hansen: Bestimmung des Längenunterschiedes zwischen den Sternwarten von Gotha und Leipzig.
Backland: *On certain entomological speculations.*
-

- 2 Schachteln mit Schmetterlingen zur Vertheilung von Herrn Lang.
1 Schachtel mit Käfern zur Vertheilung von Herrn Jos. Hoffmann.
1 Schachtel mit Neuropteren zur Vertheilung von Herrn Ritter von Frauenfeld.
49 Stück ausgestopfte Vögel und Säugethiere von Herrn Schwab in Mistek.

4 Schachteln mit verschiedenen Insekten von Herrn Dr. Löw.
Eine Sammlung norwegischer und schwedischer *Sphagna* von Herrn S.
Berggren.

Eröffnungsrede und Rechenschaftsbericht

des

Präsidenten-Stellvertreters Herrn Dr. Cajetan Felder.

Ich rechne es mir zur besonderen Auszeichnung, dass mir in Stellvertretung unseres hochverehrten Herrn Präsidenten, Durchlaucht, die angenehme Mission geworden, Sie meine Herren und meine Damen bei unserer heutigen Jahressitzung willkommen zu heissen.

Nach einem Jahre grossen staatlichen Unglückes, und nach Drangsalen, welche kaum Einem von uns fern geblieben, stehen mir leider erfreuliche Rückblicke nicht zu Gebote. Auch unsere Wissenschaft, unsere Gesellschaft hat im abgewichenen Jahre und in allerletzter Zeit schwere Verluste erlitten. Ich bringe vor Allem in schmerzliche Erinnerung das kürzlich erfolgte Ableben des erlauchten Gönners und Pflegers der Naturwissenschaft, Sr. kais. Hoheit Erzherzog Stefan, des ehrwürdigen Musterbildes eines edlen Priesters und wahren Freundes der Schule und der Wissenschaft, des greisen Abtes Eder zu Melk. In unserer Mitte, der unmittelbaren wissenschaftlichen Thätigkeit zu früh geraubt, vermissen wir mit tiefer Betrübniß unseren langjährigen Collegen Dr. Theod. Kotschy, den um unsere Gesellschaft und die Entomologie wohlverdienten Dr. Egger, und mehrere Andere. Auch den Nestor unserer Gesellschaft Heeger, dessen Forschungseifer bis ins höchste Alter nicht erkaltete, mussten wir im verflossenen Jahre zu Grabe geleiten.

Gibt es nach diesen traurigen Rückerinnerungen — auch eines tröstlichen Momentes zu gedenken, so ist diess die Thatsache, dass die Thätigkeit und das Wirken unserer Gesellschaft nicht stille gestanden, ja fortgeschritten, dass der Bestand derselben gesicherter und consolidirter geworden, denn je.

Als vor 16 Jahren die Männer zusammen traten, die die Ausdauer und den Muth hatten, unsere Gesellschaft zu gründen, wehte ein finsterer Geist über Oesterreich. Es hatte damals den Anschein, als wollte man allen Ernstes die Naturwissenschaft von Haus und Schule bannen. Ihren Bemühungen gelang es, wissenschaftliche Notabilitäten in diesen Kreis zu ziehen, nach Oben mächtige und einflussreiche Gönner, nach Unten eifrige lernbegierige Jünger zu finden — und dass bei der damaligen Austheilung der Gaben der Wissenschaft die Schule trotz entgegenge-

setzter Strömungen nicht leer ausging, das ist zu einem nicht geringen Theile Verdienst unserer Gesellschaft.

Heute hat sich in Oesterreich, wie anderwärts die Naturforschung für immerdar freie Bahn gebrochen, und wenn es auch nicht Jedermann vergönnt sein kann, sich zum Priester der Wissenschaft einzukleiden, so ist doch das Bewusstsein allgemein geworden, dass in der Contemplation der Natur mit einigem Verständnisse ein unerschöpflicher Quell der Erholung, der Bildung, der sittlichen Veredlung liegt. Diess Bewusstsein in Hunderten, ja in Tausenden geweckt und zu segensreichem Erfolge gebracht zu haben, ist nicht minder Ihr Verdienst meine Herren!

In der That sind auch im Vorjahre die ehrenvollsten Beweise vielseitiger Anerkennung unserer Gesellschaft nicht ausgeblieben. Seine Majestät der König von Baiern, Se. kais. Hoheit der Grossherzog von Toscana geruhten der Gesellschaft beizutreten. Von Seite des allerhöchsten Kaiserhauses, des Staatsministeriums, der Landesvertretung und der Vertretung der Grosscommune Wien wurden Subventionen fortbewilligt. Der Landtagsabgeordnete Heiser widmete grossmüthig einen namhaften Betrag den Zwecken unserer Gesellschaft. Diess ermöglichte eine werthvolle Bereicherung unserer Bibliothek und unserer Sammlungen namentlich aus den Nachlässen Kotschy's und Heeger's. Die Unterstützung die durch Geschenke unserer Mitglieder an Pflanzen und Thieren uns zu Theil wurden, war eine sehr ausgiebige, und setzte uns in den Stand nicht nur unsere Sammlungen zu completiren, sondern auch Lehranstalten und Schulen in zweckmässiger Weise zu betheilen, um auch auf diesem Wege Unterricht und Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse thunlichst zu fördern. Die Herren Secretäre werden die Güte haben in dieser Beziehung die näheren Details zur Kenntniss der geehrten Versammlung zu bringen — aber ich kann nicht unterlassen den Gebern wie den Herren Mitgliedern, die sich mit Aufopferung und Anstrengung den dadurch vermehrten Arbeiten unterzogen, im Namen der Gesellschaft den wärmsten Dank auszusprechen.

Wenn ich nun noch schliesslich auf den wachsenden Werth und Inhalt, auf die vermehrte Abnahme unserer Vereinskraften, auf die gesteigerte Theilnahme an unseren Versammlungen hinweise, glaube ich unserer Gesellschaft zu ihrem raschen sichtlichen Gedeihen nur aufrichtig Glück wünschen zu können, und mit dieser Prognose mögen wir in das neue Vereinsjahr eintreten und fortwirken für die edlen Zwecke unserer Gesellschaft, für den Fortschritt unserer grossen Wissenschaft! —

Bericht des Secretärs Herrn Georg Ritter von Frauenfeld.

Die traurigen Ereignisse, welche uns im verflossenen Jahre umstrickten, über deren schmachvolle Beweggründe, — von jedem rechtlich Denkenden längst schon verurtheilt, — auch die Geschichte dereinst den Stab brechen wird, haben auf unsere wissenschaftliche Thätigkeit keinen lähmenden Einfluss gehabt. Liegt darin einerseits der Beweis sittlicher Stärke der Wissenschaft, die mit unerschütterter Festigkeit ihren Weg verfolgt, und der Ueberhebung roher Kraft die hohe Würde des Selbstbewusstseins siegend entgegenstellt, so dürfen wir anderseits auch mit grösster Befriedigung auf die Träger der Wissenschaft in unserer Mitte blicken, die unbeirrt von dem zügellos zerstörenden Walten segensbringend auf jenem Felde zu wirken suchten, wo Gewalt und Willkür machtlos sind.

Der Inhalt des 1000 Seiten zählenden 16. Bandes bringt ausser den vielen geachteten Namen unseres, von Liebe und Herzlichkeit umschlungenen engeren Kreises, gleichwie in den vorhergehenden Jahren Namen von Männern aus weiterer Ferne, die, wie Professor Dunker, Dr. Gräffe, Staatsrath Grube, Hagen in Königsberg mit höchst werthvollen Arbeiten sich freundlichst den unserigen angeschlossen haben. Eine lange Reihe von Aufsätzen umfasst Mittheilungen der Botanik und Zoologie in der verschiedensten Richtung, die ebenso viele unmittelbar neue Entdeckungen als Erweiterung des Wissens über schon bekannte Objecte enthalten. Ausser diesem Bande, der mit 21 Tafeln, darunter 8 in Quart, und eine in Folio, ausgestattet ist, wurden noch zwei grössere Arbeiten abgedruckt von der Gesellschaft herausgegeben, und den Mitgliedern als unentgeltliche Beigabe erfolgt, darunter die Nachträge zur Flora von Nieder-Oesterreich, von unserem leider kränklichen, aber geistig uermüdet thätigen allgemein verehrten Dr. A. Neilreich. Ferner wurde der Druck eines Catalogus hymenopterorum europaeorum unternommen, der eben jetzt seiner Vollendung entgegensteht, ein Werk, das bisher nur immer noch ein blosser Wunsch in der Literatur war.

Eine besondere Richtung der Thätigkeit unserer Gesellschaft, schon seit längerer Zeit angestrebt, wurde auch heuer möglichst zu erweitern gesucht, nämlich die Ermittlungen von, durch Insecten verursachten Schäden in der Land- und Forstwirthschaft im ganzen Lande. Das hohe Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat durch die Behörden die Einsendung von Berichten veranlasst, wo solche Beschädigungen vorkommen, und übermittelt diese Eingaben nebst den allfällig eingelangten Objecten an die Gesellschaft, um sie zu untersuchen und wissenschaftlich zu erörtern. Nur durch die unausgesetzt und allgemein verbreitete Beobachtung dieser Vorkommnisse, die bisher gänzlich fehlt und nirgends stattfindet,

wird eine klare Kenntniss und gründliche Begegnung dieser, für Besitz und Bestrebungen des Menschen oft so empfindlich nachtheilig auftretenden Ereignisse möglich werden.

Der Herr Ausschuss-Rath Künstler, der die Bearbeitung und die, diese Angelegenheit betreffende Ermittlung besorgt, wird die näheren Details besonders hierüber mittheilen.

Gleichwie in früheren Jahren wurden auch in diesem Jahr von den Bahndirectionen zur Förderung der wissenschaftlichen Zwecke der Gesellschaft die derselben gütigst gewährte Vergünstigung freier Fahrten freundlichst wieder bewilligt, und an 4 Mitglieder ertheilt, und zwar:

Von der k. k. pr. Südbahngesellschaft:

Für Herrn Mann und Tochter nach Agram und retour. Die Resultate dieser Reise sind sowohl in den Schriften niedergelegt, als auch in einer grossen Anzahl Insecten für unsere Sammlung wie zur Betheilung der Lehranstalten erfolgt.

Für Herrn Josef Sapeza zur Reise nach Karlstadt, und

Für Herrn Franz Maly bis Villach, und von Innsbruck nach Kufstein, sodann

von der Kaiserin Elisabeth-Westbahn

für denselben von Salzburg nach Wien. Eine schöne Sammlung seltener und interessanter Pflanzen kam uns hievon zu.

Von der Kaiser Ferdinand-Nordbahn:

Für Herrn M. Veth, sowohl nach Brünn und retour als auch

von der k. k. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft

für denselben von Brünn nach Bodenbach und retour, von welcher Reise die Gesellschaft zahlreiche Phanerogamen und namentlich schöne Kryptogamen erhielt.

Indem hiemit den Directionen wie den Mitgliedern für ihre rege Theilnahme an unseren humanen Zwecken der wärmste Dank ausgesprochen und ihre fernere Mitwirkung herzlichst erbeten wird, darf ich wohl der in der Vorrede zu diesem Bande erwähnten zwei mächtigen Hebel gedenken, die unsere Gesellschaft beleben, und den innigen Wunsch aussprechen, dass sie, so wie sie das Gedeihen derselben bisher bedingten, auch fernerhin ihre Grundlage bleiben mögen, nämlich

Eintracht und Ordnung.

Bericht des Secretäres Dr. H. W. Reichardt.

Obwohl das verflossene Jahr mit seinen verhängnissvollen politischen und kriegerischen Ereignissen auf das wissenschaftliche Streben unseres Kaiserstaates in vielen Richtungen deprimirend und hemmend wirken musste, so erlitt doch die Thätigkeit unserer Gesellschaft im Wesentlichen nicht nur keine Einbusse, sondern es zeigten sich sogar in vielen Beziehungen sogar höchst erfreuliche und wichtige Fortschritte. Diess ist ein neuer und glänzender Beweis der Lebenskräftigkeit unseres Institutes.

Die hochverehrte Versammlung hatte Gelegenheit, sich von der Wahrheit dieses Satzes aus den vorangehenden Berichten zu überzeugen; er gilt auch von jenen Parthien des Lebens unserer Gesellschaft, über die ich zu berichten die Ehre habe, nämlich von dem Stande der zoologischen und botanischen Sammlungen, von der Betheilung der Lehranstalten mit Naturalien, so wie endlich von der Bibliothek.

Wie in den drei Vorjahren so ist auch in dem letztverflossenen als wichtigstes erfreuliches Ereigniss hervorzuheben, dass der hohe n. ö. Landtag den Fortbezug der Subvention bewilligte.

Nicht minder erfreulich ist das Geschenk des Hrn. Abgeordneten des n. ö. Landtages Hrn. Josef Heiser, welcher der Gesellschaft 500 fl. Oest. W. mit der Widmung übergab, dass die Landschulen bei der Betheilung mit Naturobjecten berücksichtigt werden möchten. Die Gesellschaft hat dem wahrhaft humanen Spender in einer eigenen Dankadresse gedankt. Möge dieses leuchtende Beispiel Nachahmung finden.

Ebenso gewährte der hochlöbliche Gemeinderath der Haupt- und Residenzstadt Wien der Gesellschaft auch in diesem Jahre eine Subvention gegen die Verpflichtung, darum ansuchende Volksschulen mit Collectionen zu betheilen.

Ich beginne mit dem zoologischen Theile der Sammlungen und bin für die Mittheilung der betreffenden Daten meinem geehrten Collegen, unserem unermüdlich thätigen Ausschussrathen Hrn. Custos-Adjuncten Alois Rogenhofer zum besten Danke verpflichtet.

Zur Vervollständigung dieses Theiles der Sammlungen so wie zu einer ausgiebigeren Betheilung der Lehranstalten mit naturhistorischen Objecten trug wie seit Jahren namentlich unser höchst thätiges Mitglied Hr. Ad. Schwab in Mistek bei, der über 70 Stück vorzüglich präparirter Vögel, kleinere Säugethiere, erstere in höchst instructiven Jugendkleidern, an die Gesellschaft einsendete. Ferner versorgte uns Hr. Prof. Stossich in Triest mit den Erzeugnissen der Adria.

Zahlreiche zoologische Gegenstände lieferten noch die Herren: Rud. Anker, v. Bergenstamm, Berroyer, Bohadsch, Brunner von Wattenwyll, Brusina, Rud. Damianitsch, J. Dorfinger, J.

Erber, Marquis de la Fare, Graf Ferrari, J. Finger, G. Ritter v. Frauenfeld, der Hochw. Abt Heidmann, Prof. Cam. Heller, Jos. Hoffmann, L. v. Kempelen, J. Kolazy, G. Künstler, Carl Lang, v. Malinowsky, J. Mann, Dr. Gust. Mayr, A. Rogenhofer, M. Rupertsberger, M. Schleicher, A. Schwab, Dr. F. Steindachner und Rud. Türk.

Die Summe der eingesendeten zoologischen Objecte übersteigt weit 9000 Stücke.

Herr V. Ritter v. Tschusi nahm sich der Instandhaltung und Vervollkommnung der ornithologischen Sammlung sehr angelegentlich an und Hr. v. Kempelen unterzog sich der Umordnung der hemipterologischen Vorräthe.

Eine äusserst erfolgreiche Unterstützung leistete Hr. J. Kolazy, der mit unermüdlichem Fleisse unserem Ausschussrath Herrn Custos-Adjuncten A. Rogenhofer bei Betheilung der Lehranstalten und Instandhaltung der Insecten-Sammlung wacker zur Seite stand.

Ausserdem wurden durch die genannten Herren unter Beihülfe der Herren Fr. Brauer, Gf. Ferrari, J. Mann und L. Miller über 1800 Insecten aller Ordnungen und eine bedeutende Anzahl von Mollusken für Gesellschafts-Mitglieder und Lehranstalten determinirt.

Die zoologische Typensammlung wurde vermehrt durch 10 folgende der im XVI. Bande der Gesellschaftsschriften beschriebenen neuen Arten:

Ceutorhynchus cynoglossi Miller, *Helomyza maxima* Schin., *Tephritis Heiseri* Frfld., *Teph. segregata* Frfld., *Phora tubericola* Schin. und *Corynoneura lemnae* Schin., ferner

Thestor Nogelli H. S., *Cerostoma instabilella* Mann, *C. Chazariella* Zell. und *Myrmecozela Danubiella* Mann.

Zu den botanischen Sammlungen übergehend, habe ich Folgendes zu berichten:

Als besonders erfreulich ist hervorzuheben, dass die Gesellschaft pecuniär in der Lage war, auf zwei sehr werthvolle Collectionen zu subscribiren:

Nämlich auf die heurige Ausbeute des kryptogamischen Reisevereins und die Typensammlung der Diatomaceen, welche Dr. Eulenstein herausgibt.

Dadurch wurde das Herbar nicht nur durch höchst werthvolle Collectionen bereichert, sondern es wurde auch möglich gemacht, Eulenstein's Sammlung in Wien zu besitzen, was bei den Abstrichen, welche die Dotationen der k. k. Hof-Cabinete leider erfuhren, nicht leicht möglich gewesen wäre.

Besonders werthvolle oder umfangreiche Pflanzensendungen lieferten im Jahre 1866 folgende Herren:

Herr Moriz Veth, welcher sein ganzes Phanerogamen-Herbar (12 Fascikel seltener Arten umfassend) der Gesellschaft widmete.

Die Herren K. Keck und Dr. Josef Krzisch, welche 3200 und 1800 Exemplare für Schulherbarien spendeten.

Hr. Juratzka, der 8 Centurien Moose für Lehranstalten sammelte.

Endlich Dr. L. Rabenhorst, welcher die Fortsetzungen seiner kryptogamischen Normal-Sammlungen einsendete.

Ferner wurden der Gesellschaft im Laufe des Vorjahres Pflanzen gewidmet von den Herren: Jos. Andorfer, Fr. Bartsch, E. Berroyer, Th. Bruhin, Rud. Damianitsch, Ant. Ritter von Eisenstein, K. Fritsch, Ed. Hackel, Ludw. Freiherr v. Hohenbüchel, Herm. Kalbrunner, Gust. Künstler, Emil Marenzeller, Franz Maly, K. Petter, Dr. H. W. Reichardt, Dr. Aug. Reuss jun., Sal. v. Schreibers, Fel. Schwarzl, K. v. Sonklar, Stoitzner und M. Ritter v. Tommasini.

Die Summe der der Gesellschaft zugegangenen Exemplare von Pflanzen übersteigt bei weitem 10.000.

Der Berichterstatter wählte aus diesen Sendungen das für das Herbar Brauchbare aus, und es wurden im Laufe des Jahres nicht nur diese Novitäten, sondern auch das ganze Herbich'sche Herbar gespannt und in das Gesellschafts-Herbar eingereiht. Hiebei unterstützten den Referenten noch besonders die Herren Dr. August Reuss junior, Eduard Hackel und Moriz Schön. Herr Juratzka war auch im verflossenen Jahre so freundlich, die Moos-Sammlung der Gesellschaft im Stande zu erhalten.

Der nicht für das Herbar brauchbare Theil der eingegangenen Pflanzen wurde systematisch geordnet und nach Bedarf zur Zusammenstellung von Schulherbarien verwendet.

Zur Betheilung der Lehranstalten mit Sammlungen übergehend, muss ich auch dieses Jahr erwähnen, dass Hr. Custos-Adjunct A. Rogenhof er sich ein besonderes Verdienst dadurch erwarb, dass er die einzelnen Gesuche in Evidenz hielt und die Versendung leitete. Wer aus Erfahrung weiss, wie zeitraubend und mühsam diese Arbeiten bei der regen Thätigkeit unserer Gesellschaft sind, wird gewiss mit mir übereinstimmen, wenn ich diese Gelegenheit benütze, um Hrn. Rogenhof er für seine jahrelange aufopfernde Thätigkeit im Namen der Gesellschaft herzlichst zu danken.

Folgende Lehranstalten suchten im Laufe des Jahres 1866 um Naturalien an.

Sie erhielten:

	Säugethiere und Vögel gestopft	Wirbel- thiere in Weingeist	Insecten	Mollusken und Radiaten	Pflanzen
Das Landesmuseum zu Troppau	—	31	—	—	—
K. k. Gymnasium Kalocsa	—	7	463	290	52
„ „ „ Freiberg (Mähren)	12	62	852	180	257
Realgymnasium Ober-Hollabrunn	—	57	779	268	388
Realschule Budweis	17	53	880	192	268
„ Ragusa	—	55	504	268	636
„ Salzburg	—	51	953	411	477
K. k. Cadeteninstitut Marburg	—	55	—	268	350
Die vereinigt. evang. Schulen in Wien: —	—	45	550	—	—
Hauptschule Wien IV. Pressgasse 24	16	—	—	—	—
„ „ IV. Himbergerstr. 30 —	—	—	108	100	133
Volksschule zu Fünfhaus	3	9	110	100	194
Ackerbauschule Irnharding in Ob.-Oest.	11	—	498	185	310
	59	425	5697	2262	3065

Es wurden somit 13 Lehranstalten mit 59 ausgestopften Säugethieren und Vögeln, 425 Wirbelthieren in Weingeist, 5697 Insecten, 2262 Mollusken und 3065 Pflanzen betheilt.

Die Daten, welche die Gesellschaftsbibliothek betreffen, war unser geehrter Bibliothekar Hr. Julius von Bergenstamm so freundlich mir mitzutheilen, wofür ich ihm speciell danke.

Vor allem ist hier hervorzuheben, dass die Gesellschaft den wissenschaftlichen Nachlass des Nestors der niederösterreichischen Entomologen Hrn. Heeger ankaufte. Dadurch kam sie in den Besitz der Originalzeichnungen, der oft sehr mangelhaft wiedergegebenen Abbildungen zu seinen wissenschaftlichen Aufsätzen; sie erwarb eine reiche Suite von entomologischen Präparaten und fotografischen Abbildungen derselben; es wurde endlich die Bibliothek um mehr als 150 entomologische Werke bereichert.

Auch aus dem Nachlasse unseres berühmten botanischen Reisenden und Vice-Präsidenten Dr. Theodor Kotschy erwarb die Gesellschaft mehrere wichtige botanische Werke.

Unter den Geschenken sind als besonders werthvoll Löw's Trypeten hervorzuheben, welche die Gesellschaft der gütigen Vermittlung des Hrn. Director Hörnes verdankt.

Von den periodischen Werken liefen im Wege des Schriftentausches die Fortsetzungen ein und in Folge der höchst anerkennenswerthen schon im Vorjahre erwähnten Thätigkeit des Hrn. Bibliothekars wurden viele Defecte bereitwilligst ergänzt. Ich danke den betreffenden Gesellschaften hiefür auf das verbindlichste.

Im Jahre 1866 traten folgende 7 gelehrte Societäten mit der unseren neu in Schriftentausch:

Der naturwissenschaftliche Verein in Bremen.

Das freie deutsche Hochstift zu Frankfurt am Main.

Der Verein für Naturkunde in Fulda.

L'archive neerlandaise des sciences exactes et naturelles zu Haag.

Das Landesmuseum für Siebenbürgen in Klausenburg.

Die Universität zu Lund.

The society of natural history Northumberland and Durham in Newcastle.

Es tauscht somit unsere Gesellschaft gegenwärtig ihre Schriften mit 192 gelehrten Instituten der ganzen Welt; eine Ziffer, welche in Oesterreich unübertroffen dasteht.

Ich schliesse diesen Bericht, indem ich allen jenen Herren Mitgliedern, welche im Laufe des Jahres 1866 zur Vermehrung, Ordnung und Erhaltung der Sammlungen beitrugen, im Namen der Gesellschaft auf das verbindlichste danke.

Bericht des Rechnungsführers Herrn J. Juratzka.

Einnahmen.

Jahresbeiträge mit Inbegriff der Mehrzahlungen und Eintrittstaxen von zusammen 345 fl. 72 kr. u. zw.:

fl. im Baaren

Für das Jahr 1864	4.—	
1865	136.50	
1866	3149.20	
1867	29.20	. . 3318.90

Subventionen:

a. Von Seiner k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef	200.—	
b. Von Ihren k. k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Ludwig Victor (20 fl.), Carl Ludwig (50 fl.), Albrecht (50 fl.), Stefan (50 fl.), Josef (50 fl.), Rainer (50 fl.), Wilhelm (50 fl.), Heinrich (50 fl.), Ludwig (50 fl.), zusammen	420.—	
c. Von Ihrer Majestät der Königin v. England . .	260.62	
d. Von Sr. Majestät dem Könige v. Preussen . . .	60.—	
e. " " " " " " Bayern	40.—	
f. " " " " " " Sachsen	36.—	
g. Vom h. k. k. Staatsministerium	315.—	
h. Vom h. n. ö. Landtage	800.—	
i. Vom löbl. Gemeinderathe der Stadt Wien . . .	200.—	. . 2331.62

	Uebertrag . . .	2331.62	
Ausserordentlicher Beitrag von Herrn Josef Heiser		500.—	
Verkauf der Druckschriften und Druck-Ersätze		413.63	
„ des Blattiden-Werkes		70.—	
„ von Naturalien und Ersätze dafür		25.—	
Interessen für Werthpapiere, dann für die bei der Sparcassa und bei der n. ö. Escompte-Gesellschaft hinterlegten Beträge		63.72	
Porto-Ersätze		86.90	
	Zusammen . .	6809.77	
Hiezu der am Schlusse des Vorjahres verbliebene Cassarest in Obligationen mit	250.— u.	535.32	
in Barem, ergibt als Gesamtsumme	250.— u.	7745.9	

Ausgaben.

Besoldungen		574.96	
Neujahrgelder		65.—	
Instandhaltung des Gesellschaftslokales:			
a. Jährl. Reinigung und tägliches Aufräumen	57.—		
b. Beheizung	28.30		
c. Beleuchtung	69.73	155.3	
Beleuchtung und Beheizung des Sitzungssaales im Gebäude der kais. Academie der Wissenschaften		49.50	
Herausgabe der Druckschriften:			
a. Druckkosten für das 4. Heft 1865, 1. 2. und theilweise 3. Heft 1866	3201.89		
b. Artistische Beilagen	1011.18		
c. Buchbinderarbeit	243.66	4456.73	
Auslagen für das Museum u. zw. für Conservierungsmittel, Gläser, Pflanzenpapier, Präpariren von Naturalien u. s. w.		483.79	
Buchbinderarbeit für die Bibliothek		85.55	
Anschaffung von Bücherkästen		120.—	
Bücherankauf		19.20	
Kanzlei-Erfordernisse		102.92	
Porto-Auslagen (mit Inbegriff der Rückersätze von 86 fl. 90 kr.)		236.22	
Stempel		15.85	
Anfertigung der Diplome		12.—	
	Zusammen . .	6346.75	

Wird diese Ausgaben-Summe von der obigen Gesamt-Einnahme abgezogen, so ergibt sich mit Schluss des Jahres ein Cassarest, bestehend in Obligationen von 250 fl., und in einem (zum grössten Theile bei der Sparcassa fruchtbringend hinterlegten) Baarbetrage von 1398.34

Schwarzenberg Fürst Adolf Durchl.	10.50
Fenzl Dr. Eduard, Heidmann Alberik Hochw., Lobkowitz Fürst Durchl., Neilreich Dr. Aug., Rauscher Dr. Jos. Othm. Cardinal Fürst-Erbz. Em., Rothschild Ans. Freih. v., Schaffgotsche Ant. Ernst Graf v., Bisch. Exc., je	10.—
Brorsen Dr. Theodor, Eberstaller Josef, Schwarz Gust. Edl. v. Mohrenstern, je	8.—
Tempsky Friedrich	6.30
Gassner Theod. Hochw., Gottwald Joh. Hochw., Malinowsky v., Steindachner Dr. Franz, Tinti Freih. v., Vuezl Wilhelm, je	6.—
Schieferdecker Dr., Hagen Dr. Hermann, je	5.91
Brittinger Christian, Bryck Dr. Ant., Eisenstein Dr. Ant. Ritt. v., Erdinger Karl Hochw., Felder Rudolf, Goldschmidt Moriz Ritt. v., Hampe Dr. Clemens, Hausser Ferdinand, Hauke Franz, Hirner Korbinian, Jancic Anton, Kirchsberg Jul. Manger v., Kirchsberg Karl v., Köchel Dr. Ludwig, Kozenn Blasius, Künstler Gust. Ad., Leinweber Konrad, Letocha Ant. v., Linser Heinr., Lukatsy P. Thomas, Mürle Karl Hochw., Nehiba Joh. Hochw. Weihbisch., Pazsitzky Dr. Eduard, Pillwax Dr. Joh., Pokorny Dr. Franz, Porcius Florian, Puschel Leop. Hochw., Rauscher Dr. Robert, Redtenbacher Dr. Ludwig, Rogenhofer Alois, Schleicher Wilhelm, Schneider Dr. Jos., Seeliger Dr. Joh. Nep., Stadler Dr. Anton, Tommasini Mut. Ritt. v., Tschusi Vikt. Ritt. v., Türk Josef, Veth Moriz, Vukotinovic L. v. Farkas, Walter Julian Hochw., Wittmann Alois, Woyna Johann, Zimmermann Dr. Heinr. Edl. v., je	5.—
β) Für das Jahr 1866.	
Felder Dr. Cajetan, Friesach Karl v., je	5.—

Zur Prüfung der von dem Hrn. Rechnungsführer vorgelegten Rechnung für das Jahr 1866 schlug der Hr. Präsident-Stellvertreter Dr. Cajetan Felder der Versammlung die Herren Klaus und Kolazy als Censoren vor. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen, die beiden genannten Herren waren so freundlich, die erwähnte Mühewaltung zu übernehmen.

Herr Georg Ritter von Frauenfeld las folgende Zuschrift des hohen k. k. Staatsministeriums:

In Anerkennung der mit Bericht vom 1. Februar l. J. nachgewiesenen vielseitigen Verdienste der k. k. zool.-bot. Gesellschaft um die Hebung der Naturwissenschaften an den vaterländischen Lehranstalten, wird die der k. k. zool.-bot. Gesellschaft bisher ertheilte Subvention von jährlichen Dreihundert fünfzehn Gulden österr. Währ. auf die Dauer von weiteren drei Jahren und zwar von 1866—1870 bewilligt, wegen deren Erfolgung in der bisherigen Weise das k. k. Universal-Cameral-Zahlamt gleichzeitig den Auftrag erhält.

Wien am 22. März 1867.

Kriegsau m. p.

Die Versammlung drückte ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus.

Ferner machte Hr. Ritter von Frauenfeld folgende Mittheilungen:

Herr Prof. Elias Fries in Upsala stellte folgendes Ansuchen:

Mit der Herausgabe einer kritisch bestimmten und möglichst vollständigen Sammlung der Hieracien Europa's beschäftigt, benöthige ich mehre österreichische Arten in je 50—60 vollständigen Exemplaren.

Jene Herren Botaniker, welche die eine oder die andere derselben für mich sammeln wollten, würden mich sehr verbinden. Zur Vergütung bin ich mit Vergnügen bereit.

Die gesammelten Arten wären am besten im September dem Herrn Director Dr. Eduard Fenzl zu übermitteln, welcher freundlichst versprach, sie mir zu überschicken.

Die besonders erwünschten Arten sind:

Hieracium (Filosella) versicolor aus Siebenbürgen.

H. Pavichii oder *Fussianum* aus Ungarn.

H. petraeum Friv. oder *H. oreades* Heuffel.

H. stuppeum Rehb. aus Dalmatien.

H. transilvanicum Schur und Heuffel.

H. racemosum W. K. Die echte Pflanze, welche den jetzigen Botanikern Ungarns unbekannt zu sein scheint, denn ich erhielt unter diesem Namen stets Formen von *H. barbatum* oder *H. boreale*. Das Original-Exemplar, welches ich aus Waldstein's Hand besitze, hat sehr kleine Köpfchen.

H. virosum in wild gewachsenen Exemplaren.
H. bifidum und
H. pallesceus von den Originalstandorten.

Herr Blas. Kleciak in Zara theilt mit, dass er für eine Sammlung von Conchylien, Crustaceen, Echini, Asterien und Schwämme des adriatischen Meeres, welche er zur internationalen Ausstellung von Fischereiprodukten zu Boulogne sur Mer übersendet hatte, als Belohnung die bronzene Medaille erhalten habe.

Herr Friedrich Brauer sprach über *Myrmeleon sinuatum* und legte die Beschreibungen neuer Neuropteren vor. (Siehe Abhandlungen.)

Herr J. Juratzka legte eine von Herrn Baron von Hohenbühel der Gesellschaft für das Herbar geschenkte, auf Weintrauben gewachsene *Cuscuta Epithymum* L. vor, welche von Herrn Baron v. Hausmann mit folgender Bemerkung eingesendet wurde: „Die Winzer (bei Bozen, Eppan, Salurn) kennen dort solche Trauben als „bärtige Trauben;“ auch wird die *Cuscuta* aus Liebhaberei an solchen Naturspielen auf die Trauben gezogen, wo sie dann bis 4 Fuss lang von der Traube zopfig herabhängt.

Sodann lieferte Herr Juratzka „bryologische Mittheilungen.“ (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. H. W. Reichardt lieferte die 21. Fortsetzung seiner Miscellen. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Georg Ritter von Frauenfeld berichtete über folgende eingesendete Abhandlungen:

Ueber drei neue Schlangenarten und eine neue Batrachus-Art von Dr. Franz Steindachner.

Ueber einen Fall von Fehlen des Schweifes e. c. bei einem Hunde von Dr. A. Friedlowsky.

Ueber die Galle der *Cynips coriacea* von Gustav von Haimhoffer.

Timarcha Lomnickii n. sp. Beschrieben von L. Miller. (Siehe Abhandlungen.)

Schliesslich las Herr Ritter v. Frauenfeld folgende von Hrn. Oskar Herklotz eingesendete Mittheilung.

Ueber *Aquila imperialis*.

Unter den lebenden Raubvögeln, welche ich in der Gefangenschaft halte, befindet sich ein junges Exemplar von *Aquila imperialis*, dessen Schicksal so eigenthümlicher Natur ist, dass ich mir gestatte hierüber bei Vorzeigung des lebenden Thieres Nachstehendes mitzutheilen.

Im Monate August v. J. schoss ein Jagdliebhaber in der Nähe der Eisenbahn- und Schiffstation Basiasch an der Donau auf den fraglichen Vogel mit ziemlich starken Schroten und verwundete denselben dergestalt mit einem Schrote in dem Hinterkopfe, dass er herabstürzte und als getödtet in einer Kiste von dem Orte der Erlegung mit nach Temesvar genommen wurde.

Dort kam der Vogel als Geschenk, zum Ausstopfen bestimmt, in den Besitz eines Arztes, der ihn einstweilen unter einen Kasten legte.

Da der Ausstopfer nicht so schnell zu haben war, blieb der Adler zwei volle Tage liegen und erst am dritten bemerkte der damalige Eigenthümer ein eigenthümliches Rascheln unter dem Kasten.

- Hierdurch neugierig gemacht, sah derselbe nach und bemerkte zu seinem nicht geringen Erstaunen, wie der todtgeglaubte Vogel auf einmal wieder Anstrengungen machte, seinem vorläufig zu frühen Grabe zu entsteigen.

Der Aermste wurde hervorgehoben und erfreute sich sofort der besten Pflege, welcher es auch gelang, ihn am Leben zu erhalten.

Bereits vollständig reconvalescirt kam er Ende September vorigen Jahres in meinen Besitz und hat bisher, ausser dass er auf einem Auge erblindet ist, sich relativ einer guten Gesundheit zu erfreuen gehabt.

Während der Zeit nun habe ich die Bemerkung gemacht, dass seine Bewegungsfähigkeit eine äusserst geringe und seine Theilnahmslosigkeit gegen die Umgebung und die Vorgänge in seiner nächsten Nähe eine vollständige ist.

Freiwillig tritt der Adler nie von seiner Stange herab und sitzt

gleich einem ausgestopften Balge ohne jede Fessel und in freier Luft, ohne den mindesten Fluchtversuch je gemacht zu haben.

Vom mehrtägigen Hunger geplagt, macht er nicht den mindesten Versuch um seine Fänge spielende Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner und andere Vögel zu fangen oder auch nur im mindesten zu behelligen, ja seine totale Stumpfheit geht so weit, dass er vorgelegtes Futter nicht ergreift und verzehrt, wenn es ihm nicht unmittelbar zum Schnabel gehalten und er zum Zufassen auf verschiedene Weise angeregt wird.

Ich bin sowie mein Sohn, welcher die Verpflegung des Vogels besorgt, der bestimmten Ueberzeugung, dass er schon längst den Hungertod gestorben wäre, wenn er eben nicht zum Frasse genöthigt würde.

Gegen alle seine Mitgefangenen ist er total gleichgültig. Namentlich zwei mit ihm in einem Käfig stehende Exemplare von *Vultur cinereus* schreiten über ihn oder schlagen ihn bei ihren Flugversuchen auf das unbarmherzigste mit den Fittichen, ohne dass er sich ihnen entzieht, so dass sein vollständiger Stumpsinn gegen Alles ausser allem Zweifel erscheint.

Die Ursache zu allen diesen Erscheinungen dürfte sein, dass ein in das Hirn eingedrungenen Schrott auf dasselbe fort drückt, die anfängliche totale Unbeweglichkeit aber, welche dem Tode vollständig glich, könnte auf einer hochgradigen Gehirnerschütterung beruhen.

Durch die Güte des Hrn. Hartinger war der Sitzungssaal mit zahlreichen schönen Abbildungen geziert. Dieselben waren theils von Hrn. Hartinger selbst gemalte Aquarellstudien, welche das Materiale zu einer Fortsetzung des *Paradisus Vindobonensis* liefern sollen, theils betrafen sie Studien für eine zweite Auflage der geniessbaren und giftigen Schwämme. Endlich lagen auch die von Sr. Majestät dem Kaiser Maximilian von Mexico herausgegebenen botanischen Prachtwerke auf.

Sitzung am 1. Mai 1867.

Vorsitzender: Herr Dr. **Robert Rauscher.**

Neu eingetretene Mitglieder:

	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Schmid Caroline</i> von, in Rom	Erzbisch. <i>Haynald</i> , Dir. <i>Fenzl</i> .
P. T. Herr	
<i>Dönitz Ernst</i> Dr. <i>Wilh.</i> , Assistent am naturhistorischen Museum in Berlin . .	Dr. <i>Ascherson</i> , <i>H. A. Kanitz</i> .
<i>Engler</i> Dr. <i>Adolf</i> , Lehrer in Breslau, Ohlauufer 9	Dr. <i>Ascherson</i> , <i>H. A. Kanitz</i> .
<i>Gaber Carl</i> , magistr. Oberkammeramts-Cassen-Director, Armenbez.-Director, Albertspl. 2	v. <i>Frauenfeld</i> , Dr. <i>Reichardt</i> .
<i>Jäckel Joh.</i> , Pfarrer zu Sommersdorf, in Baiern	v. <i>Tschusi</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Jickeli Carl F.</i> junior, zu Hermannstadt	<i>Parreiss</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Löw Ernst</i> Dr., Berlin, Dessauerstr. 5 .	Dr. <i>Ascherson</i> , <i>A. Kanitz</i> .
<i>Ressmann</i> Dr. <i>F.</i> , Hof- und Gerichts-Advocat zu Rosenbichl, Post St. Veit in Kärnten	<i>Parreiss</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Sander</i> Dr. <i>Jul.</i> , Assistenz-Arzt an der Charité in Berlin	Dr. <i>Ascherson</i> , <i>A. Kanitz</i> .

Anschluss zum Schriftentausch:

- Société entomologique de Belgique à Bruxelles.*
- Société Malacologique de Belgique à Bruxelles.*
- Comité für Landeskunde in Görz.

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissensch. IV. 4. Heft.
Hamburg 1866.
- Archiv für siebenbürg. Landeskunde. VI. u. VII. Kronstadt 1865,
1866.
- Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturforsch. Gesell-
schaft. 1864—1866.
- Bericht über die Verh. d. naturf. Gesellsch. zu Freiburg im Breisgau.
IV. I. u. II. Heft. 1867.
- Correspondenzblatt des zool.-mineral. Vereins in Regensburg. XX.
1866.
- Entomol. Zeitung. XXVII. Stettin 1866.
- Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. XVII. Nr. 1. Wien 1867.
- Jahresbericht des Vereins f. siebenbürg. Landeskunde für 1864—
1866.
- Mittheilungen des naturwiss. Vereins für Steiermark. IV. Graz 1866.
- Mittheilungen d. k. k. mähr.-schles. Ackerbau-Gesellsch. in Brünn.
1866.
- Monatsbericht d. k. preuss. Akadem. d. Wissensch. zu Berlin. De-
cember 1866.
- Neues lausitz. Magazin XLIII. Görlitz 1867.
- Oesterr. Monatschrift f. Forstwesen. XVII. Jänner 1867.
- Sitzungsberichte d. k. Akad. d. Wissensch. in Wien. Mathem.-
naturh. Classe. LIV. November, December 1867.
- Sitzungsberichte der königl. bair. Akad. d. Wiss. in München. 1866.
II. 2.—4. Heft. 1866.
- Verhandl. d. k. Leopold. Carol. Akad. XXXII. Dresden 1867.
- Verhandlungen der naturf. Gesellsch. zu Basel. IV. 1866.
- Zeitschrift f. d. gesamt. Naturwissensch. v. Giebel. XXVII. und
XXVIII. Berlin 1866.
- Atti della società d'acclimatisazione. VI. Palermo 1866.*
- Journal de Conchyliologie par Crosse. VII. Nr. 2. Paris 1867.*
- Mémoires de l'accad. imp. de Lyon. XII. XIII. 1865.*
- American journal of Conchyliology. 1867. 1. Philadelphia.*
- Proceedings of the royal society of Edinburgh. 1865—1866.*
- Quarterly journal of the geolog. society. XXIII. London.*
- Sillimans american journal of sciences and arts. XLIII. New-Haven
1867.*
- Transactions of the royal society of Edinburgh. XXIV. 1867.*

Geschenk des hohen k. k. Polizei-Ministeriums :

Jahresschrift des westgalizischen Forst-Vereins. XIII. Heft. Krakau 1866.

Lindes Ludw.: Benützung der Flüsse, Teiche, Moräste, Seen, Torflagen zur Fisch-, Krebsen- und Blutegelzüchtigung. Krakau 1867.

Unger Dr. F.: Die Pflanze als Todtenschmuck und Grabeszier.

Wrzesniowski Aug.: Beitrag zur Naturlehre der Infusorien. Krakau 1867.

Geschenk der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft:

Bericht über die Ausstellung in Wien im Jahre 1866.

Geschenk der Herren Verfasser :

Engler: Beiträge zur Naturgeschichte und Verbreitung des Genus *Saxifraga* L. Halle 1866.

Dönitz: Ueber die Schleimhaut des Darmkanales, besonderer Abdruck aus Reichart's und du Bois-Reymond's Archiv. Jahrgang 1864, Heft 3 u. 4.

Dönitz: Beschreibung und Erläuterung von Doppelmissgeburten, besonderer Abdruck aus Reichart's und du Bois-Reymond's Archiv. Jahrg. 1865. Heft. I. Berlin 1865.

Dönitz: Beschreibung und Erläuterung von Doppelmissgeburten. 2. u. 3. Abhandlung, je 2 Tafeln.

Frauenfeld Georg, Ritter v.: Reise nach Hammerfest.

Kawall: Die Ichneumoniden Russlands.

Kawall: Beiträge zur Hymenopterenfauna Russlands.

Loew: *De Casuarinearum caulis foliique evolutione et structura.*

Mayr Gust. Dr.: Vorläufige Studien über die Formiciden-Fauna von Radoboj.

Sander: Ueber Faserverlauf und Bedeutung der *Commissura cerebri anterior* bei Säugethieren, besonderer Abdruck aus Reichart's und du Bois-Reymond's Archiv. 1866. Heft 6.

Schaufuss: Monografie der Scydmaeniden Süd-Amerika's.

Schiewek: Ueber Pflanzen-Verbänderung.

Schmidt: Der grossohrige Beuteldachs.

41 Centurien Pflanzen (723 Arten) zur Vertheilung an Schulen von Herrn Progner in Melk.

Eine Schachtel Insekten von Herrn Semeleder.

Ein Fascikel Pflanzen zur Betheilung von Lehranstalten von Herrn Oberlandesgerichtsrathe Dr. August Neilreich.

Der Herr Vorsitzende begrüßte Herrn Dr. Paul Ascher-son aus Berlin, welcher der Sitzung beiwohnte, als werthen Gast, welche Ansprache der letztere dankend erwiderte.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld machte folgende Mittheilungen:

Das hohe Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat an die Gesellschaft eine Partie Baumwolle aus Egypten nebst einigen Insekten übersendet, welche letztere seit 2 Jahren sehr verderblich für jenes Produkt all dort auftreten.

Da der Gegenstand von der grössten Wichtigkeit erscheint, die eingesendeten Gegenstände so wie das in französischer Sprache von Herrn Andrea Ivanovich, pharmacien du Palais de S. A., le Vice Roi in Cairo beigegebene Exposé jedoch höchst ungenügend sind, so wurde die weitere Verhandlung hierüber eingeleitet und wird das Resultat seiner Zeit hierüber mitgetheilt werden.

Der Intendant des naturhistorischen Museums zu Gothenburg, Herr A. W. Malm, theilt mit, dass eine

Monographie illustrée du Balaenoptère

20—25 Blätter, Text in französischer Sprache, mit 18 Tafeln Photographien und 2 lithografierten Tafeln in Folio erscheint, und ladet zur Subscription, die 90 Franks beträgt, ein.

Herr Dr. Eugen Fournier theilt mit, dass die Société botanique de France, aus Anlass der Ausstellung zu Paris vom 16. bis 23. August 1867 als Congrès botanique international versammelt sei, wozu sie die ausländischen Botaniker freundlichst einladet.

Das verehrliche Mitglied Herr P. Th. A. Bruhin in St. Gerold bei Bludenz hat ein abnorm gebildetes Gehörn einer Gemse der Gesellschaft als Geschenk übermittelt. Dasselbe ist im zoologischen Garten pro 1867 Nr. 1 angeführt, und ist insofern interessant, als das linke Horn von der Wurzel an nach vorn im weiten Bogen herabgekrümmt nirgends eine Spur einer gewaltsamen Verletzung zeigt, sondern durchaus eine gleichmässige Textur im Wachsthum darbietet. Es muss daher die Tendenz

des abnormen Wuchses schon in dessen allerfrühesten Jugend stattgefunden haben.

Herr Dr. J. Schiner las eine Lebensskizze Dr. Johann Egger's. (Siehe Abhandlungen).

Hr. Dr. Paul Ascherson legte vor: Bemerkungen über Kitaibel'sche Pflanzenarten. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Gustav Mayr besprach Menge's Spinnen um Danzig. Ferner demonstirte derselbe ein sehr interessantes in Bernstein eingeschlossenes Insekt und eine missbildete Zwiebel von *Tulipa Gesneriana* L.

Herr Dr. H. W. Reichardt referirte über eine durch Herrn A. v. Krempelhuber eingesendete lichenologische Arbeit, den *Lichen esculentus* Pall. betreffend. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Georg Ritter von Frauenfeld legte einen von Herrn Ludw. v. Kempelen eingesendeten Aufsatz „Bemerkungen über Spinnen“ vor. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner theilte derselbe folgende Notiz des Herrn O. Herklotz über *Falco rufipes* mit:

Während meines Aufenthaltes in Pest im Monate August des vorigen Jahres kaufte ich am dortigen Vogelmarkte von einem Weibe einen jungen Rothfussfalken, von welchem dieselbe mir erzählte, dass er am Abende zuvor durch das geöffnete Fenster in das Zimmer geflogen sei.

Das Gefieder desselben war prächtig und gänzlich unversehrt und deshalb wohl anzunehmen, dass der Vogel ein fliehendes Insekt verfolgend in das Zimmer nachgedrungen war.

Wie alle intelligenteren Raubvögel fügte sich das Thier sofort bald in seine neuen Verhältnisse und beträgt sich jetzt, so lange es nicht

durch neue ungewöhnliche Erscheinungen oder andere Thiere erschreckt und beunruhigt wird, äusserst liebenswürdig.

Ich füttere den Vogel mit feingeschnittenem Herzfleisch und Mehlwürmern und immer erinnert er mich, wenn ich ihn bei seinem Fressen beobachte, an die Papageien. Jedes Stückchen Fleisch und jeden Wurm nimmt er mit der Klaue und führt es in selber mit grosser Grazie, die ihm sehr niedlich lässt, ganz papageienartig zum Schnabel.

Bei ganz gesundem Zustande fing das Thier, welches in meinem stets geheizten Zimmer seinen Käfig stehen hatte, mitten im Jänner theilweise zu mausern an und trägt seit einiger Zeit sein gegenwärtiges buntscheckiges Kleid, welches partiell die Färbung des zweiten, aber auch noch zum grössten Theile die des ersten Jugendgefieders zeigt.

Obwohl ich den ganzen Vorgang nur für eine krankhafte Erscheinung in dem Gefieder halte, glaubte ich doch die löbl. Versammlung um einen Moment Geduld ansuchen zu dürfen, um das jedenfalls nicht uninteressante Thier lebend vorzuzeigen.

Schliesslich las Herr Ritter von Frauenfeld folgenden Auszug aus einem Briefe des Herrn Apothekers A. Schwab in Mistek:

— Ich theile Ihnen mit, dass ich aus dem erzherzogl. Albrecht'schen Forstreviere Althammer in unserm Hintergebirge einen allda am 28. März erlegten Bären zum Ausstopfen für das Teschner Museum erhielt. Er trägt noch den langhaarigen Winterpelz. Der Kopf ist lichtbraun, kurzbehaart, der übrige Körper dunkler. Am Rücken hinter dem Halsé steht ein abgerundeter 6 Zoll im Durchschnitt haltender Büschel, gleichsam einen Höcker bildend, von dem ein dunkler Streif sich nach dem Schweif zieht. Die Füsse sind dunkelbraun. Er ist ein Männchen, 4 Fuss 5 Zoll lang, dürfte 6 bis 8 Jahre alt sein, war ziemlich mager und wog daher kaum 2 Centner. In seinem Magen fanden sich Reste von Hirschläufen und Klauen, vielleicht die Reste von einigen in dieser Gebirgsgegend 3 Wochen früher vom Wolfe zerrissenen Thieren. Er wurde bei der Einwanderung ins Revier bemerkt und glücklicherweise in der auf ihn abgehaltenen Jagd erlegt. —

Sitzung am 5. Juni 1867.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. **A. Reuss.**

Neu eingetretene Mitglieder:

	P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Anderlik J.</i> , Eisenbahubeamter in Brünn		<i>Herklotz, v. Frauenfeld.</i>
<i>Burgerstein Alfred</i> , Landstrasse, Beatrixgasse Nr. 12		Dr. <i>Reichardt, A. Schoen.</i>
<i>Colbeau Jules</i> , Naturaliste, membre de plus. soc. sav. Chaussée de Etterbeck Nr. 4 in Brüssel		<i>Lecomte, v. Frauenfeld.</i>
<i>Darwin Sir Charles</i> in London		<i>A. Kanitz, v. Frauenfeld.</i>
<i>Dieling Friedrich</i> , k. k. Milit.-Beamter, Alsergasse 11		<i>A. Schoen, Rogenhofer.</i>
<i>Fontaine Cesar</i> , naturaliste 1 Papignies, Dept. Hainan, Belgique		<i>Lecomte, v. Frauenfeld.</i>
<i>Grathwohl Wilh. Fidelis</i> in München, Grosshändler		Dr. <i>Leska, v. Frauenfeld.</i>
<i>Haekel Dr. Ernst</i> , Prof. d. Zoologie an d. Universität Jena		<i>A. Kanitz, v. Frauenfeld.</i>
<i>Koek J. v.</i> , königl. holländischer Major in Hess bei Nymegen, Provinz Gelderland		<i>v. Frauenfeld, Blecker.</i>
<i>Müller Josef</i> , Verwalter der Zuckerfabrik Csepreg, Oedenburger Comitat		<i>v. Frauenfeld, Prof. Nickerl.</i>
<i>Roesler Dr. Carl Fried. Herm.</i> , ordentlicher Prof. (h. t. Dekan) der philosophischen Fakultät an der Universität in Jena		Dr. <i>Lesko, v. Frauenfeld.</i>

Anschluss zum Schriftentausch:

Lyon: *Société Linnéenne*.

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft d. Wissenschaft in Prag,
5. Folge. Bd. X — XIV. Sitzungsberichte derselben. 1865
und 1866.
12. Bericht der oberhessischen Gesellsch. für Natur- und Heilkunde.
Giessen 1867.
- Jahresberichte der Gesellschaft f. Natur- und Heilkunde in Dresden.
1865—1866.
- Medicin. Jahrbücher. XIII. 3. Heft. Wien 1867.
- Monatsbericht der königl. preuss. Akad. der Wissensch. zu Berlin.
Jänner und Februar 1867.
- Oesterr. Monatschrift f. Forstwesen. XVII. Wien 1867. Februar-
und Märzheft.
- Schriften der naturforsch. Gesellsch. in Danzig. Neue Folge. I. 3. u.
4. Heft. 1867.
- Sitzungsberichte der k. k. Akad. der Wissensch. Math.-nat. Cl. LV.
1. Heft.
- Sitzungsberichte der naturw. Gesellsch. Isis in Dresden. 1866.
Nr. 10—12.
- Verhandlungen des naturhistor. Vereins der preuss. Rheinlande und
Westphalens. XXIII. Bonn 1866.
- Annales de la sociét. entom. Belgique. I—IX. Bruxelles 1857—1865.*
Annales de la sociét. Linnéenne de Lyon. XI—XIII. Paris 1865—
1866.
- Annales de la sociét. malacologique de Belgique. II. Bruxelles 1866—*
1867.
- Bulletin de la soc. imp. d. natur. de Moscou. 1866. Nr. 4.*
Essai de la faune entomol. de l'archipel Indo-Nerland. par Snellen
van Vollenhoven. I. II.

Geschenke der Herren Verfasser:

- Ausserer: Beobachtungen über Arachniden.
Chevrier: *Monographie des Nysson*.
Coibeaux: *Liste des mollusques terrestres et fluviatiles de Belgique*.
De Notaris: *Desmidiaceae Italiae*.
Hinterwalder: Beitrag zur Lepidopterenfauna Tirol's.

Sauveur et Coibeaux: *Variations normales de l'aile des Lepidoptères.*

Sumichrast: *Note sur quelques reptiles de Mexique.*

Geschenk der Handels- und Gewerbekammer in Wien.

Statistik der Volkswirtschaft in Niederösterreich. 1855—1866.

Geschenk des Herrn von Bergenstamm.

Amtlicher Bericht über die 21. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Graz.

Geschenk des Herrn Knapp.

C. Plinii secundi *histor. natural. Vol. I—V.*

Geschenk des Herrn Dr. G. Mayr.

Opiz: Deutschlands Kryptogamen-Gewächse nach den Standorten geordnet.

Eine Sammlung Flechten für das Herbar von Herrn Arnold in Eichstätt.

Eine Partie Algen und Moose für das Gesellschaftsherbar von Herrn Dr. L. Rabenhorst.

Eine seltene Phanerogame von Herrn Baron von Hohenbühel.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld machte folgende Mittheilungen:

An Seine Excellenz den Herrn Erzbischof von Kalocsa Ludwig Haynald wurde von Seite des Präsidiums folgendes Glückwünschungs-schreiben erlassen:

Euer Excellenz!

Die höchst erfreuliche Kunde von Dero Berufung auf den hohen Kirchenstuhl nach Kalocsa hat die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft so innig betroffen, dass der leitende Ausschuss derselben in der Sitzung am 3. Juni d. J. einmüthig den Wunsch ausdrückte, E. E. die freudigsten Gefühle darüber kund zu geben.

Mit grösster Befriedigung erfüllt es mich, diesem allgemeinen Gefühle Worte leihen zu können.

E. E. innige Liebe für die Wissenschaft sowie die warme herzliche Theilnahme für die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft lässt in Deroselben erweitertem Wirkungskreise die schönsten Hoffnungen für die nur von wenigen so edeln Händen gepflegten Naturwissenschaften aufleben, und kann nur den herzlichsten Wunsch erzeugen, dass zum

Nutzen und Frommen dieser E. E. Wirken recht lange dauern möge, und dass Deroselben der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft die liebevolle Theilnahme ferner bewahren wollen.

E. E. genehmigen den Ausdruck wahrer Hochachtung, mit der ich mich zeichne

Der Präsident.

Die von dem Ausschusse eingeleitete Subscription zu einem Grabdenkmal für den in Laxenburg in mittellosen Verhältnissen verstorbenen bis in sein hohes Alter thätigen um die Insektengeschichte sehr verdienten Ernst Heeger hat einen Beitrag von 70 fl. bisher ergeben.

Der akademische Bildhauer Herr Robert Streschnack hat sich bereit erklärt, für diesen Betrag einen Denkstein in einfacher pyramidalen Form, 5' 6" hoch, von graublauem Marmor, auf 3 Seiten geschliffen und polirt mit der in goldenen Buchstaben ausgeführten Inschrift:

Ernst Heeger
geboren zu Perchtoldsdorf
2. October 1783
gestorben zu Laxenburg
17. October 1866.

Dem Nestor der österreichischen Naturforscher
die Mitglieder der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in
Wien.

auf dessen Grabesstätte aufzustellen und zwar im Laufe des Monats Juni.

Herr v. Pelzeln hat folgenden Aufruf des Herrn Dr. Petermann übergeben:

— „Von dem vielversprechenden neuen deutschen Entdeckungsreisenden in Afrika, Carl Mauch, erhielt ich vor wenig Tagen aus dem Innern von Südafrika die Nachricht, dass er vom Mai 1866 bis Januar 1867 eine höchst verdienstliche und wichtige Reise in's Innere ausgeführt hatte, indem er von Potschefstroom, seinem Hauptquartier, das Reich Mosilikatse's durchschneidend in der Richtung von Tete bis in die Nähe dieses Ortes vorgedrungen war und somit das bisher unbekannteste Gebiet Südafrika's südlich vom Zambese, von europäischen Forschern zum grössten Theil noch nie betreten, durchforscht hatte. Die lineare Ausdehnung seiner Reiseroute nach der von ihm mir überschickten schönen Karte beträgt nicht weniger als 485 deutsche Meilen und würde in gerader Linie am Aequator quer

durch den ganzen afrikanischen Continent von Küste zu Küste reichen.

Karte und Bericht bereite ich gegenwärtig zum Druck vor.

Herr Mauch ist im vorigen Monate (März) von Neuem in's Innere aufgebrochen, um eventuell den ganz unbekanntem zu beiden Seiten des Aequators liegenden Centralkern Afrika's zu erreichen. Nach meiner Ueberzeugung hat er das Zeug dazu, ausgezeichnete afrikanische Entdecker, die sich das Ziel gesetzt, von Süden her in's Innere einzudringen, die aber in der Verfolgung dieses Zieles der Wissenschaft zum Opfer fielen, wie: Speke, van der Deken, Livingstone u. a. zu ersetzen; ganz sicher ist, dass er augenblicklich der einzige tüchtige Reisende in Südafrika ist, der mit Aussicht auf Erfolg die grossen Aufgaben, die sich diese eminenten Forscher gestellt, weiter zu führen sucht.

Carl Mauch verdient und bedarf im höchsten Grade der pekuniären Unterstützung und der schleunigsten Nachsendung von Geld und Instrumenten.“

Herr Dr. Petermann glaubt an die Freunde der Wissenschaft und deutscher nationaler Bestrebungen zu einer öffentlichen Sammlung appelliren zu dürfen, um sie um ein Schärfflein für Carl Mauch anzuflehen, indem er damit schliesst, dass auch der kleinste Beitrag willkommen sei.

Der Ausschuss hat in der Sitzung am 3. Juni d. J. seine Zustimmung gegeben, eine Subscription einzuleiten und ladet die P. T. verehrlichen Mitglieder zur freundlichen Theilnahme ein.

Die Société botanique de France hat in Verfolg ihrer Einladung zu dem in Paris vom 16. bis 23. August abzuhaltenden Congrès international das Ansuchen gestellt, es wolle ein Mitglied besonders bestimmt werden, welches im Falle der Theilnahme all dort die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien officiell zu vertreten habe.

Das Präsidium ladet hiemit die verehrlichen Mitglieder, welche vielleicht zu dieser Zeit sich nach Paris begeben wollen, ein, diess gefälligst vor Ende Juli bekannt zu geben, um behufs einer solchen Vertretung daselbst Rücksprache nehmen zu können.

Zwei, besonders in diesem Congresse zu behandelnde Fragen sind folgende:

1. De l'influence de la constitution du sol sur la distribution des espèces végétales.
2. De la nécessité, d'établir un code botanique ayant pour but de régler les différentes questions litigieuses de nomenclature, de

synonymie et de priorité. Un programme sur ce sujet sera préparé d' avance.

Herr Reifenstein stellte eine Reihe prachtvoll ausgeführter chromolithografischer Tafeln zu dem Werke über die von Sr. Majestät dem Kaiser Maximilian I. von Mexico in Brasilien gesammelten Aroiden zur Ansicht aus, so wie Darstellungen aus Ceylon und unterseeische Landschaften der dortigen Korallenriffe, welche ein Werk zu illustriren bestimmt sind, das Herr Baron Ransonet über jene Insel herauszugeben beabsichtigt.

Herr Baron Ransonet schilderte den Taucherapparat, in welchem er diese Landschaften unter dem Meere verfertigte, so wie seinen ersten Versuch damit in sehr ansprechender Weise.

Herr Oskar Herklotz sprach über *Oediacnemus crepitans*. (Siehe Abhandlungen).

Herr J. Juratzka legte folgende Aufsätze vor:

Eine neue *Jungermannia* von Dr. C. M. Gottsche. (Siehe Abhandlungen).

Lichenen aus Istrien, Dalmatien und Albanien, gesammelt von Dr. Emanuel Weiss, bestimmt von Prof. Körber. (Siehe Abhandlungen.)

Neue Laubmoose von Dr. P. G. Lorentz. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. H. W. Reichardt referirte über folgende zwei eingesendete Aufsätze:

Ueber *Aecidium albescens* Grev. von Baron Hohenbühel.

Zur Physiologie niederer Pilze von Dr. E. Löw. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner lieferte er die 22. und 23. Fortsetzung seiner Miscellen. (Siehe Abhandlungen.)

Schliesslich besprach Herr Dr. Reichardt Milde's *Mono-graphia Equisetorum*.

Herr Georg Ritter von Frauenfeld berichtete über folgende eingesendete Abhandlungen:

Beitrag zur unterirdischen Käferfauna von L. Miller. (Siehe Abhandlungen.)

Notizen über Farben-Varietäten bei Vögeln von V. von Tschusi. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner legte Herr Ritter von Frauenfeld vor:

Neue Beiträge zur Kenntniss der Wirbelthiere Oberungarns von Geyza Horváth. (Siehe Abhandlungen.)

Dieselben hatte Herr L. Jeitteles mit folgendem Schreiben eingeleitet:

Es sind jetzt gerade sechs Jahre, dass ich in einem Aufsätze, betitelt „Zoologische Mittheilungen“ (erschieden in den Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft, Bd. XI. S. 323 u. ff.) unter andern für die Fauna Ungarn's neuen Wirbelthieren auch den *Falco cenchris* Naum. besprach, dessen Entdecker in den Ländern jenseits der Leitha einer meiner Schüler am Kaschauer Gymnasium, Namens Geyza Horváth, war.

Der rege Sinn für naturgeschichtliche Beobachtungen, die klare Auffassung und Unterscheidung, welche denselben schon damals in seinem 13. Jahre beseelte, liessen hoffen, dass die Naturwissenschaften an ihm einen eifrigen Bearbeiter gewinnen würden, wenn das lebendige Interesse an der Natur und ihren Erscheinungen im Verlaufe der Jahre nicht verloren ginge. Diese Neigung für das Studium der Naturwissenschaften blieb bei meinem lieben jungen Freunde, der gegenwärtig in Wien weilt, um an der Hochschule sich ferner den Wissenschaften zu widmen, unverändert rege.

Herr Horváth hat während der letzten Jahre seines Gymnasiallebens in Kaschau neben aufmerksamer Beobachtung der Pflanzen- und Kerbthierwelt besonders auch die von mir mit Vorliebe behandelten höheren Thiere seiner Heimat sorgsam im Auge behalten und so eine Reihe interessanter Thatsachen gesammelt, die ich der hochverehrten Gesellschaft hiermit zu übergeben mir erlaube.

Ueber das Vorkommen der Hausratte (*Mus rattus* L.) in Niederösterreich gab Herr Prof. L. Jeitteles folgende Notiz:

Ich war so glücklich die von meinem verehrten Freunde Herrn

Fr. Brauer zuerst wieder in Niederösterreich (bei Reichenau) aufgefundene Hausratte im Verlauf des heurigen Jahres auch aus dem Viertel ober dem Wiener Walde und aus jenem ober dem Manhartsberge zu erhalten. Ein Exemplar wurde in einem Garten der Stadt St. Pölten, in welcher übrigens die Wanderratten in weit überwiegender Mehrzahl vorkommen, gefangen.

Ein zweites lebendes Exemplar, welches ich den verehrten Mitgliedern der Gesellschaft zur Ansicht vorführen will, erhielt ich aus dem Dorfe Wald südöstlich von St. Pölten. Endlich wurden mir noch je drei Individuen aus der Gegend von Prinzersdorf unweit St. Pölten und aus der Nähe von Weitra im Waldviertel zugesandt.

Das obige lebend vorgezeigte Exemplar ist nicht nur durch eine eigenthümlich grauschwarze Farbe, sondern auch durch einen seidenartig weichen langhaarigen Pelz besonders ausgezeichnet.

Von Herrn Dr. Schiner wurde der Gesellschaft ein Steinröthel *Petrocosyphus saxatilis* geschenkt, welcher durch 12 Jahre in Gefangenschaft lebte. An demselben sind die 2 ersten Schwingen links und die erste rechts in der letztern Zeit rein weiss geworden. Auch im Schwanz sind 3 Federn theils grau, theils weiss. Es ist eine ziemlich häufige Erscheinung, namentlich bei Sylvien, Drosseln u. dgl., dass in der Gefangenschaft bei mehreren Federn, vorzüglich den Schwingen, das Pigment verschwindet und dieselben weiss werden, immer aber, so weit meine Erfahrung reicht, nur nach längerer Zeit in der Gefangenschaft. Sonderbarerweise tritt diess nicht selten bei Sperlingen, wenn sie aus dem Neste aufgezogen werden, gleich im ersten Jahre ein. Ich habe diess, während mir es bei keinem andern Vogel vorkam, bei Spatzen nun schon zu 3 Malen erlebt.

Herr Schauer sendete 2 trocken präparirte Teichkrebse mit folgender Notiz:

Zu dem bereits vor einiger Zeit an die Gesellschaft in Weingeist eingesendeten Exemplare von *Astacus leptodactylus* sende ich hier noch 2 präparirte.

Als ich im Jahre 1855 zum erstenmale in die Gegend von Zalosce zwischen Brody und Tarnopol gelegen, kam, fand ich diese Krebse in den dortigen grossen Teichen, die der obere Sered durchströmt, in unglaublicher Menge und sah oft, dass im Spätherbst und Winter beim Fischfang statt der Hechte das ganze Netz voll solcher Krebse herausgezogen ward. In dem Dorfe Wertelka brachte man die nach der Mahl-

zeit übrig gebliebenen Schalen auf die Wege, um trocknen Fusses gehen zu können. Einige Jahre früher hatte sie der Gutsbesitzer verbrennen lassen, da sie die Bauern nicht alle aufessen konnten, weil man sie der Fischwirthschaft für nachtheilig hielt. Als ich nun zuletzt im Jahre 1865 dort war, hatte sich ihre Anzahl so vermindert, dass ich keine so schönen Exemplare wie früher, und die wenigen nur mit Mühe erlangen konnte. Sie leben auf dem Grunde der Teiche und gehen, um die alte Schale abzuwerfen, in flacheres Wasser, wo an den klareren Stellen damals Schalen und Krebse so dicht lagen, dass man den Boden nicht sehen konnte.

Ich kann nicht glauben, dass zu dieser Verminderung Menschenhände beigetragen haben, da sie eigentlich nie absichtlich gefangen, sondern nur gelegentlich herausgezogen werden, und müssen andere physische Ursachen hier zu Grunde liegen.

Flusskrebse, die sich gleichfalls daselbst finden, halten sich mehr an den Teichrändern und im Flusse selbst auf. Auffallend erscheint, dass da wo er in den Teichen bemerkbar wird, kein Schilf wächst.

Astacus leptodactylus ist bei weitem grösser und dünnschaliger als *Astacus fluviatilis*, grau von Farbe, und die Unterseite, zumal nach der Häutung, in's röthliche ziehend; sein Fleisch ist gekocht nicht so fest und nicht so wohlschmeckend, so dass die kleineren Flusskrebse stets vorgezogen werden. Von den Fischottern und Nörzen werden sie leicht gefangen und liefern ihnen noch reichliche Mahlzeiten. Die in unzähliger Menge aus dem östlichen Galizien nach Lemberg zu Markte gebrachten sind nur Flusskrebse, da die Teichkrebse ihrer dünnen Schalen wegen den Transport nicht so gut aushalten. Die Zeit der Häutung wie der Vermehrung scheint bei diesen letztern einige Tage später einzutreten.

Schliesslich theilte Herr Ritter von Frauenfeld die Resultate seiner neuesten Beobachtungen über die diessjährigen Verwüstungen des Rapsglanzkäfers mit. (Siehe Abhandlungen.)

Sitzung am 3. Juli 1867.

Vorsitzender: Herr Director **Brunner** von **Wattenwyl**.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Caruel Teodoro</i> , Professor in Florenz . .	<i>Senoner</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Tauber Eduard</i> , Studirender der Chemie	Prof. <i>Kornhuber</i> , <i>Hackel</i> .
<i>Weisflog Eugen</i> in Schönebeck bei Magdeburg	<i>Th. Eulenstein</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .

Anschluss zum Schriftentausch:

Philadelphia: Entomological Society.

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Archiv für Naturgeschichte von Troschel. 31. und 32. Jahrgang. Berlin 1865—1867.
- Berlin. entom. Zeitschrift. XI. 1867. 1. u. 2. Quartal.
- 2. Jahresbericht über die Wirksamkeit des Comités zur Durchforschung Böhmens. Prag 1867.
- Monatsbericht d. k. preuss. Akademie der Wissensch. zu Berlin. März 1867.
- Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch. in Wien. Math.-nat. Cl. 55. Bd. 2. Heft. Wien 1867.
- Sitzungsberichte der königl. bayer. Akad. d. Wissensch. zu München. 1867. 1. Heft.

- Sitzungsberichte d. naturwiss. Gesellsch. Isis. Dresden 1867.
 Vierteljahresschrift d. naturf. Gesellschaft in Zürich. 9.—11. Jahrg.
 Zürich 1864—1866.
Atti della soc. d. acclimat. di Sicilia. Palermo 1867.
Atti della r. accad. de georgofili di Firenze. Nr. 45—46. Florenz
1867.
L'amico dei campi. Anno III. Trieste 1867.
Bulletin de la soc. vadoise. IX. Lausanne 1866.
Bulletin de l'acad. imp. des sciences de St. Petersbourg. XXI. 1866.
Mémoires de la acad. imp. des sciences de St. Petersbourg. X. Peters-
bourg 1866.
American Journal of scienc. and arts. XLII. Newhaven 1866.
The practical entomologist. II. Nr. 1 u. 2. Philadelphia 1867.
Proceedings of the entomol. soc. IV—VI. Philadelphia 1866.

Geschenke der Herren Verfasser:

- Anderson: *Revisio Salicum.*
 Caruel: *Question sur les noms spécifiques des plantes.*
 Caruel: *Sur la signification morphologique de Xanthium spinosum.*
 Caruel: *Illustratio in hort. siccum Caesalpini.*
 Caruel: *Programma d'una flora d'Italia.*
 Caruel: *Nota per servire alla storia di Collema.*
 Caruel: *Sulla flora della Toscana.*
 Caruel: *I generi dei Ciperoidae europaeae.*
 Caruel: *Studi sulla polpa dei frutti carnosì.*
 Graber: *Zur Entwicklungsgeschichte der Orthopteren.*
 Kraatz: *Revision der Teuebrioniden der alten Welt.*
 Dr. A. Reuss jun.: *Botanische Skizze der Gegend von Komotau.*

Geschenk des hohen k. k. Polizeiministeriums:

- Allgemeine Land- und Forstwirtschafts-Zeitung in Wien Nr. 34—
 36, 1866 und Nr. 1—17 und 23 1867, und 2 Separatabdrücke
 über Torf und über den Einfluss der Vegetation auf die
 Bodenfeuchtigkeit, Eichenraupe und ihre Zucht. Graz 1867.
 Giftschwämme der Steiermark von Anton Woditschka. Graz
 1867.
 Landwirtschaftliche Zeitung von und für Oberösterreich. Nr. 22—
 24. Linz 1866. X. Jahrg. Nr. 1—12. Linz 1867. XI. Jahrgang.
 Literarische Erscheinungen der letzten 11 Jahre (1856—1866) auf
 dem Gebiete der Landwirtschaft so wie des Gartenbaues
 von Eduard Baldamus. Prag 1867.
 Mittheilungen der k. k. mähr.-schles. Gesellsch. f. Ackerbau, Natur-
 und Landeskunde. Brünn 1867. Nr. 23.

- Oesterreichische Monatschrift f. Forstwesen v. J. Wessely. XVI. Bd.
October-, Nov.- und December-. 1866, Jänner-, Februar-,
Märzheft. Wien 1867.
- Oesterr. Botanische Zeitschrift Nr. 12. XVI. Jahrg. Wien 1866,
Nr. 1-5. XVII. Jahrg. 1867. Wien.
- Rechenschaftsbericht der landwirthsch. Lehranstalt zu Tetschen. —
Liebwerd. Jahrg. 1865-1866. Prag 1867.
- Dr. M. H. Wagner: Geniessbare Schwämme und ihre Merkmale.
1867.
- Siebenzehnter Jahresbericht des k. k. steierm. Gartenbauvereines.
Graz 1867.
- Świat Roślinny Dzieło poświęcone Miłośnikom przyrody od Karola
Mellera. Tom. II. Krakowie 1867.*
- Verhandlungen der Forstsection für Mähren und Schlesien. 4. Heft
1866. 1. u. 2. Heft. 1867.

-
- 16 Stück ausgestopfte Vögel vom Convict Kalksburg.
Ein Pack Phanerogamen als Ausbeute einer wissenschaftlichen Reise
nach Dalmatien vom Herrn Dr. Paul Ascherson.
Lolium perenne L. var. *ramosum* von Herrn Grunow.
Einige Pflanzen von Herrn Woyna.
Insekten und einige Amphibien in Weingeist von Herrn von Kempelen.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld machte
folgende Mittheilungen:

Aus Pest erfolgte die Einladung zur Versammlung der ungarischen
Naturforscher, welche heuer am 11. August und den 6 darauffolgenden
Tagen zu Rimaszombat, Gömörer Komitat, statt finden wird.

Die kön. Ges. d. Wiss. zu Kopenhagen gab folgende Preisaus-
schreibung aus der Naturgeschichte kund:

Question d' Histoire naturelle.

(Prix: la médaille d'or de la Société.)

Bien que les Lichens aient, dans ces dernières années, été l'objet
de recherches très approfondies (notamment de la part de M. M. Tu-
lasne, Nylander, Th. Fries et Speerschnneider), il y a cependant
dans leur vie et leur développement plusieurs points d'un grand intérêt,
sur lesquels nos connaissances sont encore très incomplètes.

Quoique M. Tulasne ait démontré en 1852 que tous les Lichens sont munis d'un organe particulier (Spermagonie avec des Spermaties), et que ses travaux rendent plus qu' probable que cet organe doit servir à la fécondation et répondre à l'organe reproducteur mâle, il n'a cependant été fait jusqu'ici aucune observation, aucune expérience qui établisse d'une manière certaine que cet organe remplit la dite fonction.

On possède en outre des observations récentes (de M. M. Hicks et de Bary) qui prouvent qu'il y a certaines espèces de Collemacées, qui sont en rapport génésique avec des plantes qui ont été considérées jusqu'ici comme des types d'algues (Nostochacées, Chroococcacées); mais la véritable nature de cette relation est encore complètement inconnue.

Il résulte enfin de recherches récentes qu'il y a des organes reproducteurs (Apothécies), sans thalle, qui paraissent vivre en parasites sur le thalle ou les fruits d'autres espèces. On les a classés comme des espèces ou des genres distincts dans une famille à part (des Pseudolichens), ou considérés comme des champignons ou des organes particuliers des plantes sur lesquelles ils vivent. La véritable nature de ces organismes ou organes est donc encore très énigmatique.

La Société propose sa médaille d'or comme récompense à celui qui résoudra d'une manière satisfaisante un ou plusieurs de ces trois points.

Les réponses doivent être adressées avant la fin du mois d'Octobre 1868, au secrétaire de la Société, M. le Professeur J. Japetus Sm. Steenstrup.

Das Herrn Ernst Heeger im Wege der Subscription von den Mitgliedern der Gesellschaft gewidmete Grabdenkmal ist vollendet und diese Woche auf dessen Ruhstätte in Laxenburg aufgestellt worden.

Die für den in Südafrika reisenden Deutschen Carl Mauch eingeleitete Subscription durch die Mitglieder der Gesellschaft hat einen Betrag von 27 fl. österr. Währ. ergeben, welcher diese Woche an Herrn Petermann expedirt werden wird.

Herr Eugen Freiherr von Ransonet schilderte in sehr anziehender Weise das submarine Thierleben auf Süd-Ceylon und belebte seinen Vortrag durch Vorzeigung sehr gelungener bildlicher Darstellungen.

Herr Dr. J. R. Schiner sprach über sein neues Dipteren-System. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner theilte er mit, dass er folgende zwei seltene Pflanzen heuer in den Umgebungen von Klosterneuburg fand:

Ophrys apifera Huds. trat in diesem Frühjahr an zwei Standorten häufig auf; nämlich im Gschwendgraben und um Kritzendorf.

Salvia austriaca Jaq. fand sich in einem Exemplare in einem Hohlwege.

Herr Dr. H. W. Reichardt besprach folgenden eingesendeten Aufsatz:

Ueber Farbenveränderung bei Blüten vorarlberg'scher Pflanzen von P. Th. A. Bruhin. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner theilte er folgende Notiz über massenhaftes Auftreten von *Peridermium Pini* Lk. mit:

Unser geehrtes Mitglied Herr General-Inspector Johann Bayer war so freundlich, von dem *Peridermium Pini* Lk. befallene Kiefernadeln einzusenden, mit dem Bemerkten, dass dieser Pilz in der Nähe von Weyer in O. Oe. massenhaft auftrete, und dass diese Erkrankung nach der Meinung der dortigen Forstleute die Ursache sei, dass sehr viele Föhren absterben.

Auch aus anderen Gegenden sind Herrn Ritter von Frauenfeld ähnliche Mittheilungen zugegangen. Es zeigt sich somit im heurigen Sommer dieser Rostpilz in grosser Ausdehnung. Doch möchte ich der Ansicht nicht beipflichten, dass das Absterben der Kiefern durch das *Peridermium* verursacht werde. Die Gründe, welche dagegen sprechen, habe ich schon in diesen Schriften (XIV. 1864, Sitz.-Ber. p. 51) auseinandergesetzt und verweise auf das dort Angeführte. Gegen das Ueberhandnehmen des Pilzes dürften Entfernung und Verbrennen der befallenen Aeste, wo diess angeht, die einzigen anwendbaren Mittel sein.

Endlich legte Herr Dr. H. W. Reichardt die 24.—28. Fortsetzung seiner Miscellen vor. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Georg Ritter von Frauenfeld lieferte die 1. Abtheilung von Beiträgen zur Fauna der Nikobaren. (Siehe Abhandlungen).

Sitzung am 7. August 1867.

Vorsitzender: Herr Vicebürgermeister Dr. **Cajetan** von
Felder.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Bellan</i> Dr. Anton, k. k. Oberarzt im 19. Feldjäger-Bataillon in Budua . . .	<i>J. Erber</i> , v. <i>Frauenfeld.</i>
<i>Blanchet</i> Ch., in Lausanne	<i>L. Parreyss</i> , Dr. <i>Brot.</i>
<i>Reinhardt</i> Otto, Dr., Lehrer an der Luisen- städter Gewerbeschule, Oranienstrasse 45 in Berlin	Dr. <i>Ascherson</i> , v. <i>Frauenfeld.</i>
<i>Syracusa</i> Padre <i>Guiseppe</i> , Superior der P. P. Jesuiten in Lutro auf Tinos .	<i>J. Erber</i> , v. <i>Frauenfeld.</i>
<i>Vitorchiano</i> P. <i>Angelico</i> da, Miss. apost. e Presidente nel Convento St. Antonio a Tinos	<i>J. Erber</i> , v. <i>Frauenfeld.</i>

Anschluss zum Schriftentausch:

Hildburghausen: Bibliographisches Institut.

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. X. Bd.
1. u. 2. Heft. 1867.

Archiv für Naturgeschichte v. Troschel. 33. Jahrg. 1. Heft. Berlin
1867.

Bericht über die wiss. Leistung in d. Entomol. während der Jahre
1863 u. 1864. 2. Hälfte. Berlin 1867.

Correspondenzblatt des naturforsch. Vereins zu Riga. XVI. Nr. 5.
Denkschrift d. k. bair. Akad. d. Wissensch. 1. Folge. München
1817—1822.

Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. Jahrg. 1867. Nr. 2.
Jahreshefte d. naturw. Vereins für Lüneburg. II. 1866.

52. Jahresbericht der naturforsch. Gesellsch. zu Emden. 1866.

Neues lausitzisches Magazin. 43. Bd. 1. Heft. Görlitz 1866.

Medicinische Jahrbücher. 14. Bd. 4. Heft. Wien 1867.

Monatsberichte d. k. preuss. Akademie d. Wissensch. April 1867.

Oesterr. Monatsschrift f. Forstwesen. XVII. April 1867.

Sitzungsberichte d. k. Akad. d. Wissensch. Mathem.-nat. Classe.
55. Band. 3. Heft. Wien 1867.

Württemberg. naturw. Jahreshefte. 23. Jahrg. 1. Heft. 1867.

Der zoolog. Garten. VIII. Nr. 1—6. Frankfurt a. M. 1867.

Acta universitatis Lundensis. 1865.

Atti della società italiana di scienze naturali. VIII. Milano 1865.

Atti dell' istituto veneto. XI. XII. 1865—1867.

Memorie dell' istituto veneto. XIII. 1867.

Memorie del r. istituto Lombardo. X. Milano 1867.

Memorie dell' acad. di scienze de Bologna. V. 1866.

Reale academ. dei georgofili di Firenze. 1867.

Rendiconti del r. istitut. lombard. III. Milano 1866.

Archives neerland. des scienc. exact. et naturel. II. La Haye 1867.

Journal de Conchyliologie. VII. Nr. 3. Paris 1867.

Mémoires de la Société imp. des scienc. nat. de Cherbourg. XI. Paris
1865.

Mémoires de la société royal des sciences. I. Liège 1866.

Observations météorologiques de Louxembourg. 1867.

Société des sciences natur. du Louxembourg. IX. 1866.

Quarterly journal of the geol. society. XXIII. London 1867.

Aantekeningen von het Utrechtsch. genootschap. 1866.

Naturkund. Verhandelingar. XXV. Haarlem 1866.

Geschenk der Herren Verfasser :

Fritsch: Normaler Blütenkalender von Oesterreich.

Hoffinger: Oesterreichische Ehrenhalle. VI.

Jäger Gust.: Der Donatiberg.

Kawall: Orthopteren und Neuropteren Kurlands.

Kawall: Ichneumoniden in Kurland.

Rütimeyer: Die Herkunft unserer Thierwelt.

Sapetza: Flora von Karlstadt.

Selys Longchamp: *Pâches de Beligues.*
Thielens: *Excursion botan. dans le Luxembourg.*

Der Herr Vorsitzende begrüsst den aus Meseritsch anwesenden rühmlichst bekannten Lepidopterologen Prof. Zeller.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld machte folgende Mittheilungen:

Von der hohen k. k. n. ö. Statthalterei ist folgender Erlass an die k. k. zool.-bot. Ges. gelangt:

Laut Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juni l. J. haben Se. k. k. ap. Majestät die in der Plenarversammlung der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien am 4. Juli 1866 beschlossene Aenderung des §. 5 der Statuten dieser Gesellschaft allergnädigst zu genehmigen geruht.

Hiervon wird die k. k. zool.-bot. Ges. in Folge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 24. Juni d. J. Z. 10192 unter Rückschluss der Gesuchsbeilagen in Kenntniss gesetzt.

Wien am 29. Juni 1867.

Für den Statthalter:

Weber.

Diese Bestimmung wird sämmtlichen in- und ausländischen Mitgliedern durch nachfolgende Currende in deutscher, französischer und englischer Sprache zugesandt bekannt gegeben:

An die P. T. verehrlichen Mitglieder!

Seine k. k. apostolische Majestät haben folgenden Zusatzartikel zu den Statuten der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft allergnädigst genehmigt:

Zusatzartikel zu §. 5.

„Von dem jährlich zu leistenden Beitrag kann sich sowohl jedes zum Beitrag verpflichtete inländische als auch jedes ausländische Mitglied, welches die periodischen Schriften der Gesellschaft zu beziehen wünscht, durch den einmaligen Erlag ~~von 60 Gulden~~ für seine Lebenszeit befreien. Diese betreffenden Beträge sind für diesen Zweck in dem Reservefond besonders in Rechnung zu führen.“

Da die wiederholte Einsendung des jährlichen Beitrages sowohl für auswärtige Mitglieder viele Ungelegenheit als namentlich für die ausländischen nicht geringe Schwierigkeiten verursacht, welche Anlass zu vielfachen Anfragen und Aufforderung zur Einführung der Vergün-

stigung gaben, sich durch einmalige Einzahlung für die ganze Lebenszeit von dem jährlichen Beitrag zu befreien, in Folge dessen dieser Statutenzusatz eingeleitet ward, so werden die verehrlichen P. T. Mitglieder hiemit eingeladen, nun von diesem Vortheil Gebrauch zu machen.

Die Einsendung dieses Beitrages von 60 Gulden für Lebenszeit, wogegen die Schriften jährlich regelmässig zugemittelt werden, geschieht an das Secretariat der Gesellschaft und wird dem Einsender über diesen oder allenfalls gütigst gewährte höhere Beträge gehörig bestätigte Quittung ausgefertigt, Name und Betrag in dem in den Sitzungsberichten veröffentlichten Zahlungsausweise speciell aufgeführt und der betreffende Name im Mitgliederverzeichnisse durch ausgezeichnete Lettern besonders ersichtlich gemacht.

Wien am 19. Juli 1867.

Von Sr. Exz. dem Hrn. Erzbischof v. Kalocsa ist folgende Zuschrift eingelangt:

Durchlauchtigster Herr Fürst u. Präsident! Verehrter Verein!

Es sind gar liebe Studien, deren Gemeinschaftlichkeit mich an den verehrten zoologisch-botanischen Verein bindet, es ist eine sehr begründete, innige dankbare Hochachtung, welche mich gegen jene unermüdlischen Männer der Wissenschaft erfüllt, die die wunderbaren Werke der Schöpfung dort unablässig zu Gegenständen ihrer glücklichen Forschung machen und mir, dem bescheidenen Dilettanten, in gleicher Richtung belehrend, leitend vorangehen.

Eben darum war ich überaus freudig berührt durch den freundlichen Gruss, der mir aus Anlass meiner Berufung auf den Kalocsaer erzbischöflichen Stuhl aus dem Schoosse des verehrten Vereins ward, den ich aber dankbar zu erwidern bis heute durch den leidigen Umstand verhindert ward, dass ich das gütige Schreiben nur vor einigen Tagen in Kalocsa erhielt, wohin ich nach langem Herumreisen in entfernten Ländern vor Kurzem zurückkehrte.

Je später mein Dank gesprochen wird, um so wärmer und um so inniger sei er, um so freudiger die Versicherung, dass ich eingedenk der grossen Ehre dem löblichen Vereine anzugehören, es mir stets zum Glücke rechnen werde, dessen herrliches Wirken nicht bloss zu bewundern, sondern auch nach Kräften zu fördern.

Genehmigen Euere Durchlaucht und der edle Verein den Ausdruck vorzüglichster Hochachtung, mit der ich zu sein die Ehre habe

Kalocsa den 24. Juli 1867.

Euerer Durchlaucht, eines verehrten Vereines
ergebenster Diener,

Dr. Ludwig Haynald, Erzbischof v. Kalocsa.

Ferner berichtet Herr R. v. Frauenfeld:

Ich hatte verflossene Woche die Ehre, den Jahresbericht der Gesellschaft Sr. kais. Hoheit dem durchl. Herrn Erzherzog Josef persönlich zu überreichen.

Ich kann nicht unterlassen, sowohl des dabei von Sr. kais. Hoheit ausgesprochenen herzlichsten Wohlwollens und des wärmsten Interesses für die Gesellschaft zu erwähnen, als insbesondere höchstdessen Liebe zu den Naturwissenschaften, namentlich der Botanik, anzuführen. In letzterer Wissenschaft hat Se. kais. Hoheit den niedern Cryptogamen und hauptsächlich der Cultur derselben seine Aufmerksamkeit zugewendet und in höchst dessen Garten in Linz deren Anzucht versucht. Bisher ist es nicht gelungen, sie gleich den Gefässcryptogamen durch Sporenpflanzung zu erhalten, doch waren unter möglichst genauer Berücksichtigung der Unterlage und der Umgebung günstige Resultate mittelst Uebertragung von Moosrasen erfolgt, und auch deren Forterhaltung erzielt, obgleich dieselbe ausserordentliche Schwierigkeiten bietet und unausgesetzte Aufmerksamkeit erfordert.

Es ist mir nicht bekannt, dass in Bezug auf Anzucht dieser niedern Cryptogamen ernstliche umfassendere Versuche gemacht worden wären, die vielleicht ebenso überraschende Erscheinungen liefern dürften, als es seiner Zeit mit Entdeckung des Vorkeimes bei den höhern Cryptogamen der Fall war.

Se. kais. Hoheit betonte besonders, dass man doch endlich den Naturwissenschaften gebührende Aufmerksamkeit schenke, deren sittigen Werth man stets allgemeiner anerkenne und ihren nicht zu verkennenden wichtigen Einfluss auf die Veredlung des Gemüthes immer höher schätzen lerne.

Ich glaube diesen Anlass benützen zu sollen, zu Versuchen in der Anzucht von Laub- und Lebermoosen sowie Flechten, zum Studium ihrer Entwicklung und Ausbildung dringend aufzufordern. Es liegt dem Scharfsinne hier ein weites Feld offen, Apparate gleichwie die Leukart'schen Thaukammern für die Entwicklung mikroskopischer Thiereier, zu erfinden, die hier zum Ziele führen.

Das verehrliche Mitglied Hr. Apotheker Ad. Schwab in Mistek hat abermals sowohl für die Sammlung der Gesellschaft sehr schön ausgestopfte Vögel, als zur Vertheilung an Lehranstalten 44 Stück Säugethiere und Vögel eingeschendet.

Die Gesellschaftsleitung sieht sich um so tiefer zum Dank für den gütigen Spender verpflichtet, als es schon an und für sich ausserordentlich schwer hält, diese werthvollen nur durch namhafte Geldauslagen zu erlangenden Gegenstände in grösserer Zahl zu erhalten, die er uns durch

seine unermüdet freundliche Fürsorge so vortrefflich präparirt unentgeltlich zukommen lässt. Er schreibt in seinem letzten Briefe:

— Mit den Vierfüßern geht es schlecht, besonders Iltisse und Marder erhält man selten, da sie hoch im Preise stehen, indem der Kürschner für einen Iltiss 3 fl., für ein Marderfell 7 fl. zahlt. Sie sind in unserer Gegend auch wirklich seltener geworden, da man ihnen von allen Seiten nachspürt und sie verfolgt. Aber auch Vögel nehmen in unserer Gegend stark ab. *Picus leuconotus*, *tridactylus*, *Glaucidium pygmaeum* etc., die ich einzeln alljährlich erhielt, habe ich seit 2 Jahren nicht mehr bekommen. Viel Ursache ist, dass viele Gemeinden die Jagden gepachtet haben, wo die halbe Gemeinde mit dem Gewehre herumgeht, und alles was lebt, niederschiesst. Dass sich unter den zahlreichen Mitgliedern der Gesellschaft so wenige mit diesen Gegenständen befassen, hat seinen Grund wohl darin, dass ausser Zeit, Arbeit und Mühe auch noch so bedeutende Auslagen erfordert werden, die bei andern Sammlungen in der Entomologie, Botanik etc. weit geringer sind —

Da wohl viele der geehrten Mitglieder in der Lage sein dürften, wenn auch nur einzelne solche Gegenstände mittheilen zu können, so richte ich hiemit die dringende Bitte an alle, solche, seien es auch die gewöhnlichsten, zur Betheilung der Lehranstalten gütigst hieher ein-senden zu wollen. Es möge zu diesem Zwecke eine Wiederholung der schon vor einigen Jahren den verehrlichen Mitgliedern vorgelegten Liste hier stattfinden:

Kleinere Säugethiere bis Rattengrösse, als alle Waldmäuse, Spitzmäuse, Fledermäuse.

Reptilien aller Art.

Flussfische, jedoch nicht länger als 9 Zoll.

Krebse, Ringelwürmer, kleinere Weichthiere, Asseln, Tausendfüsse, Spinnen.

Alle diese Gegenstände können in Weingeist oder starken Branntwein eingelegt werden. Zur Versendung sind die grösseren Sachen einzeln in Leinwandflecken eingewickelt, in Glas oder starke irdene Tiegel ziemlich fest zusammengepackt zu stecken. Kleinere Gegenstände kommen in kleine Gläschen, vollgefüllt oder mit Baumwolle festgestopft, dass sie bei der Reise nicht geschüttelt werden können und mit Weingeist gefüllt gleichfalls dann in die grösseren Gefässe verpackt, und diese dann mit Weingeist vollgegossen, gut und fest verbunden und verpicht zur Versendung.

Conchylien: Schnecken und Muscheln trocken.

Insekten, namentlich Fliegen, Hymenoptern, Netzflügler, Heuschrecken, Hemiptern.

Die Insekten müssen auf Nadeln gespiesst und in Schachteln so

fest als möglich gesteckt werden. Diese Schachteln sind in grösseren Kistchen mit Heu rings fest zu verpacken, dass sie am Transport nicht leiden.

Wegen Schachteln zu Insekten, Nadeln zum Spiessen wende man sich an das Secretariat und gebe gefälligst genau die Art der Zusendung an. Allfällige Baarauslagen werden auf Verlangen gerne ersetzt; höchst wichtig und vorzüglich wünschenswerth sind Angaben über Vorkommen, Fang und sonstige wissenschaftliche Notizen der gesandten Gegenstände.

Metamorphosen, als: Auswüchse von Insekten und andere Verwandlungszustände wären höchst willkommen. Diese sind abgesondert für sich in hölzerne Schächtelchen zu geben, jedoch so, dass sie nicht zu fest gestopft, aber auch nicht herumgeschüttelt werden können.

Abermals habe ich den Verlust eines verdienstvollen Mitgliedes des Ausschussrathes Herrn Dr. Anton Eissner, Ritter von und zu Eisenstein, der am 13. Juli zu Schönau im 69. Jahre entschlief, mitzuthelen.

Er war mit seiner bekannten liebenswürdigen Herzlichkeit ein eifriger Theilnehmer an unsern Freitagszusammenkünften, die in jüngster Zeit vielfach gelichtet, nur wenig Ersatz erlangten.

Herr Wilson Armistead bittet in nachfolgender Aufforderung alle, welche sich mit Gallen und sonstigen Pflanzenauswüchsen beschäftigen, ihm Mittheilungen hierüber oder die Objecte zuzumitteln, da er ein Werk über selbe zu veröffentlichen vorbereitet:

Located in the midst of a smoky town and district, chiefly noted for its manufacturing industry, I am desirous of obtaining the aid of my friends, who are more favourably circumstanced, in elucidating a somewhat neglected portion of Nature's wonderful and infinitely varied productions, in which, as in all the works of God, however small, the infinite skill and wisdom of an allwise Creator are so strikingly manifested.

I allude to those curious excrescences, popularly known as Galls. These are caused by the puncture of small insects, and are found of various forms on the Oak, the Rose, the Willow, the Meadow Sweet, the Speedwell, the Ground Ivy, and many other trees and plants, sometimes presenting a very dissimilar appearance on the same plant, according to the insect by whose enchanting wand they are, as if by magic, brought forth.

It is matter of surprise that these „little fairy palaces,“ as they

have been aptly called, so exceedingly varied and beautiful—some round as an apple, tinted like it, red and yellow; others like unripe currants; some resembling a honeycomb; some again miniature artichokes; some velvet cushions; some coral beads; and others, tufts of moss—it is matter of surprise I say that these should have attracted apparently so little attention. They are, however, now claiming a greater share of notice. Several Continental observers have published particulars relating to them, and have given drawings or descriptions of many kinds, and the insects producing them.

A good deal has also been done during the last few years towards elucidating the American Galls. Baron R. Osten-Sacken, the Russian Legation in Washington, has been a chief originator of some researches into them, followed up by Mr. Walsh, of Illinois, who has contributed valuable information respecting them to the Entomological Society of Philadelphia, published in their Proceedings.

Having myself been an observer of Galls and similar excrescences for 20 years or more, and having collected most of the British species, and some American ones, during a visit to that country, I am preparing a volume to contain the result of these observations. This work will include drawings and descriptions, with some attempt at classification. *Coloured drawings of many will be given, and a description of every known Gall* as far as my own observation extends, including those described by others, not omitting some similar excrescences known as Pseudo or Semi-Galls, whose production may be variously accounted for.

Eminent Artists have been engaged to make drawings from specimens for the volume now proposed, who have already produced some beautiful and faithful delineations.

Being desirous of making the work as complete as possible, I shall esteem it a favour if any naturalist who may have observed or may possess any Galls, wherever found, not hitherto known or described, would communicate with me, and furnish any specimens, drawings, or particulars respecting them.

With the exception of those used in commerce, I have obtained very few Galls from Asia or Africa, and we know literally nothing of those produced in the West Indies, South America, or Australia—from the three lastnamed portions of the world I have not, as yet, received a single specimen.

*Virginia House, Leeds,
11th Month, 12th, 1866.*

Wilson Armistead.

For the convenience of reference, I have placed my Gall collection in the Museum of the Leeds Literary and Philosophical Society, where it may be seen at any time, in the large room.

Von Hrn. Dr. A. Petermann aus Gotha ist in einem gedruckten Ausweise die Bestätigung des für Herrn Mauch durch die Gesellschaft eingesendeten Reisebeitrages von 14 Thlr. 6½ Gr. eingegangen.

Einladung

zu der 41. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Die 41. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte, deren Abhaltung in Frankfurt am Main im verflossenen Jahre durch die politischen Ereignisse verhindert wurde, wird nunmehr in diesem Jahre und zwar von Mittwoch den 18. bis Dienstag den 24. September stattfinden. Wir beehren uns daher, die deutschen und ausländischen Naturforscher und Aerzte, so wie die Freunde der Naturwissenschaften zu dieser Versammlung hiermit freundlichst einzuladen.

Das Aufnahme-Bureau wird von Dienstag den 17. September an im Saalbau in der Junghofstrasse geöffnet und im Stande sein, den Ankommenden alle erforderliche Auskunft zu ertheilen. Frühere Anmeldungen oder Anfragen bittet man an einen der Unterzeichneten zu richten.

Frankfurt am Main, im Juni 1867.

Herm. v. Meyer,
erster Geschäftsführer.

Dr. med. Spiess sen.,
zweiter Geschäftsführer.

Eine systematisch geordnete Gross-Schmetterlingssammlung, ganz für ein Gymnasium geeignet, ist zu verkaufen. Dieselbe enthält:

Papilio	153 Species in . . .	297 Indiv.
Sphinx	60 " " . . .	116 " "
Bombyx	111 " " . . .	203 " "
Noctuae	217 " " . . .	399 " "
Geometrae	204 " " . . .	388 " "
	<u>745 Species in . . .</u>	<u>1403 Indiv.</u>

Dieselben befinden sich in reinen Exemplaren in einem Kasten mit 18 Schubladen, welche gefüttert und mit Glasdeckeln versehen sind.

Der Preis ist 160 fl. öst. Währ.

Margarethen, Hundstürmerstrasse Nr. 7, 1. Stock, Thür 14.

Jos. Mann.

Wien den 1. August 1867.

Im Monate September findet keine Plenarversammlung statt und bleibt das Gesellschaftslocale behufs der Reinigung vom 1. bis 15. Sept. geschlossen.

Hr. Tschiertz legt die von Hrn. Apotheker Dr. Chem. Lamatsch herausgegebene Pflanzenwaarenkunde mit folgenden Worten vor:

Vom Apotheker Dr. Chemiae Lamatsch ersucht, seine vor einigen Wochen herausgegebene Pflanzenwaarenkunde in einem Bande dem hochgeehrten Vereine zur gefälligen Einsicht vorzulegen und mit der Widmung eines Exemplares für unseren zoologisch-botanischen Verein den Herren die zeitweilige Benützung desselben anzuempfehlen, veranlasst mich auch meine Ansicht für die Würdigung dieses Werkes hier kurz auszusprechen.

Die Seite 2 dieses Buches entworfene Zusammenstellung mit den Seite 106, 653 und 1025 systematischen Uebersichten bestimmt für Unterabtheilungen der Waarenkunde, geben ein klares Bild von der Zusammenfassung des Werkes und kaum dürfte es eine zweite Waarenkunde geben, welche mit gleicher Präcision Wissenschaftliches mit Empirischem vereint wie diese.

Die bisher ausgezeichnetste Waarenkunde von Prof. Berg in Berlin ist, wenn auch schon organographisch in keiner Reihenfolge nach einem natürlichen Pflanzensystem geordnet und sich auf Medicinalwaaren fast allein beschränkend setzt selbe auch pharmaceutische Vorbildung voraus. Nach unserem Systeme, auf Bartling's systema naturale botanicum basirt, stellen sich Waaren von gleichartiger Beschaffenheit wie von selbst zusammen und erhalten sich dem Gedächtnisse am längsten getreu.

Eine polyglotte Nomenclatur der Nutzpflanzen, wie im Buche Seite 12 anmerklich bemerkt — chemische Analysen, der angedeutete Einfluss der Atmosphärien und anderer chemischer auf die Entmischung der nähern Bestandtheile der Pflanzen wirkender Agentien, wodurch eine gewisse Brauchbarkeit für das Gewerbeleben geschaffen und unsere von Pflanzen entlehnten Nahrungsmittel dann zuträglich oder nachtheilig sind, können als Empfehlung für eine allgemeine Verbreitung dieses Buches gelten.

Das Seite 1077 ausführliche lateinische und synonyme Namensverzeichnis, ferner die Uebersetzung des österr. Apothekerbuches (pharmacopoea) in's Deutsche, im Auszuge für den Gebrauch zur Verweisung auf die Seitenzahlen in der Waarenkunde, am Schlusse des Werkes — dann Seite 101, 116, 653 eingehaftete Uebersichtstabellen so wie solche Seite 680 und 681 für anzuwendende Mischungen von Alcohol mit Wasser auf zu bestimmende Stärkegrade — sind eine nützliche Beigabe.

Zum Schlusse bin ich so frei, die verehrlichen Herren auf den in einigen Exemplaren zu vertheilenden Brief zu weisen, in welchem auf specielle Abhandlungen von Waaren für allgemeinen Gebrauch aufmerksam gemacht wird; Viele können schon daraus den wahren Werth des Buches erkennen.

Der Preis dieses 86 Bogen starken Bandes in Papierumschlag geheftet ist 7 fl. Einen continuirlichen Gebrauch zu machen beabsichtigende Abnehmer werden die Kosten dafür nicht bereuen, denn des Verfassers Streben war kein gewinnzuerzielendes dabei, sondern nach seinem Wissen, Erfahrungen und Kräften Etwas zu nützen. Möge dieses bald seine Früchte tragen!

In dem Werke vorkommende Druckfehler bittet der Verfasser zu entschuldigen, da selbe auf das Verständniß des Werkes nicht sinnstörend einwirken.

Hr. A. v. Pelikan theilt über Getreideverwüstungen im Banate durch *Anisoplia* mit. (Siehe Abhandlungen.)

Hr. Brauer bespricht die Einwendungen Dr. Gerstäker's gegen seine neue Eintheilung der Dipteren und beschreibt eine neue Phryganidengattung *Acrophylax*. (Siehe Abhandlungen).

Hr. J. Juratzka berichtet 1. über das Vorkommen von *Hypnum procerrimum* Molendo auf dem Waxriegel des Schneebergs in Nied.-Oesterreich, welcher der dritte bekannte Standort dieser ausgezeichneten mit *Hypn. molluscum* zunächst verwandten und in ihren kleinen Formen auch sehr ähnlichen Art ist; 2. über ein für Oesterreich neues Lebermoos, nämlich *Jungermannia dentata* Raddi (teste Gottsche), welche von Herrn Pfarrer J. L. Holuby im Kamenice-Thal bei Nemes Podhragy gefunden wurde; endlich über zwei für Nied.-Oesterreich neue Pilze, und zwar *Trametes Kalchbrenneri* Fries. in litt., welchen er im Halterthale und auf dem Rösskopfe bei Wien, und *Panus Sainsonii* (Lév.) Heufler, welchen er mit Dr. Peyritsch auf dem Roskopfe an alten Buchenstrünken gefunden hat. Letztere Art wurde schon früher von Freiherrn von Hohenbühel auf dem

Donauberg und auf dem Braunstätter Kogel (in Nied.-Oesterr.) unfern Grein aufgefunden.

Sodann bespricht er unter Vorlage derselben eine Abhandlung über *Panus Sainsonii* (Lév.) Heufler, von L. Freiherrn von Hohenbühel und ein von Dr. Em. Weiss eingesendetes Manuscript „Floristisches aus Istrien und Dalmatien.“ (Siehe Abhandlungen.)

Schliesslich berichtet er, dass Dr. Peyritsch mit Dr. Reuss jun. einen neuen Standort des *Hydrodictyon utriculatum* und zwar in einer Pfütze östlich von der Circus-Wiese im Prater entdeckt haben und legt Exemplare von diesem Standorte mit dem weiteren Bemerkten vor, dass der alte Standort beim Südbahnhofe durch Umgestaltung der Localität als verloren zu betrachten ist.

Hr. A. Rogenhofer legte die von Hrn. G. Semper in Altona eingesendete Beschreibung der Raupen von 27 Arten Schmetterlingen vor, welche in ihrer Entwicklungsgeschichte von dessen Bruder, dem berühmten Reisenden und Naturforscher Dr. Carl Semper auf den philippinischen Inseln beobachtet wurden und theilweise nach lebenden Exemplaren vorzüglich abgebildet vorliegen. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner zeigte derselbe die prachtvolle *Tropaea Isabellae* Graëlls vor, der reichen Sammlung des Herrn Oberstabsarztes Dr. v. Zimmermann angehörend und besprach mehrere Arten dieses Genus.

Zuletzt übergab er eine Revision der Tomiciden von Hrn. Grafen Ferrari, die der Verfasser der Gesellschaft verehrte.

Hr. Dr. Fr. Löw legt die 2. Serie zoologischer Notizen vor. (Siehe Abhandlungen.)*)

*) In derselben ist der auf pag. 954 des XVI. Bandes durch Versehen unrichtig ausgeführte Holzschnitt, die Hülle um *Lyda inanita*, wiedergegeben. Uebrigens findet sich in den Annales des sciences nat. 2. S. Bd. 19 1843, pag. 387 eine ausführliche ausgezeichnete Mittheilung dieses Gegenstandes von M. P. Huber nebst Abbildung auf Taf. XII. B. (Die Redaction.)

Hr. Georg Ritter v. Frauenfeld bespricht die 12. Fortsetzung seiner zoologischen Miscellen (siehe Abhandlungen) und legt mycologische Miscellen von Hrn. Schulzer v. Muggen- burg (siehe Abhandlungen) vor.

Hr. P. Th. A. Bruhin in St. Gerold bei Bludenz theilt brieflich folgende Notizen und teratologische Beiträge mit:

Nachstehend habe ich einige neue Funde von vorarlbergischen Schalthieren (*Helices*) und Pflanzen notirt, welche vielleicht eine Stelle in den „Sitzungsberichten“ finden dürften.

Mit dem Material zu einer Wirbelthierfauna^a bin ich nun schon so weit gediehen, dass ich hoffen darf, bis nächstes Jahr ein annähernd vollständiges Verzeichniss der Wirbelthiere Vorarlbergs (nicht bloss des Walserthales, wie ich anfänglich beabsichtigte), liefern zu können. Es fehlen mir zwar noch immer mehrere Kleinsauger, welche ich aber bis dahin noch zu erhalten hoffe, jetzt schon belauft sich die Zahl der mir bekannten Wirbelthiere Vorarlbergs auf circa 300 Species.

Nachträge zur Molluskenfauna Vorarlbergs.

Helix Pomatia L. var. δ *scalaris* Charp. wurde in St. Gerold zweimal gefunden, ging aber durch Sorglosigkeit leider wieder verloren.

Helix hortensis Müll. Von dieser äusserst veränderlichen Art fand ich im Walserthale drei merkwürdige Formen:

1. Eine gelbe Abart mit einem einzigen Band (dem dritten) = 0 . 0 . 3 . — $\frac{0}{4}$. 0, zu dem aber in 19^{mm} Entfernung (vom Mundsaume an gerechnet) noch ein zweites (das vierte) kommt, daher die Bruchstelle in obiger Formel;

2. eine gelblich-weiße Abart mit 5 wasserhellen Bändern;

3. Eine gelbe Abart mit 5 Bändern von aufsitzenden Flechten (Schwämmen?).

Letztere zwei fand ich in St. Gerold, die erste in Sonntag im Walserthale.

Einige neue Bürger der Flora Vorarlbergs.

Ganz neu für die Flora Vorarlbergs sind:

Chaerophyllum temulum L., welches ich gemeinschaftlich mit dem Mitgliede Hrn. Baron von Sternbach und Hrn. Dr. Ludwig Seeger von Ludesch beim „hängenden Stein“ unfern Bludenz fand; Custer und

Höfle geben es nur für die Schweizerseite des Rheinthales, Hausmann für Vorarlberg gar nicht an.

Corallorrhiza innata R. Br., welche nach Custer und Hausmann ebenfalls nur im schweizerischen Rheinthale bei Rheinecke gefunden wurde, entdeckte ich diesen Sommer im Schöppenwald bei Thüringerberg.

Gentiana acaulis L. var. *caulescens* Gaud. an der Lutz bei Sonntag im Walserthale.

Diesen füge ich noch die Standorte einiger anderer weniger häufigen Pflanzen bei, welche ich in den „Beiträgen“ und „Neuen Beiträgen zur Flora Vorarlbergs“ als neu aufgeführt.

Helleborus viridis L. fand ich nun auch bei Ludesch. Bregenz und Ludesch sind bis jetzt die einzig bekannten vorarlbergischen Standorte für diese Pflanze. Als ich noch in Mehrerau bei Bregenz mich aufhielt, gab ich einem Schüler einige Exemplare von *Helleborus viridis* zum Nachhausetragen. Zu Hause angekommen, war die Hand, in welcher er dieselbe getragen, sehr stark aufgeschwollen und die Geschwulst nahm in den folgenden Tagen noch eher zu statt ab, bis sie sich endlich etwa nach einer Woche allmählig wieder verlor.

Onopordum Acanthium L. fand sich dieses Jahr in ungefähr 15 Exemplaren am „hängenden Stein.“

Orobanche Teucrii Schultz, welches ich letztes Jahr auf *Teucrium Chamaedrys* in St. Gerold fand, traf ich jetzt häufig auf *T. montanum* bei Buchboden, *Cerastium glomeratum* Thuill. auch in Ludesch.

Teratologische Beiträge.

Dem Verzeichnisse der in Vorarlberg beobachteten Farbenabänderungen von Blüten — welchem ich nachträglich noch *Centaurea Scabiosa* L. weissblühend beim „Unterhaus“ in St. Gerold, *Teucrium Chamaedrys* L. weissblühend unter „Quadern“ an der Walserstrasse bei Thüringen und *Gentiana acaulis* L. wirklich weissblühend auf der Alpe Oberpatnum bei Sonntag beifügen kann — lasse ich nun ein solches der regelwidrigen Pflanzenbildungen folgen, welche sich zerstreut in meinen „Beiträgen“ und „Neuen Beiträgen“ finden, hier aber nach den Organen geordnet und durch seitherige Entdeckungen bereichert sind, wobei jedoch den von Insektenstichen und Pilzen etc. herrührenden Missbildungen, welche eher in das Gebiet der Pathologie gehören, keine Rechnung getragen wurde.

Es kann zwar nicht geläugnet werden, dass Teratologie und Pathologie sehr nahe verwandte Disciplinen sind, zum Theil auch in einander übergreifen, jedoch glaube ich von der Teratologie mit Grund

solche Missbildungen ausschliessen zu müssen, welche zu ätiologischen Momenten andere organische Wesen (Schmarotzer) haben.

A) Regelwidrige Bildungen des Stengels.

1. Spiralig gewundene und bandartige Stengel.

Die Spiraltendenz, welche sich in so auffallender Weise schon bei den einfachen Organen — Zellen und Gefässen — zeigt, äussert sich auch in den zusammengesetzten Organen, namentlich im Stengel. Denn abgesehen von *Vallisneria spiralis*, wo die Spiralform des Stengels zu den normalen Lebenserscheinungen gehört, kommt dieselbe allen windenden Pflanzen zu und, wiewohl sehr selten abnormal bei einigen andern Pflanzen, welche sonst in der Regel einen gestreckten Stengel besitzen. Mit dieser Spiraltendenz scheint die Fasciation des Stengels in einem innigen Zusammenhange zu stehen, oder vielmehr, die Spiraltendenz ist vielleicht eine blosse Folge der Fasciation. Zu diesem Schlusse gelangte ich durch folgende Betrachtungen:

a) Gebänderte Stengel entstehen gewöhnlich durch Verwachsen von zwei Stengeln; die Trennungslinie lässt sich oft schon mit unbewaffnetem Auge erkennen. Wenn dieses aber auch nicht der Fall ist, so spricht für eine solche Verwachsung doch der Umstand, dass gebänderte Stengel gewöhnlich Zwilling- oder Drillingsblüten tragen; ein sehr lehrreiches Beispiel ist in dieser Hinsicht die Zwillingblüte der *Primula acaulis* Jacq., welche ich in dem Berichte der naturf. Ges. von St. Gallen vom J. 1866 abbilden liess, wo ein Theil des Blütenstiels und Kelches noch gemeinschaftlich ist, die Blumenkronen aber innerhalb des Kelches sich trennen und von normalen Blüten sich durch gar nichts unterscheiden. Durch das ungleiche Wachsthum zweier verwachsener Stengel muss dann auch eine grosse Spannung entstehen, welche die spirale Drehung des (bandartigen) Stengels zur Folge hat. Man könnte zwar die citirte *Primula*-Blüte für eine Art Dichotomie — also gerade für das Gegenheil einer Verwachsung — erklären, aber auch dann noch sprechen solche Bifurcationen für eine frühere Verwachsung.

b) Mehr Beweiskraft als diesem ersten Punkte schreibe ich jedoch dem zweiten zu, dass nämlich bandartige Stengel in der Regel auch spiralig gedreht sind, wie aus dem Verzeichnisse ersichtlich ist.

Campanula rotundifolia L. Bandartig. S. Beitr. Nr. 3.

Hippuris vulgaris L. (Bandartig-) spiralig. S. Beitr. Nr. 14.

Pinus Abies L. Bandartig-spiralig. S. Beitr. Nr. 22.

Ranunculus bulbosus L. Bandartig. S. Beitr. Nr. 26.

Primula officinalis Jacq. Bandartig. S. N. Beitr.

- Asparagus officinalis* L. Bandartig-spiralig. S. N. Beitr.
Equisetum Telmateja Ehrh. (Bandartig-) spiralig. S. N. Beitr.
Sambucus Ebulus L. Bandartig. In Thüringen.

2. Dichotomie.

Diese kommt nicht nur bei Axengebilden, sondern auch bei Blättern vor. Abnorme Dichotomie der Axe beobachtete ich bei Aehren von:

- Plantago major* L. S. N. Beitr. (auch rispig.)
Phleum pratense L. S. N. Beitr.
Equisetum Telmateja Ehrh. (Rispig.) S. N. Beitr.
E. arvense L. St. Gerold.

3. Fortgesetztes Wachstum der Axe.

In der Regel schliesst sich das Wachstum der Axe mit der Bildung der Endblüte ab. Von dieser Regel machen aber Doldenpflanzen hie und da eine Ausnahme, indem sich die Axe durch die Dolde fortsetzt und in einiger Entfernung eine zweite Dolde bildet. So bei:

- Peucedanum Oreoselinum* Mönch. S. Beitr. Nr. 20.
Daucus Carota L. S. N. Beitr. Nun auch in St. Gerold gefunden.
Chaerophyllum aureum L. St. Gerold.
Dahin gehört auch:
Primula farinosa L. S. Beitr. Nr. 24.
Knautia arvensis Coult. S. Beitr. Nr. 16.
Centaurea Scabiosa L. St. Gerold.
Equisetum palustre L. S. Beitr. Nr. 37.

4. Verkürzung der Axenglieder und dadurch erfolgte Wirtelstellung gegenständiger Blätter.

- Silene inflata* Sm. S. N. Beitr.
Cerastium triviale Link. S. N. Beitr.
Knautia sylvatica Dub. S. N. Beitr.

5. Beblätterter Schaft.

- Taraxacum officinale* Wigg. S. N. Beitr.
Bellis perennis L. St. Gerold.

B) Regelwidrige Bildungen des Blattes.

1. Di-, Trichotomie des Blattes.

- Anemone hepatica* L. S. Beitr. Nr. 2. (Lappen getheilt.)
Crepis biennis L. S. Beitr. Nr. 7.
Medicago sativa L. S. Beitr. Nr. 18. (Blätter 4-5zählig.)
Trifolium filiforme L. S. Beitr. Nr. 30. (Endblätter 3zählig.)

- Polypodium vulgare* L. S. Beitr. Nr. 38.
Aspidium filix mas Sw. S. Beitr. Nr. 39.
A. montanum Vogl. S. Beitr. Nr. 40.
A. spinulosum Sw. S. Beitr. Nr. 41.
Asplenium viride Huds. S. Beitr. Nr. 36.
- } Dichotomisch.

2. Wurzelndes und knospentreibendes Blatt.

- Cardamine pratensis* L. S. Beitr. Nr. 5.

C) Regelwidrige Bildungen der Blüthentheile.

a) Kelch.

1. Umwandlung der Kelchblätter oder Hüllblätter in Laubblätter.

- Anemone Hepatica* L. S. Beitr. Nr. 2. (Hüllblätter sehr verlängert.)
Geum rivale L. S. Beitr. Nr. 10 und N. Beitr.
Campanula pusilla Haenke. S. N. Beitr.
Heracleum spondylium L. S. Beitr. Nr. 13 und N. Beitr.
Silaus pratensis Bess. S. Beitr. Nr. 29.
Knautia sylvatica Dub. St. Gerold. (Hüllblätter sehr verlängert.)
Taraxacum officinale Wigg. S. N. Beitr.

2. Zahl der Kelchzipfel oder Hüllblätter abnormal.

Damit ist gewöhnlich auch eine abnormale Zahl der Blumenblätter oder Saumzipfel verbunden; man vergleiche daher b) 3.

b) Blüten oder Blumenkrone.

1. Zwillings-, Drillingsblüten.

- Campanula rotundifolia* L. S. Beitr. Nr. 3 und N. Beitr.
Ranunculus bulbosus L. S. Beitr. Nr. 26.
Vinca minor L. S. Beitr. Nr. 35.
Primula officinalis Jacq. S. N. Beitr.
Leucorum vernum L. S. N. Beitr.
Bellis perennis L. S. N. Beitr. (Drillingsblüte.)

Letztere und *Chrysanthemum Leucanthemum* L. fand ich um St. Gerold mit weissen Strahlblüten und Hüllblättchen mitten in der gelben Scheibe; diese Abnormität gehört daher vielleicht eher zu A) 3.

Von Zierpflanzen traf ich:

Zinnia elegans mehrmals mit Zwillings- und Drillingsblüten im Mehrerauer Garten.

2. Gefüllte Blüten (freiwachsender Pflanzen).

- Aquilegia vulgaris* L. St. Gerold.
Ranunculus repens L. St. Gerold.
R. acris L. S. Beitr. Nr. 25.
Campanula Trachelium L. S. N. Beitr.

3. Zahl der Blumenblätter oder Zipfel abnormal.

Lychnis diurna Sibth. S. N. Beitr. (Bl. bl. 4.)

Gentiana germanica Willd. Blumenkrönzipfel 6—7. An der Lutz bei Sonntag.

Campanula Trachelium L. S. N. Beitr. (Mit 4- und 6zipfl. Saum.)

C. rotundifolia L. S. N. Beitr. (Zipfel 4, 6—7.)

C. patula L. S. N. Beitr. (4- u. 6zipfl. Saum); auch St. Gerold.

4. Abnormal regelmässige Blüten. (Pelorismus.)

Linaria spuria Mill. (*Peloria*.) S. N. Beitr.

Galeopsis pubescens Bess. S. N. Beitr.

Stachys sylvatica L. S. N. Beitr.

5. Einzelne Blüten bei Compositen und Dipsaceen (im Blattwinkel oder auf dem Scheitel eines geknickten Blütenstiels).

Centaurea Jacea L. S. Beitr. Nr. 6.

Knautia arvensis Coult. St. Gerold.

Scabiosa Columbaria L. S. N. Beitr.

6. Proliferirende oder lebendiggebärende Pflanzen.

Cardamine pratensis L. S. Beitr. Nr. 5.

Geum urbanum L. S. Beitr. Nr. 11.

Selinum Carvifolia L. S. Beitr. Nr. 28.

Trifolium pratense L. S. Beitr. Nr. 31 und N. Beitr.

T. repens L. S. Beitr. Nr. 32 und N. Beitr.

Equisetum Telmateja Ehrh. *polystach. prolifer.* S. N. Beitr.

Agrostis stolonifera L. *vivipara*

A. vulgaris With. —

Aira caespitosa L. —

Poa bulbosa L. —

P. alpina L. —

Festuca ovina L. —

Setaria viridis Beauv. —

Dactylis glomerata L. —

Fragaria vesca L. Aus den vergrüntten Blüten brechen 3zählige Blätter hervor. St. Gerold.

Plantago lanceolata L. s. *prolifera*. (Hagenbach, Tent. florae Basil. I. 152.) St. Gerold.

Reminiscenzen einer bot. Excurs.
durch Algau u. Vorarlb. u. N. Beitr.

c) Früchte.

Fagus sylvatica L. Mittelständiger Same linsenförmig (nicht 3eckig), wie diess auch bei der zahmen Kastanie öfter vorkommt. St. Gerold.

Veronica polita Fries. S. Beitr. Nr. 34. (Kapsel 3fächerig.)

Prunus avium L. Mit Zwillings — Drillingsfrüchten. Häufig am Thüringerberg.

P. domestica L. Ebenso in St. Gerold. S. N. Beitr.

Pyrus Malus L. Ebenso in St. Gerold. S. N. Beitr.



Sitzung am 2. October 1867.

Vorsitzender: Herr Dr. **Ludwig** Ritter von **Köchel**.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Bail</i> Dr. <i>Th.</i> , Professor an der Realschule in Danzig	<i>Kanitz</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Bommer</i> Dr. <i>J. E.</i> , Conservator am Jardin botanique in Brüssel	<i>Kanitz</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Coldham</i> <i>James Georges</i> , ev. Missionär aus London, in Indien	Dr. <i>Lesko</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Mertha</i> <i>Johann</i> , Beamter am obersten Gerichtshofe in Wien	<i>Erber</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Némethy</i> <i>Ludwig</i> von, Cooperator in Szomor, Post Zsámbék in Ungarn	<i>Th. Aschner</i> , <i>Jul.</i> v. <i>Meszlenyi</i> .
<i>Prochaska</i> <i>G. F.</i> in Konstantinopel	<i>L. Prochaska</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Röder</i> <i>Victor</i> von, Oekonom in Hoyn, Herzogthum Anhalt	<i>A. Rogenhofer</i> , <i>Fr. Brauer</i> .
<i>Staes</i> <i>Coelestin</i> D., rue des 2 Eglises, 28 in Brüssel	<i>Th. Lecomte</i> , <i>Colbeau</i> .
<i>Suringar</i> Dr. <i>W. F. R.</i> , Rector magnificus in Leyden	<i>Kanitz</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .

Eingegangene Gegenstände:

Anschluss zum Schriftentausche:

Schaffhausen: Schweizerische Gesellschaft, entomologische.

Moskau: *Société des Amis de la Nature*.

Leyden: Redaction des Neederlandsch Kruidkundig Archief.

Im Schriftentausche:

- Abhandlungen d. nat. Verein zu Bremen. 1867. I. 2.
 Abhandlungen d. math.-phys. Cl. d. k. bair. Akad. d. Wissensch.
 X. 1. München. 1866.
 Bericht d. Forstvereines für Tirol. 51. Heft. Innsbruck 1867.
 Jahresbericht d. österr. Alpen-Ver. III. Wien 1867.
 Jahresbericht d. schles. Gesellsch. Breslau 1866.
 Jahresbericht d. Staats-Ackerbau-Behörde von Ohio Kolumbus.
 1866.
 Mittheilungen der Schweiz. entom. Gesellsch. II. 1—5. Schaffhausen
 1867.
 Monatsbericht der königl. preuss. Akad. d. Wissensch. Berlin 1867.
 Mai, Juni.
 Oesterr. Monatsschrift für Forstwesen. XVII. Juni- und Juliheft.
 Wien 1867.
 Schriften d. k. phys.-ökonom. Gesellsch. zu Königsberg. 6. Jahrg.
 1865. 21. Abth.
 Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissensch. math.-nat. Cl. LV.
 4, 5. Wien 1867.
 Sitzungsberichte d. königl. bair. Akad. d. Wissensch. zu München.
 II. Heft. 1. München 1867.
 Sitzungsberichte d. Gesellsch. z. Beförd. d. ges. Naturwissensch.
 Marburg 1866. Juni—December.
 Sitzungsberichte d. naturwiss. Gesellsch. Isis. 1867. Nr. 4—6. April,
 Mai, Juni. Dresden.
 Verhandlungen d. Forst-Section in Mähren und Schlesien. 3. und 4.
 Heft. Brünn 1867.
 Verhandlungen d. naturf. Verein in Brünn. V. Brünn 1867.
 Verhandlungen d. königl. Leop.-Karol. Akad. XXV. Dresden 1867.
Annuario della Società dei Naturalisti in Modena. Anno II. 1867.
Atti dell' imp. reg. Istituto veneto. V. 2. Venezia 1859—1860.
 " " " " " " XII. 8, 9. Venezia 1866—1867.
Atti dell' real Accademia de Firenze. Nr. 47—49. 1867.
Memorie dell' Acad. di Bologna. VI. 3. 1867.
Rendiconto dell' Acad. di Bologna. 1866—1867.
Bulletin de soc. m. d. naturalistes de Moscou. XL. 1867.
Bulletin de l' acad. imp. d. scien. de St. Petersbourg. XI. 3—4. XII.
 1. 1867.
Bulletin de la soc. Vaudoise. IX. Nr. 57. Lausanne 1867.
Mémoires de l' acad. imp. de Dijon. XII. 13. 1865—66.
Mémoires de la soc. imp. de Cherbourg. XII. Paris 1866.
Smithsonian Miscellanous Coll. I. VII. Washington 1862—1867.
American Journ. of Conchyliol. III. 2. Philadelphia 1867.

- Annals of Lyceum of Natural History. VIII. 11-14. New-York. 1866-1867.*
The American Journ. of Science and Arts XLIII. Nr. 128-129. New-Haven 1867.
Proceedings of the Academy of Nat. Sciences. Nr. 1-5. Philadelphia 1867.
Proceedings of the Californ. Academy. III. 2, 3. San Francisco 1864-1865.
Proceedings of the American Philosoph. Soc. X. 75, 76. Philadelphia 1866.
Memoirs of the Boston Soc. I. 1. 2. 1866-1867.
Annual Report of Smithsonian Institution. Washington 1866.
The Transactions of the entom. Soc. of London III. IV. 1866-1867.
Journal de sc. da acad. r. d. Lisboa. X. Nr. 3. Agosto 1867.
Acta soc. scient. Fennicac. VIII. 1. 2. Helsingfors 1867.
Bedrag till. Finland's Natur och. Folk. Helsingfors 1864-1867.
Notiser pro Flora et Fauna fennica. 4. Helsingfors 1864.
Ofversigt af Finska Vetenskaps-Soc. Förhandl. VI.-VIII. Helsingfors 1863-1866.

Geschenk des Herrn Custos Rogenhofer:

Kaiserling und Blasius: Die Wirbelthiere Europa's.

Geschenk der Herren Verfasser :

- Coness: *Oseolog. and Myology. of Colymbus torquatus. Cambridge 1866.*
Ferrari: Borkenkäfer.
Hahn: Anleitung z. Bewirthschtg. d. Bauernwaldungen.
Lea *Oservations on genus Unio. Vol. XI.*
Oulianini. *Fauna Orthopt. et Neuropt. Moskau.*
Pirona *Synodontites Novum gen. Rudistarum.*
Wagner: Der Schwämmesammler.

Der Herr Vorsitzende begrüßte den anwesenden Herrn Hofrath Dr. A. Schenk aus Würzburg als Gast.

Der referirende Secretär Herr Custos Georg Ritter von Frauenfeld las folgende an die Gesellschaft gerichtete Zuschrift des hochlöblichen Gemeinderathes von Wien:

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat zu Folge Beschlusses vom 30. v. M. der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien vom Jänner

1868 angefangen eine Subvention von jährlichen zwei Hundert Gulden österr. W. für die Dauer von drei Jahren, also für die Jahre 1868, 1869 und 1870 bewilligt.

Das städtische Oberkammeramt wird demnach angewiesen, vom Jänner 1868 angefangen, durch drei aufeinander folgende Jahre obigen Betrag dem Vorstände der Gesellschaft gegen gehörige Empfangsbestätigung und Vorweisung des Intimations-Dekretes aus der städt. Cassa zu erfolgen.

Hievon wird der löbliche Vorstand in Erledigung der diessfälligen Eingabe vom 1. Februar l. J. in die Kenntniss gesetzt.

Wien am 8. August 1867.

Bergmüller,
Vicebürgermeister.

Die Versammlung gab ihrem lebhaften Danke durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Ferner machte Herr Ritter von Frauenfeld folgende Mittheilungen:

Als Ergebnisse von wissenschaftlichen Reisen, welche mit von der Gesellschaft erwirkten Freikarten unternommen wurden, übergaben Herr J. Mann mehr als 1000 Insecten aller Ordnungen, ferner Herr Emil Marenzeller 250 Fische, 200 Mollusken und Radiaten aus der Adria.

Die Leitung der Gesellschaft benützt diesen Anlaß, um der hochblöblichen Direction der k. k. Südbahn, durch deren gütige Unterstützung diese Reisen mit ihrem reichen Ergebnisse möglich wurden, den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Reale Istituto Lombardo di Scienze e Lettere sendete folgendes Programm der von ihm für 1869 ausgeschriebenen Preise:

„Un processo analogo a quello dei signori Tessié du Motay e Marchal per trar profitto dall' azoto, ponendolo in tali condizioni da poterlo compenetrare con opportune sostanze, le quale usate direttamente, o mischiate cogli ordinarij concimi, possano servire alla fertilizzazione dei campi deficienti di azoto.“

Tempo utile pel concorso, tutto febbrajo 1869.

Il premio è di L. 1200.

Premj Triennali.

Il R. Istituto Lombardo, giusta l'art. 25 del suo Regolamento organico, „aggiudica ogni triennio due medaglie d'oro di lire 1000 ciascuna,

per promuovere le industrie agricola e manifatturiera; una delle quali destinata a quei cittadini italiani che abbiano concorso a far progredire l'agricoltura lombarda col mezzo di scoperte o di metodi non ancora praticati; l'altra a quelli che abbiano fatto migliorare notevolmente, od introdotta con buona riuscita una data industria manifattrice in Lombardia.“

Chi credesse di poter concorrere a questi premj, è invitato a presentare la sua istanza, accompagnata dagli opportuni documenti, alla Segreteria dell'Istituto, nel palazzo di Brera in Milano, non più tardi del 1. maggio 1870.

Premj di Fondazione Cagnola

per 1868.

„Monografia dei lavori che si eseguiscano nelle filature di cotone, in cui vengano indicate quali operazioni siano insalubri, quali sistemi igienici valgano a conservare la salute degli operaj, e quali rimedj e provvedimenti governativi possano concorrere allo scopo.“

Tempo utile a presentare le Memorie, tutto febbrajo 1868.

Il premio consiste in L. 1500, ed una medaglia d'oro del valore di L. 500.

Per 1869.

„Una Memoria nella quale sia dimostrata l'efficacia curativa e profilattica dei solfiti e degli iposolfiti alcalini e terrosi nelle febbri intermittenti da malaria, comparativamente ad altri mezzi e rimedj già conosciuti.“

Tempo utile a presentare le Memorie, tutto febbrajo 1869.

Il premio consiste in L. 1500, ed una medaglia d'oro del valore di L. 500.

Per 1870,

„Una Memoria che tratti dei vantaggi già conseguiti o possibili nella agricoltura di alcune delle provincie del Regno, ed a preferenza delle lombarde, dalla introduzione già fatta o possibile delle dottrine e pratiche oggidi raccomandate dai progressi della fisica, chimica, e meteorologia.“

Tempo utile a presentare le Memorie, tutto febbrajo 1870.

Il premio consiste in Lire 3000, compresavi la consueta medaglia d'oro, del valore di L. 500.

Per 1869.

„Sulla natura de'miasmi e contagi; — sulla direzione dei palloni volanti; — sul modo d'impedire la contraffazione di uno sritto.“

Si offre quindi il premio di L. 1500 e di una medaglia d'oro di Lire 500.

Le Memorie e le opere stampate dovranno essere presentate entro il febbrajo 1869.

Premj di Fondazione Secco-Comneno
per 1868.

„Manuale che esponga in forma elementare i fenomeni e le leggi costituenti la dottrina sulla trasformazione del calore in lavoro meccanico, e viceversa, con applicazioni alle macchine termodinamiche.“

Tempo utile a presentare le Memorie, tutto febbrajo 1868.

Per 1872.

„Determinare, in base alle cognizioni chimiche e con opportuni esperimenti, quali siano i migliori mezzi antifermentativi ed antisettici, quali i migliori disinfettanti e deodoranti, sia semplici, sia composti; indicandone le preparazioni per gli usi occorrenti diversi, e il costo relativo; facendosi carico altresì degli studj particolarmente recenti nell'argomento.“

Tempo utile a presentare le Memorie, tutto febbrajo 1872.

Il premio per ciascuno di questi concorsi è d. L. 864.

Premj di Fondazione Brambilla
per 1869.

È noto il grande sperpero di combustibili vegetali nella fabbricazione delle calce comuni, dette *grasse*, dipendente dall'uso ancora continuato delle antiche fornaci intermittenti, mentre colle fornaci a fuoco continuo si economizzano tre quinti della legna consunta attualmente per una eguale quantità di prodotto.

L'Istituto promette quindi un premio di L. 2000, oltre una medaglia d'argento commemorativa, a chi pel 30 novembre 1868 avrà attivato in uno o nell'altro dei due suddetti circondarj una fornace di calce grassa di grandi dimensioni a fuoco continuo, la quale possa anche servire di spinta agli altri fabbricatori di calce ad entrare nella via del progresso.

Tempo utile pel concorso, tutto gennajo 1869.

Per 1870.

Da solo tre lustri venne riconosciuta la grande efficacia nell'agricoltura dei concimi ricchi di *fosfati*, e già tutte le nazioni civili istituirono grandiose manifatture di queste sostanze, ricavandole o dai fosfati fossili, *apatiti*, *coproliti*, ecc., o dalle ossa. L'Inghilterra fa annualmente importazioni grandiose di queste ultime dall'America, e anche dall'Italia, per la preparazione dei fosfati ad uso agricolo, che si allestiscono in grandi masse nella manifattura detta *Cerere* Wolverhampton, descritta nel Catalogo pubblicato dalla R. Società d'Agricoltura di Londra nel 1862.

Desiderandosi vivamente dagli agronomi nostri di poter trovare in commercio i detti fosfati preparati per l'agricoltura, l'istituto invita gli industriali a dedicarsi a questa manifattura, promettendo un premio di

L. 3000, oltre ad una medaglia d'argento commemorativa, a chi ne avesse attivata una pel 30 novembre 1869 di sufficiente produzione annua per la concimazione almeno di 200 ettari.

Tempo utile pel concorso, tutto gennajo 1870.

Ebenso sendete die Société Impériale des Sciences Naturelles de Cherbourg folgendes Programm der für das Jahr 1868 von ihr ausgeschriebenen Preise ein:

1. Quelle est l'époque la plus convenable pour récolter les varechs fixés sur les rochers, et qui concilie le mieux les exigences de leur reproduction avec les besoins et les usages de l'agriculture? Peut-on faire deux récoltes chaque année, ou doit-on en faire une seule? Peut-on arracher le varech, ou doit-on le couper?

2. Quels peuvent être les moyens de concilier autant que possible les intérêts des agriculteurs avec ceux des fabricants d'iodes et des sels de varechs?

3. Quels sont les modes d'application les plus propres à augmenter les effets de la fumure par les varechs? L'emploi d'un mélange en proportions convenables des résidus de la lixiviation des soudes brutes avec le varech normal, ne pourrait-il donner de bons résultats économiques? Par quelles méthodes de stratification et de macération préalables parviendrait-on à réunir avec profit les matières minérales contenues dans ces résidus avec les substances organiques indispensables pour compléter les éléments de la nutrition végétale et obtenir le maximum d'effet utile?

Le prix du concours est une médaille d'or de **500** Francs.

Der Fotograf Emil Orb, Alservorstadt Nr. 16, hat sich freundlichst erboten, den verehrlichen P. T. Mitgliedern der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft 1 Dutzend photographirter Porträts um den Betrag von 3 fl. ö. W. zu liefern.

Indem ich mir erlaube, ein mir bei demselben gefertigtes Bild vorzulegen, richte ich zugleich an jene P. T. Herren Mitglieder, welche ihr Porträt für das photographische Album der Gesellschaft noch nicht übergeben haben, die Bitte, zu diesem Zwecke hievon gefälligst Gebrauch zu machen.

In der nächsten Versammlung am 6. November findet die Wahl von 6 Ausschusrräthen für die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft statt; und zwar als Ersatz für die Herren F. O. Bergenstamm, G. R.

v. Häimhoffen, Dr. G. Mayr, A. v. Pélzeln, Dr. F. Rauscher, deren Functionsdauer mit Schluss 1867 zu Ende geht, dann für den verstorbenen Herrn Dr. A. R. v. Eisenstein.

Das vereinigt erschiene 2. und 3. Heft der Verhandlungen wurde vorgelegt.

Herr B. Oulianini, Sekretär der entomologischen Section der Société des Amis de la Nature à Moscou übersendet eine Aufzählung der Neuroptern und Orthoptern des Gouvernements von Moskau in russischer Sprache.

Dieselbe enthält 162 Neuroptern und 53 Orthoptern, mit Angabe aller Fundorte, der Metamorphosen, so weit dieselben bekannt sind, den literarischen Nachweisen und einer Karte mit rother Bezeichnung der in diesem Gebiete genau durchforschten Orte.

Herr Oulianini bemerkt, dass ihm die bisher nur aus Südeuropa bekannte *Libellula depressiuscula* mitgetheilt ward, die in einem Garten Moskau's gefangen ward.

Bemerkenswerth ist auch die gänzliche Abwesenheit sämtlicher Centralrussland angehöriger Arten, wie der Rhyacophiliden unter den Phrygniden.

In Kurzem erscheinen ebenso die Diptern von Herrn Fetschenko und die Hemiptern von Herrn Oschanine.

Herr Ritter v. Frauenfeld las schliesslich folgenden Auszug aus einem von dem Missionär Herr Dr. W. Lobscheid aus Hongkong an ihn gerichteten Brief:

— Ich sende Ihnen, hochverehrter Freund, ein Päckchen P'au f'a
217E d. h. Hobelspäne, welche die chinesischen Frauen zum Stärken ihres gewaltigen Haarschopfes, der wie ein ruhender Schmetterling am Hinterhaupte sitzt, gebrauchen. Schneidet man ein Stückchen davon ab und taucht es ins Wasser, so wird die schleimige Masse nach sanftem Reiben fest und ist zum Auftragen fertig. Den Namen des Baumes, von dem ich Ihnen ein Stückchen Holz, wenn Sie es wünschen, senden werde, habe ich trotz langem Nachforschen noch nicht erfahren können.

Auch erlaube ich mir, Ihnen die Photographie nach einem von meinem Freunde Dr. Bechtinger verfertigten Bilde einer wilden Formosanerin beizulegen. Die Dame ist gewaltig tätowirt.

Mit nächstem Mal erhalten Sie die beiden ersten Theile meines chinesischen Wörterbuche^s, das sich durch mein stetes Unwohlsein bisher so sehr verzögert hat. —

Herr Josef Erber berichtete über seine diessjährige Reise nach den griechischen Inseln. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner zeigte derselbe einen Brutbau von *Vespa alsatica* mit folgenden Bemerkungen vor:

Zum Schlusse erlaube ich mir, den ziemlich gut erhaltenen Brutbau von *Vespa alsatica* vorzuzeigen und zu bemerken, dass ich mich schon seit mehreren Jahren mit der Beobachtung von Wespen und Hummeln befasse. Bezüglich ersterer zeige ich nun den Brutbau vor, und füge folgende Notiz bei.

Die Weibchen dieser Wespen-Art überwintern in zerklüfteten Dachsparren oder hohlen Bäumen. Im Frühjahre legt das schon im Spätherbst befruchtete Weibchen das kleinere Nest an, und bewohnt dasselbe, bis die erste Brut, gewöhnlich 2—3 Individuen ausgekrochen sind. Dieser kleinere Bau wird dann verlassen, und in der Nähe oder wie bei vorliegenden der Fall war, knapp nebenan ein zweiter Bau angelegt. Dieser wird bis zur Individuenzahl 20—30 beibehalten, und dann mit mehr vereinter Kraft zum Ausbau eines, schon gleich vom Anfange grösser angelegten Baues geschritten. Unrichtig ist jedenfalls die Angabe, wonach diese Wespen stets nur im Freien hängende Nester bauen sollen. Ich habe dieselbe Art schon auch aus der Erde gegraben, und sieht dann der Ueberzug der Brutzellen fast gelb aus. Es ist dieses das erste mal, dass es mir gelang, diese Wespe vollkommen zu beobachten, und auch die Brutbaue alle ziemlich gut zu erhalten.

Herr August Kanitz sprach über den Briefwechsel von Carl Clusius.

Herr Friedrich Brauer legte vor: Beschreibungen neuer exotischer Odonaten. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos Dr. H. W. Reichardt machte folgende Mittheilung:

Obwohl es bei *Zea Mays* L. häufig vorkommt, dass sich in den männlichen Rispen, namentlich gegen die Spitze derselben hin, einzelne weibliche Blüten entwickeln, so sind doch jene Fälle selten, wo sich in dem männlichen Blütenstande ein förmlicher Kolben von weiblichen Blüten ausbildet. Es war mir daher von grossem Interesse, durch unseren hochverehrten Vicepräsidenten Herrn k. Rath Dr. Ludwig Ritter v. Köchel, Kenntniss von einem solchen Falle zu erhalten, und ich bin so frei, die näheren Daten hier kurz mitzutheilen.

Herr Dr. Ritter von Köchel fand nämlich am 26. August d. J. auf einem Maisfelde des Herrn von Wohlwend in Feldkirch eine Maispflanze, bei welcher die Spitze des männlichen Blütenstandes einen weiblichen Kolben von beiläufig 3 Zoll Länge und einem Zoll Dicke trug. Dieser Kolben führte die Körner in 11 Reihen, sie waren der Reife nahe und von gewöhnlicher Grösse. Scheidenartige Hochblätter fehlten an diesen kleinen weiblichen Kolben vollständig, so dass derselbe vollkommen unbedeckt war. Nebst diesem kleinen Kolben fanden sich auf den verschiedenen Aesten der männlichen Rispe auch noch unregelmässig zerstreut einzelne weibliche Blüten. Das in Rede stehende abnorme Exemplar hatte keinen zweiten axillaren weiblichen Kolben und zeigte überhaupt einen etwas schwächeren Wuchs als die übrigen Pflanzen desselben Feldes.

Ferner berichtete er über die 29. Fortsetzung seiner Miscellen.

Schliesslich legte derselbe folgende zwei Aufsätze vor, die Herr Dr. Julius Milde eingesendet hatte:

Ueber *Asplenium fissum* W. K. und *A. lepidum* Presl. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner Bemerkungen über einige Sporenpflanzen der deutschen Flora. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos A. Rogenhofer legte vor:

Aufzählung der im heurigen Sommer von Herrn J. Mann gesammelten Lepidopteren. (Siehe Abhandlungen.)

Beschreibung von 9 neuen Lepidopteren-Arten. (Siehe Abhandlungen.)

Ein Zwitter von *Erebia media* von Dr. Kirchbaumer. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos Georg Ritter von Frauenfeld berichtete über einen im Stein eingeschlossenen lebenden Salamander. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner legte er folgende zwei Aufsätze vor:

Ueber einen neuen Baumwollschädling aus Egypten und Zoologische Miscellen (12. Folge). (Siehe Abhandlungen.)

Schliesslich referirte der Herr Vortragende über folgenden eingesendeten Aufsatz:

Bericht über einige von der Novara-Expedition mitgebrachte Landschnecken von Dr. Pfeiffer und Joh. Zelebor. (Siehe Abhandlungen.)

Sitzung am 6. November 1867.

Vorsitzender: Herr Dr. **Robert Rauscher**.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Schenk</i> Dr., Professor der Botanik an der Universität zu Würzburg	Direction.
<i>Horvath Geyza</i> , Stud. med., Alsergrund, Wasagasse Nr. 16	<i>L. Jeteles</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Gerster Aparad</i> , Stud. med., Alsergrund, Wasagasse, Nr. 16	v. <i>Bergensstamm</i> , <i>L. Jeteles</i> .
<i>Bosnjak Alexander</i> , Privatier in Graboz	<i>N. Bosnjak</i> , <i>Rud. Mozetic</i> .
<i>Vivenot Franz</i> Edler von, an der k. k. geolog. Reichsanstalt	v. <i>Marno</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Weiser</i> Dr. Med., k. k. Corvet.-Arzt auf Sr. Majestät Schooner <i>Saida</i> in Pola	v. <i>Frauenfeld</i> , Dr. <i>Reichardt</i> .
<i>Geleznow</i> Dr. N. von, kais. russ. Staatsrath und Director der landwirthsch. Akademie bei Moskau	Dr. <i>Reichardt</i> , <i>Aug. Kanitz</i> .
<i>Esinger</i> Ferdinand senior, k. k. Hofwildprethändler	<i>Parrwiss</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Ehrenberg Hermann</i> , Buchhalter, Weihburggasse Nr. 5	<i>H. Hohmeier</i> , Dr. <i>Rauscher</i> .

Eingegangene Gegenstände:

Im Schriftentausche:

- Archiv für Naturgeschichte von Troschel. 33. Jahrgang, 2. Heft. Berlin 1867.
- Berichte d. Verhandlung d. nat. Gesellsch. zu Freiburg — B. IV, 3. Heft. 1867.

Ergänzungshefte. II. H. 12, III. H. 1, 2. Hildburgshausen. 1867.

22.—24. Jahresbericht der Pollichia. Dürkheim 1866.

Jahresbericht d. k. k. geol. Reichsanst. in Wien 1867. XVII, Nr. 3.

Monatschrift der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juli 1867.

Oest. Monatschrift für Forstwesen, XVII. Wien 1867. August.

Sitzungsbericht der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde 1867, vom Mai.

Annal. des scienc. phys. et nat. de Lyon, III. sér. IX, X. 1865, 1866.

Journal de conchyliol. par Crosse, 3. sér. VII. Paris 1867.

Mémoires de l'acad. imp. de Lyon XV. Paris 1866.

Mémoires de la soc. de physique de Genève XIX. Genève 1867.

Sociét. des amis des scienc. natur. de Rouen, II. 1866.

Journal of the royal geolog. soc. of Ireland. I. p. 3. 1867.

Naturk. tijdschr. voor. neederl. Indie XXIX. Batavia 1866.

Geschenke der Herren Verfasser:

Fischer von Waldheim: *Sur le structure des spores des Ustilaginées.*

Fritsch: Kalender d. Fauna Oesterreich.

Ein Packet Pflanzen von Herrn Viktor von Janka.

13 Centurien Schmetterlinge von Herrn Josef Mann.

Der Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld gedachte des verstorbenen Gesellschaftsmitgliedes Herrn Rudolf Damianitsch mit folgenden Worten:

Ich bin leider in der traurigen Lage, abermals den Verlust eines talentvollen jungen Mitgliedes mitzutheilen. Herr Rudolf Damianitsch würde seinen Eltern in seinen ersten Jünglingsjahren durch den Tod entrissen. Er hatte sich der Beobachtung des Insektenlebens mit grösstem Eifer gewidmet, und seine bisherigen Erfolge berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Der tiefbekümmerte Vater hat folgenden Brief an mich gerichtet:

Hochverehrtester Freund!

Mein innigst geliebter Sohn Rudolf erlag am 19. v. M., 5 Uhr Früh, einem Milzleiden, an welchem er über 5 $\frac{1}{2}$ Jahre ohne Erfolg ärztlich behandelt wurde; er schlief am 18. v. M., Abends 10 Uhr, ruhig ein, um nicht mehr zu erwachen.

Welchen Verlust wir an ihm, der mit höchster Pietät an seinen Eltern hing, erleiden, können Sie, theuerster Freund, wohl am besten ermessen, da Sie das Herz meines Sohnes genau kannten, dessen Streben nur dahin gerichtet war, jene Stufe in den Naturwissenschaften zu erklimmen, auf welcher Sie stehen.

Wenige Laute kamen über seine Lippen in Bezug auf seine Leiden; er klagte nicht darüber, dass er seit dem fünfzehnten Lebensjahre eine traurige Jugend verlebte, wohl aber stimmte ihn das wehmüthig, dass er nichts für die Wissenschaft, nichts für die Gesellschaft zu thun im Stande war.

Vor vier Jahren hatte er, keine der Naturwissenschaften ausser Acht lassend, sondern alle mit Eifer pflegend, speciell dem Studium der Tenthrediniden und Siriciden sich zugewendet, und ich habe, so viel in meinen Kräften stand, wie ich auch sonst meinem hoffnungsvollen Sohne in seinem Streben nach Bildung stets hilfreich zur Hand war, ihn auch in dieser besonderen Lieblingsneigung von Herzen unterstützt.

Ich glaube in seinem edlen Geiste zu handeln, wenn ich seine bis vor einem Jahre mit Sorgfalt und Fleiss gepflegte Sammlung und die auch in diesem Jahre dazu gekommenen Insekten der bezeichneten Gattung der löblichen Gesellschaft als Vermächtniss des im Alter von zwanzig Jahren dahin geschiedenen Sohnes bestimme, damit sein Andenken in derselben fortlebe, für die er gelebt.

Viele der Blattwespen sind aus eigener Zucht hervorgegangen, und soweit es mir möglich ist, will ich selbe fortsetzen und werde die Ergebnisse jährlich der Gesellschaft als Erinnerung an ihn übermitteln.

Ich danke Ihnen, hochverehrter Freund, so wie jenen Mitgliedern, deren näheren Umgang er zu geniessen das Glück hatte, für die ihm stets bewiesene Freundschaft und Unterstützung in seinem Streben.

Hochachtungsvoll zeichnet sich

Ihr

aufrichtiger Freund

Hacking, den 3. November 1867.

Damianitsch,

k. k. Oberst-Auditor und
Mitglied des Vereines.

Die Versammlung bezeugte ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen.

Weiters las Herr Georg Ritter von Frauenfeld folgende
Zuschrift von der Direction des k. k. Hofmineralien-Cabinetes:

Löbl. k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft!

In Folge einer von dem Sekretär Herrn Georg Ritter v. Frauenfeld an die gefertigte Direction gestellten Bitte um Ueberlassung von Sammlungen von Tertiär-Versteinerungen des Wiener Beckens zur unentgeltlichen Vertheilung an die Lehranstalten der österreichischen Monarchie, gibt sich der Gefertigte die Ehre hiemit anzuzeigen, dass Se. Excellenz der Hofbibliotheks-Präpekt Herr Baron Münch, als oberster Chef der kaiserlichen Museen mit Erlass vom 25. October d. J. bereitwilligst die Ermächtigung ertheilt hat, dass an die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft aus den Doublett-Vorräthen des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes 20 Centurien Tertiär-Versteinerungen des Wiener Beckens zur unentgeltlichen Vertheilung an österreichische Lehranstalten abgegeben werden dürfen.

Indem der Gefertigte nach hohem Auftrag eine löbliche k. k. Gesellschaft von diesem Erlass in Kenntniss setzt, erlaubt sich derselbe noch beizufügen, dass sämtliche 20 Centurien in schönen Exemplaren wohl verpackt zur Abgabe bereit liegen, und dass es demselben zum besonderen Vergnügen gereicht, zu den rühmlichen Bestrebungen der k. k. Gesellschaft das Studium der Naturwissenschaften in Oesterreich zu fördern, einen kleinen Beitrag geliefert zu haben.

Wien am 25. October 1867.

Die Direction des k. k. Hofmineralien-Cabinetes
Dr. **Moriz Hörnes** m/p.

Die Versammlung dankte für dieses höchst werthvolle Geschenk durch Erheben von den Sitzen.

Ferner machte der referirende Herr Secretär folgende Mittheilungen:

Von der durch den Zusatzartikel zu §. 5 gestatteten Einzahlung für Lebenszeit haben folgende sieben P. T. Mitglieder bisher Gebrauch gemacht:

Colbeau Jules in Brüssel,
Fontaine Cesar in Papignie,
Lecomte Theophil in Wien,
Rittler Julius in Rossiz,
Rollet Dr. Carl, in Baden,
Staes Coelestin in Brüssel,
Tempsky Friedrich in Prag,

welche Namen im Mitgliederverzeichniss der Bestimmung gemäss durch besondere Schrift ausgezeichnet werden, als Mitglieder welche von dem

Jahresbeitrag künftig befreit, die Schriften lebenslänglich unentgeltlich zu erhalten haben.

Diese Unterscheidung im Mitgliederverzeichniss erhalten noch folgende Namen:

Haynald Ludwig Exc., Erzbischof in Kalocsa,
welcher durch die Widmung einer Obligation von 200 fl. schon vor zwei Jahren sich vom Jahresbeitrag befreit, und
Khevenhüller, Fürst Richard, Durchl.
Colloredo-Mannsfeld, Fürst Josef, Durchl.

In der Versammlung am 4. December d. J. findet die Wahl des Präsidenten für 3 Jahre, sowie der 6 Herren Vicepräsidenten für das nächste Jahr statt; die Wahl der Herren Vicepräsidenten findet aus der Zahl der Herren Ausschussräthe statt, und sind die gegenwärtig fungirenden Herren Vicepräsidenten für die nächste Wahlperiode nicht wählbar.

Schliesslich las er folgende Ankündigung und Einladung:

So eben hat der I. Band der Geschichte und Literatur der Lichenologie von den ältesten an bis zum Schlusse des Jahres 1865, von A. von Krempelhuber die Presse verlassen.

Wohl Jeder, der sich mit dem speciellen Studium der Lichenen beschäftigt, oder sich für diese zierlichen und interessanten Gewächse überhaupt interessirt, Jeder, der nicht allein die Geschichte und Literatur der Botanik im Allgemeinen, sondern auch der einzelnen Zweige dieser lieblichen Wissenschaft gemäss Neigung oder Beruf kennen zu lernen wünscht, oder kennen lernen muss, wird bisher mit Bedauern in dem reichen Schatze der botanischen Literatur ein Werk vermisst haben, welches über die Entwicklung und die allmäligen Fortschritte der Lichenologie bis zu ihrem gegenwärtigen Standpunkte, über die gesammte Literatur dieses Zweiges der Botanik, welcher sich in neuerer Zeit bekanntlich allenthalben so viele Freunde und Anhänger erworben hat, befriedigenden Aufschluss gibt.

Diesem Mangel abzuhelfen, hat der Unterzeichnete, welchen ein mehr als 20 Jahre hindurch fortgesetztes Studium der Lichenen mit der Geschichte und Literatur dieser Gewächse besonders vertraut gemacht hat, sich entschlossen, obiges Werk herauszugeben. Die nachstehende kurze Uebersicht des Inhaltes möge dienen, zu zeigen, dass der Verfasser bestrebt war, die Aufgabe, welche er sich gestellt hatte, in umfassender Weise zu lösen.

In der I. Abtheilung des 1. Bandes sind der Anfang, die allmälige Entwicklung und die Fortschritte der Lichenologie, wie sie in allen civilisirten Ländern der Erde und zu allen Zeiten bis Schluss 1865 stattgefunden haben, geschildert.

Mehr als 1300 Noten, welche diese Schilderung begleiten, weisen die betreffende Literatur nach, in der Weise, dass darin Titel und Inhalt jedes einzelnen Werkes, jeder einzelnen Abhandlung kurz angegeben ist.

Die Literatur ist ganz vollständig und führt nicht allein alle selbstständig erschienenen Werke, sondern auch alle einzelnen, in den verschiedenen botanischen Zeitschriften, Gesellschaftsschriften etc. enthaltenen lichenologischen Abhandlungen — selbst die kleinsten nicht ausgenommen — auf.

Die Abtheilung II giebt eine vollständige Uebersicht der gesammten lichenologischen Literatur, systematisch und chronologisch geordnet.

Sehr schnell übersieht man hier, was über die Lichenen im Allgemeinen, was über die Anatomie, Physiologie, den Nutzen und Gebrauch, Chemie etc. dieser Gewächse, was über die Lichenen - Flora jedes einzelnen Welttheiles, jedes Landes etc. bisher veröffentlicht worden ist.

Ein Verzeichniss der Namen sämmtlicher bis jetzt verstorbener Lichenologen nebst biographischen Notizen, dann eine Uebersicht der berühmtesten Flechten - Herbare verstorbener Lichenologen und der gegenwärtigen Eigenthümer dieser Herbare, ferner ein vollständiges alphabetisches Autorenverzeichniss bilden den Schluss des I. Bandes.

Der II. Band, welcher im Manuscript vollständig druckfertig vorliegt, enthält in der I. Abtheilung eine Uebersicht der Stellungen, welche der Familie der Lichenen in den bisher veröffentlichten allgemeinen Pflanzensystemen gegeben worden ist, in der II. Abtheilung aber die sämmtlichen bisher proponirten oder angewendeten Flechten-Systeme und Eintheilungs-Methoden, 59 an der Zahl, mit den Diagnosen der Ordnungen, Tribus, Gattungen etc.

In der III. Abtheilung endlich findet man eine Uebersicht der sämmtlichen bisher bekannten Flechten (über 4000 Arten) in der Reihenfolge, wie sie im Laufe der Jahrhunderte nach und nach entdeckt worden sind, und in der Art zusammengestellt, dass man mittelst des beigegeführten alphabetischen Registers mit Leichtigkeit sogleich darin nachschlagen kann, welche neue Flechten-Arten jeder Forscher entdeckt oder bekannt gemacht hat und zu welcher Zeit und in welchem Werke jede von diesen Arten beschrieben worden ist.

So construirt dürfte dieses Werk für jeden Lichenologen und Flechten-Freund ein unentbehrliches Handbuch bilden, ja demselben in mancher Beziehung eine ganze lichenologische Bibliothek ersetzen. Aber auch in keiner öffentlichen oder grösseren Privat-Bibliothek, welche überhaupt botanischen Werken Raum gibt, sollte dasselbe fehlen, Jedem,

der sich mit der Geschichte und Literatur der Botanik befasst, zur Hand sein.

Gefällige Bestellungen auf den bereits erschienenen I. Band (wie auch gleichzeitig — wenn es beliebt — auf den II. demnächst nachfolgenden Band) wollen entweder direct an den Verfasser oder an die Buchhandlung von Christian Kaiser in München gerichtet werden.

Bei dem Verfasser bestellt kostet der I. Band 2 Thaler 26 Slbgr. oder 5 fl. Oe. W. (welche Bezahlung auch in Papiergeld geleistet werden kann), bei Bestellung an eine Buchhandlung wird von dieser ausser obigem Preise noch eine mässige Provisions-Gebühr berechnet.

München im October 1867.

A. v. Krempelhuber.

Herr Dr. H. W. Reichardt sprach über das Wohnhaus von Carl Clusius in Wien. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner legte er der Versammlung das so eben erschienene ausgezeichnete Werk Dr. J. Milde's: „*Filices Europae et Atlantidis, Asiae minoris et Sibiriae*“ zur Ansicht vor. Er empfahl dasselbe der besonderen Aufmerksamkeit der Herrn Botaniker.

Herr Josef Knapp berichtete über seine Reise nach Galizien.

Herr Custos A. Rogenhofer lieferte die Beschreibung von *Tortrix caenosana*. (Siehe Abhandlungen).

Ferner legte derselbe den so eben beendeten Catalogus Hymenopterorum Europae von L. Kirchner vor.

Herr A. von Pelikan berichtete über folgende

Missbildung eines Käfers.

Unter den im Gesellschafts-Museum befindlichen Vorräthen an Coleopteren fand ich einen *Prionus coriarius* Geoff., welcher wegen einer Missbildung meine besondere Aufmerksamkeit anregte.

Dieses Exemplar zeigt nämlich am linken Vorderbeine neben der normalen eine zweite Schiene (tibia). Diese Schiene entspringt etwas unter und seitlich der normalen, aus dem vordersten Ende des Schenkels und ragt aus einer Vertiefung desselben hervor, so dass es scheint, als sei sie ganz in derselben Weise wie die normale Schiene eingefügt und wie diese, in einer freien Gelenksverbindung mit dem Schenkel. Die Schiene ist etwas kürzer und schwächer als die normale und trägt an ihrem Ende ein grösseres (Metatarsus) und diesem eingefügt ein zweites, vorne abgerundetes Tarsenglied; das normale dritte Tarsenglied und eine Klaue fehlen. Der Käfer ist sonst ganz normal gebildet und sehr gut conservirt.

Es sind wohl mehrfach derartige Missbildungen bekannt geworden; namentlich führt Assmus in seiner Monographie über Missbildungen einige Fälle über Verdoppelung der Beine bei Coleopteren an; ich habe aber keinen Fall kennen gelernt, in welchem eine so eigenthümliche Doppelbildung der Schiene vorlag und glaubte demnach, dass die Mittheilung nicht ohne Interesse sein dürfte.

Ferner machte derselbe weitere

B e m e r k u n g e n

über die Farbe-Aenderung bei dem an das Museum der k. k. zoolog. botanischen Gesellschaft von mir übergebener Exemplare von „*Petrocosyphus saxatilis*“ — Steindrossel, Steinröthel“. (Berührt Bd. XVII, 1857. Sitzungsberichte p. 74.

Derselbe war drei Jahre in Gefangenschaft, als ich ihn im Frühjahr 1860, damals vierjährig aus Znaim acquirirte, woselbst er von einem Hausirer aus der Trencsiner Gegend zu Markte gebracht war. Der Transport nach Wien und der geänderte Aufenthalt unter fremden Menschen machte den bis dahin sehr zahmen Vogel so scheu, dass er sich die Befiederung abstieß und ich genöthigt war, ihm nach kurz überstandener Mauserung mehrere am Kiele umgebogene Schwungfedern beider Flügel auszuziehen. Ich bemerkte, dass von den neu gekommenen Federn die äusserste des linken Flügels weiss war.

Nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit von Wien im J. 1863 fand ich den unter fremder Pflege scheu gewordenen Vogel bei meiner Rückkunft so zu Schanden gestossen, dass ich ihm abermals mehrere gebogene Schwungfedern ausziehen musste. Dieselben ersetzten sich bald und kamen diessmal die beiden äussersten Schwungfedern an beiden Flügeln weiss. So blieben dieselben auch nach jeder seither jährlich stattgefundenen Mauserung.

Ich bin überzeugt, dass der durch das Ausziehen der Federn wiederholt forcirte, widernatürliche Federwechsel, beziehungsweise die hiebei eingetretene Schwächung durch vermehrte Aufsaugung des zur Federzeugung dienenden Pigmentes die Ursache der bleibenden, theilweisen Farbe-Aenderung gewesen ist.

Ein im Mai 1867 leider durch meine Unvorsichtigkeit eingetretener Röhrenbruch zunächst ober dem Kniegelenke nöthigte mich, diesen mir lieb gewordenen, unter meiner Pflege wieder alsbald zahm gewordenen und gebliebenen Sänger, nach 11jähriger Gefangenschaft mittelst Narcose abzuthun, wobei eine der weissen Schwungfedern ausfiel.

Herr Georg Ritter von Frauenfeld berichtete über folgende eingesendete Abhandlungen:

Zoophyten und Echinodermen des adriatischen Meeres von Professor Dr. Camill Heller in Innsbruck. Diese Abhandlung wird im nächsten Jahre abgesondert von den Gesellschaftsschriften veröffentlicht werden.

Fauna der Grotte Cacahuamilpa in Mexico von Dominik Bilimek, Custos am Nationalmuseum in Mexico. (Siehe Abhandl.)

Ueber das Vorkommen von *Sorex pygmaeus* Laxmann et Pallas in Niederösterreich von Prof. L. H. Jeitteles in St. Pölten. (Siehe Abhandlungen).

Ferner legte der Herr Vortragende eine von A. v. Krempelhuber eingesendete Biografie Massalongo's mit folgenden Bemerkungen vor:

Von unserem hochgeachteten Mitgliede, dem berühmten Lichenologen Herrn von Krempelhuber in München, ist eine Uebersetzung aus dem Italienischen, das wissenschaftliche Leben Massalongo's betreffend, von Prof. Rob. v. Visiani geschildert, vorgelegt worden.

Obwohl Uebersetzungen aus unseren Verhandlungen in der Regel ausgeschlossen sind, hat sich doch der Ausschuss in Hinsicht auf die wichtigen, verdienstvollen Arbeiten Massalongo's, deren eine auch in

unseren Schriften niedergelegt ist, veranlasst gefunden, diese aufzunehmen, und da der diessjährige Band schon so umfangreich erscheint, dem nächsten Jahrgang einzuverleiben.

Endlich berichtete Herr Custos Georg Ritter von Frauenfeld über die 14. Fortsetzung seiner zoologischen Miscellen, welche ebenfalls erst im nächsten Jahrgang aufgenommen werden können.

Am Schlusse der Sitzung theilte der Herr Vorsitzende das Resultat der in dieser Versammlung statutenmässig vorgenommenen Wahl von sechs Ausschussrätthen mit. Es wurden gewählt die Herren:

Julius von Bergenstamm, Gustav Ritter von Haimhoffen; Dr. Gustav Mayr, August von Pelzeln, Dr. Robert Rauscher und Dr. August Reuss junior.



Sitzung am 4. December 1867.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. **A. Reuss.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Andrzejowsky Anton</i> , Privatier in Bialo- cerkvia in Russland	Hr. <i>Knapp</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Durieu W. N.</i> , Conservator der Manu- scripte an der Leidener Bibliothek .	Hr. <i>Kanitz</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .
<i>Kriechbaumer</i> , Dr. <i>Josef</i> , Adjunkt am k. zoolog. Museum in München	v. <i>Frauenfeld</i> , <i>A. Rogenhofer</i> .
<i>Vogel A. F.</i> , Hofgarten-Assist. in Miramar	Hr. <i>Jelinek</i> , v. <i>Frauenfeld</i> .

Eingegangene Gegenstände:

pro December 1867.

Im Schriftentausche:

- Abh. d. Senkenberg'sch. naturf. Gesellsch. IV. 3, 4. Frankf. 1867.
- Archiv f. Naturgeschichte von Troschel 33. Jahrg. Berlin 1867.
- Archiv f. Naturkunde Liv-, Esth- und Kurlands. 1. Ser. III. IV.
2. Ser. VI. VII.
- 33. Jahresber. d. Mannheimer Vereins f. Naturkunde 1867.
- Krempelhuber, Geschichte der Lichenologie. 1. Bd. München 1867.
- Medicin. Jahrbücher XIV. Wien 1867.
- Sitzungsber. d. naturforsch. Gesellsch. zu Dorpat 1861—1865.
- Tagblatt der 41. Versammlung deutscher Naturf. Frankfurt 1867.
- Zeitschr. d. Ferdinand. XIII. Innsbruck 1867.
- Atti della societ. ital. d. sc. nat. IX. Milano 1867.*
- Memor. dell'acad. d. scienze de Bologna VI. 1866.*

Memor. della soc. ital. di scienz. nat. III. Milano 1867.

Memor. della r. acad. di Modena VII. 1867.

Bulletins de l'acad. royal de Belgique XXII.—XXIII. Bruxelles 1866—1867.

Mémoires des profess. admin. de muséum d'histoire naturelle. Paris 1863.

Horae soc. entom. Rossicae II.—V. Petropoli 1863—1867.

Oversigt over det k. dansk. Videnskab Selskab Forhandl. Kjøbenhavn 1867.

Notulen van de Bataviaasch Genootschap II. Batavia 1865.

Tijdschrift voor indische Taal. — Land en Volkenkunde XIV—XVI. Batavia 1865—1867.

Verhand. van det Batav. Genootsch. von wetenschappen. XXXII. Batavia 1866.

Geschenke der Herren Verfasser :

F. Müller: *Fragment a Phytogeograph. Australiae V.*

Peters: *Grundlin. d. Geograf. und Geolog. d. Dabrudscha.*

Reinhard: *Laubmoose d. Mark Brandenburg.*

Geschenke der Herren Dr. Gustav Mayr und A. Rogenhofer:

Speyer, Dr. A., *Geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. I. und II.*

2½ Centurien Schmetterlinge und 3 Centurien Käfer.

Geschenk von Herrn Desiré de l'Homme Marquis de la Fare.

1 Centurie Insekten von Herrn Damianitsch.

1 Centurie Käfer von Hrn. Braunhofer.

10 Centurien Spanner Kleinschmetterlinge von Hrn. Mann.

13½ Centurien Pflanzen von Hrn. Krzisch in Neunkirchen.

2½ Centurien Pflanzen von Hrn. Reithammer.

Rabenhorst, die Algen Europas Decas 201 und 104.

Der Herr Präsidirende begrüßte den anwesenden Hrn. Dr. Lucas von Heyden aus Frankfurt als werthen Gast.

Der referirende Secretär Herr Georg Ritter von Frauenfeld machte folgende Mittheilungen:

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor haben die Widmung des diessjährigen Bandes der
Sitz.-Ber. Bd. XVII.

Verhandlungen der Gesellschaft huldreichst mittelst nachfolgender
Zuschrift zu genehmigen geruht.

An die löbl. Direction der zool.-bot. Gesellschaft in Wien!

Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor finden sich durch die diessjährige Widmung der Vereinschriften sehr geschmeichelt, und beauftragen mich anliegend 100 fl. Ö. W. zur Förderung der schönen wissenschaftlichen Zwecke der löblichen Gesellschaft hiemit zu übersenden.

Salzburg, am 8. November 1867.

Freiherr von Wimpffen
Major.

Ich habe folgende erfreuliche Mittheilung zu machen:

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. November dem Aspiranten bei dem k. k. zoologischen Hofcabinete Friedrich Brauer für das von ihm verfasste naturwissenschaftliche Werk: Die Neuroptern der Novarareise, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft huldreichst zu verleihen geruht.

Nach den durch die jüngsten Forschungen des Herrn Dr. Reichardt über den Wohnort des Botanikers Carl Clusius während seines Aufenthaltes in Wien erlangten Ermittlungen, welche derselbe in der letzten Versammlung mittheilte, hat der Ausschuss beschlossen, auf dessen Antrag an der betreffenden Hause Nr. 10 in der Wollzeile eine Gedenktafel einfügen zu lassen, deren Kosten durch allgemeine Subscription von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft gedeckt werden soll.

Der Subscriptionsbogen hiefür liegt im Locale der Gesellschaft Herrengasse Nr. 19, auf, und werden die weiteren von dem hiezu ernannten Comité veranlassten Schritte seiner Zeit der geehrten Versammlung vorgelegt werden.

Die Inschrift der Tafel soll beiläufig Folgendes enthalten: Hier wohnte 1573 bis 1588 Charles de l'Ecluse, genannt Clusius aus Arras, der berühmteste Botaniker seiner Zeit, welcher nach Wien berufen, der erste Oesterreichs Pflanzen sammelte und beschrieb.

Der Catalogus hymenopterorum europaeorum von Herrn Kirchner ist nunmehr vom Buchbinder eingeliefert und kann um den Betrag von

3 fl. ö. W. durch die Mitglieder bezogen werden. Im Buchhandel kostet derselbe 3 Thlr. in Silber.

Mehrere naturhistorische Werke sind zu verkaufen: Maly, Medicinalpflanzen; Unger, Anatomie der Pflanzen; Redtenbacher, Coleop. Fauna austr.; Calver, Käferbuch; Schaum, Katalog; Ott, Fagara Seidenraupe; Koch, austral. Lepidopternfauna; Lederer, Noctuiden; Wilde, Pflanzen und Raupen; Razeburg, Ichneumoniden; Brauer, Neuroptera austr.; Reichenbach, Naturg. d. Vögel, Spinola dei Siricidi; Lang, Krystallographie; Heidinger, Mineralogie; Sacken, heidnische Alterthümer; Fraas, vor der Sündfluth; Hartwig, Leben des Meeres; Henschel, forstschäd. Insekten; Taschenberg, Hymenoptern; Rosmäler, Thiere des Waldes, Landois, Tonapparate der Insekten; Koppe, Sonst und jetzt in der Chemie; Rammelsberg, Licht und Wärme; Hyrtl, Lepidosiren und Gehörorgan; Brühl, Lernäocern; Mayr, Formiciden; Brauer, Oestriden, Alpenverein, 4 Bände. — Auskunft in der Gesellschaftskanzlei.

Da der erste Mittwoch im nächsten Monat auf den Neujahrstag fällt, so findet die Versammlung am darauffolgenden Mittwoch den 8. Jän. statt.

Herr Professor Friedrich Simony sprach über ein Vorkommen der nordischen Hängefichte im Salzkammergute. (Die Abhandlung wird im nächsten Bande erscheinen.)

Herr Dr. August Reuss junior berichtete über die Ergebnisse einer nach Istrien unternommenen botanischen Reise. (Der Bericht erscheint im nächsten Bande).

Herr Friedrich Brauer sprach über Dimorphismus bei der Libellulinen-Gattung *Neurothemis*. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos Dr. H. W. Reichardt theilte folgende Notiz mit:

Unser geehrtes Mitglied, Herr Professor Dr. Max Nowicki, hat in dem heurigen Bande unserer Gesellschaftsschriften (Abh. p. 340) eine

neue Fliege, *Rhinoptila Wodzickii*, beschrieben und dabei angeführt, dass die Larve dieser Art in der hohen Tatra steile Granitwände bewohne, welche von herabtröpfelndem Wasser überrieselt werden und wo sich eine schleimige Algenmasse ansetzt. Diese schleimigen Algen sind nach Herrn Professor Nowicki die Nahrung der *Rhinoptila*-Larven. Der genannte Herr übersendete mir nun eine Probe von dieser Algenmasse mit dem Ersuchen, sie zu prüfen und die Resultate dieser Durchforschung kurz mitzuthellen. Dem entspreche ich mit Vergnügen und theile mit, dass diese schleimige Algenmasse hauptsächlich aus *Aphanothece saxicola* Nägeli bestand. Derselben waren in geringerer Menge *Hyphothrix gloeophila* Rabenh. und *Scytonema Hegetschweileri* Kg. beigemischt.

Es besteht also diese Algenmasse ausschliesslich aus phycochromhäftigen Arten und die Larven von *Rhinoptila* dürften auch noch von anderen Arten aus dieser Familie leben.

Ferner lieferte er die 30. u. 31. Fortsetzung seiner Miscellen. (Sie erscheint im nächsten Bande).

Herr J. Juratzka berichtete über *Campanula latifolia*, welche bisher in Böhmen nur von einem einzigen Standorte, nämlich aus dem Elbgrunde im Riesengebirge (Tausch) bekannt war, dass Herr Hackel einen neuen Standort derselben, und zwar in einem Haine zu Schönborn bei Warnsdorf entdeckt habe, wo sie in grosser Menge vorkomme. Ferner über das Vorkommen des *Ophioglossum vulgatum* var. *polyphyllum* Milde auf dem Rollberg bei Niemes in Böhmen, woselbst es von Herrn Schauta gefunden und an Herrn Hackel mitgetheilt wurde. Milde gibt in seiner Abhandlung „über einige Sporenpflanzen der deutschen Flora“ (Abhandl. der Gesellsch. p. 828) nur einen deutschen Standort dieser Form bei Gräfenberg am Wege nach Reiwiesen an.

Herr Custos Ritter von Frauenfeld berichtete über die 14. Fortsetzung seiner zoologischen Miscellen.

Ferner legte derselbe folgende zwei eingesendete Manuscripte vor:

Eine entomologische Reise in die ostgalizischen Karpaten von L. Miller.

Weitere Beiträge zur Flora von Pressburg. Von J. Wiesbauer. S. J. (Siehe Abhandlungen.)

Endlich las er folgende eingesendete Zuschrift:

Hochgeehrte Herren!

Im Jahre 1865 erhielt ich von Herrn Professor Dr. Hoffmann in Leyden durch Vermittlung des Herrn Inspectors Dr. Haupt in Bamberg vom japanesischen Seidenspinner *Yama-mayu*, der sich bekanntlich von Eichenlaub nährt, 90 Stück Eier, um mit denselben einen Zuchtversuch anzustellen. Ich zog die ausgekrochenen Würmchen auf Eichenzweigen in einem hellen und luftigen Zimmer und hatte die Freude, meine Bemühungen nicht bloss im ersten Jahre mit dem empfangenen Samen, sondern auch in den beiden darauffolgenden Jahren mit den selbstgezeugenen Eiern von günstigem Erfolge begleitet zu sehen.

Obgleich die Zuchtversuche, welche gleichzeitig ebenfalls mit den von Herrn Professor Dr. Hoffmann unmittelbar aus Japan bezogenen Eiern des *Yama-mayu* anderwärts angestellt wurden, grösstentheils missglückt sein sollen, so habe ich dennoch durch meine dreijährigen Beobachtungen und Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, dass der *Yama-mayu* in Europa mit gutem Erfolge gezüchtet werden kann.

Da der Maulbeerspinner schon seit Jahren von einer Krankheit heimgesucht ist, durch welche die Seidenernte bedeutend beeinträchtigt wird, so wäre die Einführung der *Yama-mayu*-Zucht von um so grösserem Belange, als bei dem reichlichen Vorrathe an Eichen in Europa eine rasche und allgemeine Verbreitung derselben möglich, und die Aussicht auf einen neuen Industriezweig gegeben ist, durch welchen viele Tausende von Menschen eine Nahrungsquelle zu finden vermöchten. Zudem übertrifft nach dem Urtheile von Sachverständigen die Seide des *Yama-mayu* jene des Maulbeerspinners sowohl an Glanz als an Elasticität und Dauerhaftigkeit.

Um aber ein möglichst allgemeines Interesse für die *Yama-mayu*-Zucht zu erwecken, dürfte es vor Allem nothwendig sein, durch naturwissenschaftliche Organe von anerkanntem Rufe das Publikum damit bekannt zu machen, dass mit der *Yama-mayu*-Zucht in Deutschland bereits Versuche mit Erfolg angestellt wurden, und dass von diesen

Versuchen schon Eier der dritten Generation zu haben sind, welche daher als vollkommen acclimatisirt betrachtet werden können.

Zu diesem Zwecke erlaube ich mir das ergebenste Ansuchen zu stellen, in Ihrem Vereine und durch Ihr Vereinsorgan meine seit drei Jahren mit günstigem Erfolge betriebene *Yama-mayu*-Zucht mit dem Bemerken bekannt machen zu wollen, dass ich sowohl bereit bin, von den im heurigen Jahre erzielten Eiern des *Yama-mayu* circa 1500 Stück gegen billige Vergütung abzutreten, als auch Bestellungen von Eiern für die nächstjährige Ernte entgegenzunehmen.

Mit ausgezeichnete Hochachtung verharret

Ihr Ergebenster

Bamberg, den 30. October 1867.

Baumann,
k. Bezirksinspector.

Herr Dr. v. Heyden empfahl an diese Zuschrift anknüpfend die Cultur von *Bombyx Yama-mayu* und theilte mit, dass sich dieser Spinner in den Umgebungen von Paris bereits mehrfach eingebürgert habe.

Schliesslich machte der Hr. Vorsitzende das Resultat der in dieser Versammlung statutenmässig vorgenommenen Wahlen bekannt. Es wurden gewählt:

Zum Präsidenten Se. Durchlaucht Fürst Josef Colloredo-Mannsfeld mit Einstimmigkeit;

Zu Vice-Präsidenten die Herren Dr. Eduard Fenzl, Dr. August Neilreich, Dr. Franz Ritter von Hauer, Prof. Eduard Suess, Friedrich Brauer, Dr. Alois Pokorny;

Zum Rechnungsführer Herr Jacob Juratzka einstimmig.

Anhang.

Verzeichniss

jener der Gesellschaft gnädigst gewährten Subventionen, so wie der höheren Jahresbeiträge, welche seit 4. April bis 15. Dec. d. J. in Empfang gestellt wurden:*)

a) Subventionen

α. Vom Inlande.

Von Sr. k. k. apost. Majestät 200 fl.
Von Sr. k. k. Hoheit dem durchl. Hrn. Erz. Ludwig Victor 100 fl.

β. Vom Auslande.

Von Ihrer Majestät der Königin von England 77 fl. 70

b) Höhere Jahresbeiträge von 5 fl. aufwärts

α. für das Jahr 1866.

Von dem Herrn Seidlitz Georg 5 fl. —

β. für das Jahr 1867.

Von den P. T. Herren:

Colloredo-Mannsfeld Fürst, Durchlaucht 100 fl. —
Sina Simon Freih. v., Excellenz 25 fl. —
Hörnes Dr. Moriz 10 fl. —
Schumann J. 9 fl. 10
Schliephacke Karl 5 fl. 42
Arnold Fr. 5 fl. 13

*) Im Anschlusse an das Verzeichniss in den Sitzungsberichten pag. 55.

Benkovič Ignaz, Hochw.; Deaky Sigm., Hochw., Bischof; Frie-
sach Karl v.; Fritsch Dr. Anton, Fritsch Josef, Frivaldsky
Joh. v.; Gerlach Benjamin Hochw.; Giraud Dr. Josef; Hai-
dinger Wilh. R. v.; Hauf Blasius Hochw.; Hantken Maxmil.
R. v.; Heiser Josef; Kurz Karl; Majer Mauritius Hochw.;
Petter Dr. Alexander; Pokorny Dr. Alois; Reichardt
Dr. H. W.; Rinaldi Dr. Peter; Schiel Athanas. v., Hochw.;
Schlosser Dr. Jos. R. v.; Schröckinger Jul. R. v. Neuden-
berg; Seidlitz Georg; Spitzzy Jos. N.; Stur Dionys; Weiss
Dr. Em. je 5 fl.

γ. für das Jahr 1868.

Zimmermann Dr. H. Edl. v. 6 fl. —
Krempelhuber A. v.; Weiss Dr. Em. je 5 fl. —

Ausserdem haben sich folgende Mitglieder von dem jährlich zu
leistenden statutenmässigen Beitrag, gemäss des Zusatz-Artikels zu §. 5
der Statuten, durch den einmaligen Erlag von 60 fl. für Lebenszeit
befreit:

Die P. T. Herren

Colbeau Jules, Fontaine Cäsar, Lecomte Theophil, Rittler
Julius, Rollet Dr. Carl, Schwarzel Felix, Staes Coelestin,
Tempsky Friedrich.

Wien, den 15. December 1867.

J. Juratzka.

